

Tüüfner Poscht

Mai 2017 | 22. Jahrgang | Nr. 4



Täglich online:
www.tposcht.ch



Freizeitarbeitenausstellung – ein Volksfest

Seiten 5 – 7



DOSSIER zur Abstimmung über den Kurztunnel

Seiten 14 – 34



Altersheim Bächli – das letzte Kapitel

Seiten 38 – 41



Das Leichtathletik-Talent vom Bauernhof: Sarah Graf. Foto: Hans Koller

TEUFNERSTEIN
stein
steiner gwerke

Die Magie

des Aussergewöhnlichen

Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch

MAGAZIN – TÜUFNER CHOPF

Trotz Erfolgen bescheiden geblieben

Seite 43



KRONE-SPEICHER.CH
GASTHAUS

Spargel in aller Vielfalt

sonntags
durchgehend
offen von
11 bis 21 Uhr



Schmackhaft, gesund
und vielfältig einsetzbar:
Spargeln sind ein kleines
Wunder der Natur.
Erst recht, wenn wir uns
damit einiges einfallen
lassen. Zum Lunch, über
den Mittag oder zum aus-
giebigen Nachtessen.
Dienstag, 9. Mai,
bis Sonntag, 28. Mai

Hauptstrasse 34 | CH-9042 Speicher
071 343 67 00 | info@krone-speicher.ch



Ihre Druckerei im Appenzeller Mittelland

7 seit über 90 Jahren



Druckerei Lutz AG • Hauptstrasse 18 • 9042 Speicher • Tel. 071 344 13 78 • www.druckereilutz.ch

eps eco-printing-system®
Chemie- und VOC-frei

Planung und Ausführung Küchen | Möbel | Bäder | Bauleitung

Martin Clavadetscher
eidg. dipl. Schreinermeister

Clavadetscher Schreinerei AG
Teufen/Bühler
Tel 071 222 69 32

www.clavadetscher-ag.ch



NEU:

Umfassende
Projekt-Galerie
auf unserer
Website.

CLAVADETSCHER

IMPRESSUM

Erich Gmünder, Chefredaktor (EG),
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 079 311 30 26,
erich.gmuender@tposcht.ch

Redaktion: Erika Preisig-Studach, stv.
Chefredaktorin (EP), erika.preisig@tposcht.
ch; Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS), marlis.
schaeppli@tposcht.ch; Sepp Zurmühle (SZ),
sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Mägi Walti-
Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch; Felice
Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.
ch; Alexandra Grüter-Axthammer (AG),
alexandra.grueter@tposcht.ch

Agenda: Erika Preisig-Studach, Engelgasse,
9053 Teufen, Telefon 071 333 30 84.
veranstaltung@tposcht.ch

Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli,
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen,
Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag),
Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/
service/mediadaten/, inserate@tposcht.ch

Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-,
Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser
oder via E-Mail an abos@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch
Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung:
Herbert Hauenstein, Postfach 151, 9053 Teufen

Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 5,
Juni 2017: 15. Mai 2017.

Erscheint monatlich (Juli/August und
Dezember/Januar: Doppelnummern).

Auflage: 4000 Exemplare

Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige
Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde
Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine
Leistungsvereinbarung.

Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht,
Erika Preisig, Präsidentin,
Engelgasse, 9053 Teufen

Teufen kann es sich leisten

Teufen erlebt einen Abstimmungskampf wie in kämpferischen alten Zeiten, als es beispielsweise um die Sammlung T ging. Eine Handvoll Initianten hat es fertiggebracht, die Tunnelfrage mit einer reduzierten Variante nochmals auf das Tapet zu bringen, die eigentlich nach bald 60-jähriger Leidensgeschichte am 18. Januar 2015 ein für alle Mal entschieden schien. Mit einer professionellen Werbekampagne mit neuen Dimensionen: Bei allen Dorfeingängen und an vielen Fassaden mahnen besorgte Mienen, ein Ja in die Urne zu legen, um die Sicherheit und die Lebensqualität im Dorf zu retten.

Auf der Gegenseite kämpfen Gemeinderat, Kanton und Bahn anscheinend allein auf weiter Flur. Von jenem (grösseren) Teil der Stimmbürgerschaft, welcher 2015 den Langtunnel deutlich verwarf, ist kaum etwas zu vernehmen, und den Offiziellen sind die Hände gebunden, was den Einsatz einer Werbekampagne angeht. Sie versuchen, mit Argumenten die Initiative für den Tunnel zu bekämpfen, der nach ihrer Auffassung ein schlechtes Kosten/Nutzenverhältnis hat und mehr Probleme bringt als er löst. Doch die Kostenfrage scheint momentan niemand zu interessieren. Teufen kann es sich leisten. Und punkto Sicherheit und enkeltauglichen Verkehrskonzepten stehen sich zwei Auffassungen diametral gegenüber.

Drei Wochen vor dem Abstimmungstermin wagt niemand eine Prognose. Eine (nicht repräsentative)

Online-Umfrage der Tüüfner Poscht sieht die Initianten aber klar im Vorteil, mit 58 Prozent Ja gegenüber 35 Prozent Nein. Allerdings: Das Edikt wurde erst Ende April in die Haushalte verteilt, und ihre Sicht der Dinge präsentieren die Offiziellen erst am 3. Mai. Ob sie das Steuer noch herumreissen können, ist jedoch eher fraglich.

Für Teufen bedeutet das wohl, dass die Tunnel Diskussion noch in eine oder zwei weitere Runden geht. Die gefährliche Situation im Dorf bleibt damit auf längere Zeit bestehen. Die AB sind dann gezwungen, ihre längst überfälligen Sicherungsanlagen zu sanieren, da die Probleme ab Ende 2018 mit viertelstündigem Taktfahrplan morgens und abends nicht kleiner werden. Neue Barrieren und blinkende Lichtsignalanlagen, beispielsweise an der neuralgischen Bahnhofkreuzung oder beim Spar, werden uns die nächsten Jahre mit ihrem fröhlichen Gebimmel und Geblinke begleiten.



Ich wünsche Ihnen einen spannenden Wonnemonat

Erich Gmüch

erich.gmuender@tposcht.ch

SEITE VIER

Jo weleweg 4

IM BILD

Das war die Freizeitarbeitenausstellung 5 – 7

AKTUELL

Teufen erhält den ersten Waldkindergarten 9

E gfreuti Sach: Das Zwergenhäuschen 10

Ein Jahr Deutschunterricht für Asylbewerbende 11

Schliessung des Altersheim Bächli 13

DOSSIER Kurztunnel-Initiative: Um was es geht 14 – 15

Das Initiativkomitee orientierte vor vollem Lindensaal 16 – 17

Reto Altherr und Pascale Sigg zur Initiative 18 – 19

Stellungnahme des Gemeinderates 21

AB-Direktor Thomas Baumgartner zum Kurztunnel 22 – 24

Der Kanton verteidigt den Bahnhofkreisel 26 – 27

Initiativkomitee lehnt den Kreisel ab 29

Leserecho 30 – 33

Fragen und Fakten 34

AMTLICH

Gemeinderatsverhandlungen 35

Handänderungen 37

Zivilstandsnachrichten 37

MAGAZIN

Historisches: Bildreportage aus dem Bürgerheim Bächli anno 1963 38 – 39

Das strenge Regime im «Armenhaus» 40 – 41

Sarah Graf ist unser Tüüfner Chopf 43

SPEZIAL

Gewerbe: Lesley Stuck-Farrell ist unser Modell bei Vorher-Nachher 44 – 45

Rätsel 47

Kirchen 48 – 49

Gedenken 50

Wir gratulieren 51 – 53

SPEZIAL SPORT

Berichte aus den Sportvereinen 54 – 55

DORFLEBEN

Rückblick: Bring-Hol-Markt; Schule Roth-Haus, neuer FDP-Präsident, HV SP und HMT 57 – 59

Ausblick 61

Agenda 62 – 63

DIE LETZTE

Helewie 64

Liebe Redaktion

Angesichts der Abstimmung vom 21. Mai 2017 über die Initiative «Kurztunnel» muss ich auf einige gravierende Unsicherheiten und Mängel hinweisen.

Es beginnt schon mit der Rechtschreibung. Nach Duden ist «Tunnel» ein männliches Substantiv («der Tunnel»), das in der Mehrzahl ein -s bekommt oder auch nicht. Es kann aber auch sächlich sein mit Betonung auf der zweiten Silbe und wird als «das Tunell» geschrieben. Und bei uns in der Schweiz ist gar eine Mischung zulässig: «das Tunnel». Wenn man schon nicht weiss, wie man es schreibt – wie und weshalb kann man es dann überhaupt bauen?

Da fehlt doch allen Teufnerinnen und Teufnern erst einmal das Standardwerk von Bernhard Maidl: Tunnelbau im Sprengvortrieb, Springer Verlag, 2013. Das Buch vermittelt die Grundlagen des Sprengvortriebs mit den entsprechenden Bauverfahren und zeigt die neusten Mechanisierungs- und Automatisierungsentwicklungen auf.

Und dann ist auch der Erfolg eines Tunnels nicht garantiert. Es brauchte den längsten Eisenbahntunnel der Welt, nämlich den 57,1 km langen Gotthard-Basistunnel, bis 30 Prozent mehr Reisende – nicht nur über Ostern – in den Kanton Tessin führen.

Und auf der Strecke der Rhätischen Bahn RhB zwischen Thusis und Tirano brauchte es nahezu 200 Brücken und über 50 Tunnels und fast 100 Jahre, bis endlich 2008 diese Strecke von der UNESCO als Welterbe anerkannt und ausgezeichnet wurde.

Wir stimmen am 21. Mai 2017 nur über einen Tunnel, und zudem über einen sehr kurzen ab.

Drum sei auf die Kurzgeschichte «Der Tunnel» von Friedrich Dürrenmatt verwiesen. Dort fährt ein junger Mann regelmässig eine Strecke und stellt eines Tages fest, dass der Zug ungewöhnlich lange durch einen eigentlich sehr kurzen Tunnel fährt. Der Zug wird immer schneller und schneller und rast, weil der Lokomotivführer abgesprungen ist

und die Notbremse nicht funktioniert, in einen dunklen Abgrund. Der junge Mann fragt den Zugführer: «Was sollen wir tun?» – «Nichts.»

In der neusten Ausgabe des Rechtschreibdudens wird «Pflotsch» (schweiz.) aufgenommen. Es ist hingegen eine kecke und unwahre Behauptung der Kurz-Tunnel-Initianten, dass im 11. Band Duden Redewendungen das Sprichwort «Es gibt Licht am Ende des Kurz-Tunnels» (landsch., schweiz.) erfasst werden soll.



Ihr
Pöschtlter Priisig

*Die Glosse:
Pöschtlter Priisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.*



«Erfreulich, dass die Frauenklinik des Spitals Heiden erhalten bleibt. So kann ich nach meiner Regierungsratszeit endlich einer Arbeit nachgehen, die Hände und Füsse hat.»

Rücktritt nach 12 Jahren in der Regierung

Promis in den Mund gelegt – Marianne Koller-Bohl, Frau Alt Landammann/Regierungsrätin tritt per Ende Mai 2017 von der politischen Bühne ab. Auf dem offiziellen Regierungsfoto von 2015 mit Ratschreiber Roger Nobs, Landammann Matthias Weishaupt und den Regierungsräten Alfred Stricker, Köbi Frei und Paul Signer. Foto: zVg.

Die Freizeitarbeitenausstellung – auch ein Volksfest



245 Lernende und ihr Schaffen standen im Zentrum der Freizeitarbeitenausstellung 2017 in Teufen. Die Organisatoren fanden hier mit dem Lindensaal, dem Zeughaus sowie den beiden Zelten mit Gastroshow und Gartenlounge ideale Bedingungen vor.

Das lokale OK um Heinz Rusch durfte auf die Mithilfe von 80 Freiwilligen zählen, und die Gemeinde stellte die Lokalitäten zur Verfügung. Andreas Welz, Präsident der gemeinsamen Ausstellung der beiden Kantone, wand Teufen ein Kränzchen. Die Sonne lachte dazu und ermöglichte, im Freien zu sitzen und nach dem ausgiebigen Bestaunen und Geniessen der Lehrlingswerke noch etwas länger zu verweilen.

Bildbericht: Erich Gmünder



Was Philipp Langenegger zu sagen vergass ...



Philipp Langenegger im Talk mit Anis Rusch: Die 26-jährige KV-Absolventin machte eine steile Karriere.

Wenn der Urnäser Schauspieler mit Witz und Charme einen Anlass moderiert, wird es sicher nicht langweilig. Das war auch an der Eröffnungsgala der Freizeitarbeitenausstellung im Zeughaus nicht anders.

Bildbericht: Erich Gmünder

Statt langer Reden gab es eine multimediale Talkshow mit Videoeinspielungen, Interviews, Hackbrettmusik – und Berufsnachwuchs live an der Arbeit.



Prominente Gäste in der ersten Reihe: v.l. RR Marianne Koller (AR), SR Andrea Caroni (AR), Landammann Roland Inauen (AI), RR Alfred Stricker (AR), SR Ivo Bischofberger (AI) und Kantonsratspräsident Peter Gut (AR).

Weshalb sich Philipp Langenegger den Lernenden besonders verbunden fühlt, vergass er zu erwähnen. Auf jeden Fall standen sie, die jungen Teilnehmer der Freizeitarbeitenausstellung – im Zentrum der kurzweiligen Feier.



Ueli Schmid's Mauer wächst während dem Fest in die Höhe.

Einerseits die Lehrlinge, die während des Anlasses frischfröhlich weiterwerkten – ein Maurer, eine Floristin, ein Elektriker, ein Sanitär und ein Polymechniker.

Andererseits jene, die vor Jahren selber eine Stifti absolviert und später Karriere gemacht haben. Wie zum Beispiel die junge Teufnerin **Anis Rusch**, die schon während ihrer KV-Lehre bei Jakob Schläpfer ihre Freude am Ver-

kauf von schönen Stoffen entdeckte und heute als Verkaufsleiterin bei Forster Rohner mit ihren Musterkoffern in der halben Welt herumreist. Ihr Tipp an die Jungen: Wenn man sich für seinen Beruf begeistern kann, macht man auch ohne Studium seinen Weg.

Dieses Jahr feiert der kantonale Gewerbeverband sein 125-Jahr-Jubiläum. Das war auch der Anlass, mit dem langjährigen früheren Präsidenten Louis Slongo und dem «obersten Zimmermann» und langjährigen Präsidenten der Kommission Freizeitarbeitenausstellung, Werner Zellweger, in lockerer Form und mit vielen Reminiszenzen garniert zurück zu blicken.



Gret Zellweger mit ihrem Nachfolger Andreas Welz.

Speziell erwähnt wurde auch die Teufner Kunstschaffende **Gret Zellweger**, die 1994 von Werner Zellweger die Leitung der Ausstellung übernommen und diese zu neuer Blüte geführt hatte, bis sie das Amt vor sechs Jahren dem Trogener Unternehmer **Andreas Welz** übergab.

René Rohner, Präsident des Ausserrhodener Gewerbeverbandes, wand den 245 Teilnehmern der Ausstellung ein Kränzchen: Rund 30'000 Arbeitsstunden hätten sie in ihre Werke investiert, oder umgerechnet 15 – 20 Mannjahre.

Zu Wort kamen in einem Einspielfilm auch Schüler einer 6. Klasse aus Teufen, die sich Gedanken zu ihren Berufsträumen machten. Auch der Traumberuf Schauspieler kam darin vor. Passend, da gerade Philipp Langenegger der lebende Beweis dafür ist, dass auch mit einer Lehre fast alles möglich ist, stand doch am Anfang seiner Karriere eine – Metzgerlehre.

Die Schweizer Berufsbildung im Schaufenster

Ein Rückblick auf die Freizeitarbeitenausstellung aus anderer Warte

Matthias Jäger*

Im Zentrum der Ausstellung standen natürlich die in Qualität und Vielfalt beeindruckenden Freizeitarbeiten. Mich beeindruckten die vielen Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Alterspalette aber ebenso.

So unterschiedlich diese auch gewesen sein mögen, eines hatten sie gemeinsam. Sie alle sind stolz: die Mutter auf den Sohn, der Primarschüler auf die grosse Schwester, die junge Erwachsene auf sich selber und ihre ausstellenden Kollegen, die Ausbilderin auf die Lernenden, der Politiker auf die Leistungsschau, die Unternehmerin auf ihre Präsenz, die Veranstalter auf die gelungene Eröffnung, den Aufmarsch und die Beachtung in der Presse, der Grossvater auf die Erinnerungen an seine eigene Lehrzeit. Und wir alle zusammen sind stolz auf ein lebendiges und gelebtes Berufsbildungssystem.

Ein halbes Berufsleben lang versuchte ich in Entwicklungsländern und Osteuropa Unternehmer, Bildungsverwaltungen, Politiker, Jugendliche, Schuldirektoren, Lehrpersonen, Medienschaffende, Verbandsleute vom Wert der Berufsbildung und von der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Staat und Privatwirtschaft zu überzeugen. Weil das so schwierig ist, weiss ich nur zu gut, wie wenig selbstverständlich ein leistungsfähiges Berufsbildungssystem ist, und wie glücklich wir uns damit schätzen können.

Karrierenschmiede

Vielleicht sind Berufsstolz und breite Wertschätzung von Berufsbildung wesentliche Bausteine für ein erfolgreiches Berufsbildungssystem. Beides fehlt in vielen Ländern weitgehend. Dass in meinem eigenen familiären Patchwork drei von vier Kindern den Berufsbildungsweg wählten, dass bei uns Gemeindepräsidenten, Regierungsräte oder Bankdirektoren ihren Weg ins

Berufsleben aus einer Betriebslehre heraus starteten, ist für uns so selbstverständlich, dass man gar nicht darüber reden muss.

In vielen Ländern wecken solche Geschichten ungläubiges Staunen. Sogar in Ländern, in denen sich Regierungen die Stärkung der Berufsbildung auf die Fahne geschrieben haben, fehlt diese grundlegende Wertschätzung für Berufsbildung weitgehend. Berufsbildung mag zwar politisch und für die Entwicklung wichtig sein, aber natürlich nur für die Kinder der anderen, nie für die eigenen! In einer Talkshow stellte ich dem albanischen Bildungsminister einmal die Frage, was passieren müsste, dass er seine eigenen Kinder den Berufsbildungspfad wählen lassen würde. Er kam ins Stottern. Berufsbildung gehört in vielen Ländern mehr zum Instrumentarium der Sozialpolitik, als dass sie eine echte Option für Jugendliche und Betriebe wäre.

Berufsstolz als Triebfeder

Trotz aller Traditionen und der guten gesellschaftlichen Verankerung und Anerkennung ist Berufsbildung auch bei uns kein Selbstläufer. Wir müssen ihr Sorge tragen, und sie muss sich dauernd neu erfinden. Es ist noch keine zwei Monate her, seit wieder einmal der unsägliche Ruf nach der Matura für alle durch die Medien geisterte.

Aber wer ist das WIR, das der Berufsbildung Sorge tragen muss? Getragen wird sie von all denen, die auch die Freizeitarbeitenausstellung tragen, zuerst und vor allem von den Lernenden mit ihrem Engagement und ihrem Berufsstolz. Allerdings stünden sie ohne ebenso engagierte Kleinunternehmen, Handwerksbetriebe, Dienstleister, Industriebetriebe, Ausbilderinnen und Ausbilder, Berufsfachschulen, Verbände und kantonale Ämter im Regen.

Aber selbst wir als Besucherinnen und Besucher dieser Ausstellung sind ein kleines Puzzlesteinchen in der so wichtigen gesellschaftlichen Wertschätzung von Berufsbildung. Denn ohne die kommt das komplexe Zusammenspiel von Betrieben, Verbänden, Politik, Verwaltung, Schulen, Lernenden und Eltern rasch einmal ins Stottern. In diesem Sinn konnten wir uns nicht nur an den ausgestellten Arbeiten freuen, sondern auch daran, dass es diesen grossartigen Anlass überhaupt gibt, und dass er so viele Besucherinnen und Besucher anlocken vermochte.

* Matthias Jäger, Berufsschullehrer, wohnhaft in Teufen, war während über 30 Jahren im Auftrag von Swisscontact und der DEZA Projektleiter und Organisationsberater mit Schwerpunkt Berufsbildung v.a. in Südostasien und Osteuropa. Er ist auch Autor des 2016 erschienenen Buches:

Jäger, Maurer, Fässler: Exportartikel Berufsbildung? hep Verlag Bern, 2016.



Ob er sich auch bereits Gedanken macht zu seinem Einstieg ins Berufsleben? Foto: EG

**WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIERN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...**



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**

RECHSTEINER 
Innendekoration

Polsterei
Vorhänge
Rollos, Plisse, Jalousien
Betten und Bettwaren

Bühlerstr. 714
9053 Teufen
071 333 23 72
www.wohnfachmann.ch



Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI
9053 Teufen 9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

brillehus  diethelm



**IM MAI KÖNNEN SIE
BIS ZU 16% RABATT
AUF ALLE SONNENBRILLEN
WÜRFELN**

Sönd willkommen! 

Brillehus Diethelm Am Dorfplatz in Teufen 071 333 35 52 www.brille.ch

 Parkplätz vor em Hus

Im Auftrag einer einheimischen Schweizer Familie
**suchen wir in Teufen oder Niederteufen
Bauland oder Haus / Mehrfamilienhaus**
M. Fischer 071 223 30 20

Licht – Kraft – Telefon – EDV
ELEKTRONEF AG

Ihr Spezialist für alle Installationen



Hauptstrasse 5, 9053 Teufen/AR
Tel. 071 333 21 55, Fax 071 333 47 26

Bauunternehmung und Ingenieurbüro

9053 Teufen • Hauptstr. 39 • Tel. 071 335 77 44 • www.preisigbau.ch • info@preisigbau.ch

PREISIG AG

Zwischen Pilzen spielen und lernen

Alexandra Grüter-Axthammer

Waldkindergärten gibt es einige in der Schweiz, jedoch sind die meisten von Privaten organisiert. Teufen bietet ab diesem Sommer den ersten Volksschul-Waldkindergarten im Kanton an. Aus Sicht der öffentlichen Schule ein Pionierprojekt im Kanton – passend zum Unicef-Label: Kinderfreundliches Dorf.



Täglich im Wald – für 16 Teufner Kindergärtler ab dem Sommer Alltag. Impressionen von einem Naturerlebnismittwoch. Archivfoto: AG

Der Waldkindergarten wird ab dem Schuljahr 2017/2018 als zusätzliches und freiwilliges Angebot eingeführt. Der Anstoss dazu kam von Eltern, wurde von der Schule aufgenommen und weiterverfolgt. Oliver Menzi, Schulleiter des Schulkreises Landhaus, wurde mit der Umsetzung des Projekts beauftragt. Nach politischen und organisatorischen Abklärungen entstand ein fundiertes Konzept. Bereits sind 16 Kinder für den Waldkindergarten angemeldet, das sei das Minimum an Klassengrösse gemäss Kanton. So gab die Schulkommission grünes Licht für den Start im Sommer.

«Wir stiessen beim Kanton und auch beim Amt für Raum und Wald auf offene Ohren», sagt Oliver Menzi. Alle seien zuvorkommend gewesen und hätten das Projekt von Anfang an unterstützt. Denn ein Waldkindergarten sei auch für die Behörden eine Investition in die Zukunft. Es sei bekannt, dass Kinder, die sich täglich im Wald aufhalten und ihn als Spielraum und Lernumfeld nutzen, später sorgfältiger mit der Natur umgehen.

«Andocken an die Tagesstrukturen»

Im letzten November wurde zur Information eingeladen, interessierte Eltern konnten sich einen ersten Überblick verschaffen und bereits konnten einige Fragen geklärt werden. Darauf folgte im Januar ein Schnuppermorgen im Wald. «Es war kalt und schneite – ideales Wetter», meint Oliver Menzi. So hätten die Eltern, zusammen mit ihren Kindern, bei weniger schönem Wetter einen Morgen im Wald verbracht, denn auch das wird Alltag im Waldkindergarten sein.

Waldkindergärten gibt es in der Schweiz seit vielen Jahren, die pädagogischen Konzepte stehen und sind bei vielen Eltern bekannt und etabliert. Als Fachperson wurde Marius Tschirky, welcher zusammen mit seiner Frau Gina seit Jahren die Waldspielgruppe in Teufen leitet, miteinbezogen. Die Ziele und der Lehrplan seien die selben wie im «Indoor»-Kindergarten, nur der Lernweg sei ein anderer und die Möglichkeiten vielfältig, sagt Oliver Menzi. Die beiden Lehrpersonen Luzia Schär und Tamara Hersche, welche seit dem

letzten Jahr in Teufen unterrichten, verfügen bereits über die zusätzliche Ausbildung in Naturpädagogik.

Logistische Fragen

«Schwieriger war das Organisatorische; in welchen Wald gehen wir? Wie kommen die Kinder in den Wald?» Ausserdem sollen auch für die Waldkindergärtler die ausser-schulischen Tagesstrukturen nutzbar sein, also die Zeiten und der Transport so organisiert werden, dass das neue Angebot an den bestehenden Tagesstrukturen «angedockt» werden könne, sagt Oliver Menzi.

Morgendlicher Treffpunkt wird der Kindergarten im alten Feuerwehrhaus. Dieser wird mit der Einführung des Waldkindergartens nicht mehr weitergeführt. Von hier aus starten die Kinder ihren täglichen Weg mit dem öffentlichen Bus in den Steinegger Wald. Der Wald und seine Umgebung entsprechen den pädagogischen Anforderungen an einen vielseitigen Lernplatz für den Kindergarten. Dazu gehört es, dass es sich um einen Mischwald handelt, der eine vielseitige Pflanzenwelt bietet, ausserdem gibt es auch einen kleinen Bach im Wald. Wichtig sei aber auch, dass es ein öffentlicher Wald sei und nicht in Privatbesitz, sagt Oliver Menzi.

«Sollte es mal nicht möglich sein, den Unterricht im Wald durchzuführen, so kann der Unterricht auch im alten Feuerwehrhaus stattfinden.»

Mit der Zeit wird der Waldplatz den Bedürfnissen angepasst, und bereits stehen konkrete Pläne an. «Ein Waldsofa möchten wir gemeinsam mit den Eltern erstellen, natürlich gibt es auch eine Feuerstelle, und wir wünschen uns einen Bauwagen, um bei einem Wetterumbruch oder sonstigen Bedürfnissen einen geschützten Raum zur Verfügung zu haben», sagt Oliver Menzi.

Die Kosten

Die Mehrkosten von 31'000 Franken, welche der Waldkindergarten verursacht, beruhen einerseits auf höheren Personalkosten, da die Kinder im Wald stets von zwei Personen begleitet werden müssen. Neben einer der Lehrpersonen begleitet jeweils eine Praktikantin oder ein Praktikant die Kinder. Ausserdem fallen Transportkosten an.

E gfreuti Sach: Ein Häuschen für die Zwerge

Bildbericht: Alexandra Grüter-Axthammer

Es sind Frühlingsferien, und um den Kindergarten Hörli ist es ruhig. Beerensträucher und Obstbäume wachsen um den Kindergarten und zeigen schon ihre ersten Blüten. Im Herbst werden hier die Äpfel geerntet, das ist Kilian Scheuzger ein Anliegen, er ist der Schulhauswart vom Hörli. In seiner Freizeit baut er gerne aus alten und nicht mehr benö-



Kilian Scheuzger vor dem Knusperhäuschen im Hörli.

tigten Materialien etwas Neues. Seine jüngste Arbeit ist das Zwergenhäuschen mit Moosdach, das er für und mit den Kindergartenkindern vom Hörli gebaut hat.

Aus einem alten Kompostgitter, Teilen eines nicht mehr benötigten Trampolins, dem alten Geländer des Kletterturms und altem Holz fertigte er das Häuschen an. Ein Schindelschirm aus geschenkten Schindeln bildet die Fassade und ein Windrad verschönert das Dach. Für die aussen angebrachte «Vorratskammer», gefüllt mit Tannzapfen, halfen ihm die Kindergartenkinder beim Sammeln, und auch beim Dach konnten die Kinder mithelfen und es mit Moos und Weiden belegen. «Die meisten Kinder helfen gerne mit, einige schauen auch einfach zu und ich mag es, gemeinsam mit ihnen etwas zu erstellen, so erlebe ich die Kinder einmal ganz anders und sie mich auch.»

Bereits vor einigen Jahren erneuerte Kilian Scheuzger den Brunnen. Vorher stand da ein kleines Wasserbecken, das wurde etwas angehoben und neu betoniert, zusammen mit den Kindergärtlern hob er einen Graben aus

Gesucht: Die guten Samariter vom Dorfplatz

Am späten Freitagnachmittag, 21. April, ca. 17 Uhr, stürzte Christian Eschler auf dem Dorfplatz derart unglücklich, dass er aus eigener Kraft nicht mehr aufstehen konnte. Eine Dame und ein Herr eilten dem Verunfallten zu Hilfe und brachten ihn in die Praxis von Dr. Loewe. Ob all der Aufregung vergass Christian Eschler seine Retter nach ihren Namen zu fragen. In der Zwischenzeit ist er wieder wohlauf und würde sich sehr freuen, wenn er sich bei ihnen bedanken könnte. Er hofft, dass die beiden diesen Aufruf lesen und sich bei ihm melden: Christian Eschler 071 793 18 45, Mail: ch.eschler@bluewin.ch EP

für die Wasserleitung und brachte eine Pumpe an. Nun ist der Pumpbrunnen rege im Betrieb und bringt im Sommer Abkühlung und viel Spass.

«All das mache ich ja nicht professionell, sondern nur als «Hobbyaner», sagt Kilian Scheuzger. Doch was heisst hier «nur»?

Baubeginn für Doppelspur in der Lustmühle

Im Rahmen der Modernisierung der AB werden in der Lustmühle die Haltestelle und das Perron neu gebaut. Auf einer Länge von rund 400 Meter wird eine neue Doppelspur erstellt.

Die Doppelspur ermöglicht die Durchführung von Zugskreuzungen und dient der Erhöhung der Fahrplanstabilität im künftigen Viertelstundentakt.

Anpassung der Bahnstation Lustmühle

Die heutige Haltestelle Lustmühle entspricht nicht den gesetzlichen Vorgaben und den Anforderungen der Kundinnen und Kunden. Die Abstände und die Perronhöhe sind zu gross. Der Fahrzeugeinstieg ist nicht für alle Gäste ohne fremde Hilfe möglich. Die Perrons müssen deshalb angepasst und erhöht werden. Die neue Haltestelle Lustmühle wird auf beiden Perrons mit Warteunterständen ausgerüstet. Es wird ein Aussen- und ein Zwischenperron erstellt. Im Zusammenhang mit diesem Umbau können zwei Bahnübergänge mit Schranken gesichert werden.

400 Meter Doppelspurausbau

Das grösste Bauvorhaben ist der Bau einer neuen rund 400 Meter langen Doppelspur von der Lustmühle in Richtung Niederteufen. Mit der Doppelspur kann der Fahrplan stabilisiert werden. Im Falle von Verspätungen fährt der wartende Zug früher los, als im heutigen eingleisigen Betrieb. Mit der Gleisverlegung wird der Abstand zwischen der Schiene und der Strasse korrigiert und an das heute erforderliche Mass angepasst. Für den Bau des



Bis im Herbst 2018 muss mit Behinderungen gerechnet werden. Foto: EG

zweiten Gleises ist der Bau einer neuen Stützmauer erforderlich.

Feldwaldbach wird verlegt

Mit dem Bau des zweiten Gleises wird in Zusammenarbeit mit dem Kanton Appenzell Ausserrhoden der Feldwaldbach verlegt. Gleichzeitig wird der heute eingedeckte Bach stellenweise offengelegt. Mit dieser Verlegung wird die Hochwassersicherheit erhöht.

Für alle Bauarbeiten ist temporär ein Lichtsignal auf der Kantonsstrasse notwendig. Die Zufahrten zu den Liegenschaften sind gewährleistet.

Zeitplan

Ende Mai 2017 wird für die Bachunterquerung der Gleise der Bahnbetrieb der AB während dem Wochenende vom 27. und 28. Mai 2017 eingestellt. Bis im Herbst 2018 werden alle Bauarbeiten abgeschlossen sein. Per Ende 2018 ist die Inbetriebnahme der Neubaustrecke Ruckhalde der Appenzeller Bahnen und die Einführung des Viertelstundentaktes zwischen Teufen und Trogen geplant. pd.

Ein Jahr unterwegs mit Asylsuchenden

Seit einem Jahr gibt es im Untergeschoss des Pfarreizentrums Stofel Deutschkurse für Asylbewerber. Wie es dazu kam und was die aktuellen Themen sind, erzählt Maya Leu, die Initiantin dieses Angebots.

Im Februar 2016 erfuhr ich, dass die Integra St.Gallen, welche Gratis-Deutschkurse für Asylsuchende anbietet, für die Appenzeller Asylsuchenden keinen Platz mehr anbieten könne. Ich habe sofort einen runden Tisch mit Vertretern aller Kirchgemeinden des Rotbachtals einberufen, um abzuklären, ob wir eigene Sprachkurse organisieren könnten. Der Runde Tisch traf sich noch im selben Monat, um die Arbeit unter Asylsuchenden im Rotbachtal aufzugleisen. Wir freuen uns, dass wir seit Beginn von der Asylberatungsstelle Appenzeller Mittelland tatkräftig unterstützt werden.

Schon im Mai konnten im Pfarreizentrum Stofel in Teufen zwei Deutschklassen mit je 12–15 Lernenden starten. Elf Freiwillige gestalten seither im Teamteaching den Unterricht. Jeder interessierte Asylsuchende darf zwei Doppelstunden pro Woche besuchen. Zuerst koordinierte Eric Petrini die Deutschkurse, seit seinem Weggang ist Peter Elliker Schulleiter. Bisher konnten alle wegziehenden Lehrkräfte mit neuen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ersetzt werden, wofür wir sehr dankbar sind. Wir hoffen, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird (siehe separaten Text).

Deutsch für Mütter mit Kindern

Im August 2016 eröffneten wir einen Mutter-Kind-Deutschtreff. Ein engagiertes Team unterrichtet Deutsch oder betreut Babys und Kleinkinder. Zuerst wird jeweils eine Stunde lang intensiv Deutsch gelernt. Der Austausch untereinander während dem anschliessenden Znüni lässt Freundschaften entstehen und macht die Frauen selbständiger.

Ein Baby- und Kleinkinderkleider-Depot, wo die zu klein gewordenen Kleider gegen grössere eingetauscht werden können, hilft den Frauen, immer die passenden Kleider für ihre Kinder zur Hand zu haben.

Für einige Familien konnte eine einheimische Patenfamilie gefunden werden. Die Familien besuchen sich gegenseitig, und die Einheimischen laden die Asylsuchenden ein, an ihren Freizeitaktivitäten teilzunehmen. Weitere Patenfamilien sind herzlich willkommen.

Ich staune und freue mich über alles, was in diesem ersten Jahr entstanden ist.

Ich danke allen, die sich so engagiert einsetzen: den Mitgliedern des Runden Tisches und den Lehrkräften, die jede Woche ihre Zeit und Fähigkeiten für den Deutschunterricht im Stofel oder im Mu-Ki-Treff einsetzen und nicht nur Sprachkenntnisse vermitteln, sondern die Lernenden als Menschen wahrnehmen, sich für ihr Leben und ihre Sorgen interessieren und sie ermutigen und ihnen beistehen.

Maya Leu



Der Deutschunterricht für die Asylbewerber wird im Religionszimmer des Pfarreizentrums Stofel erteilt. Foto: zVg.

Auch Sie sind gefragt!

Zurzeit suchen wir zwei neue Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter, die bereit sind, mit den jetzigen Lehrkräften zusammen eine Doppellektion pro Woche zu unterrichten (Dienstag- oder Donnerstag-nachmittag).

Auskünfte: Peter Elliker, Schulleiter, Tel. 071 333 10 57, 079 609 14 93, pe.elliker@bluewin.ch

Spenden erwünscht

Im Dezember wurde ein Verein zur Unterstützung unserer Aktivitäten gegründet. Wenn Sie uns unterstützen wollen, zahlen Sie Ihren Beitrag bitte auf folgendes Konto ein:

IBAN: CH47 8102 3000 0053 5988 3
Verein zur Unterstützung des Solidaritätsnetzes
Ostschweiz Region AR, 9053 Teufen.

Niederteufner neuer Rechtskonsulent der Stadt St. Gallen

Der St. Galler Stadtrat hat Rechtsanwalt Dr. iur. Niklaus Eichbaum zum neuen Rechtskonsulenten der Stadt St. Gallen gewählt.

Er ersetzt in dieser Funktion Dr. iur. Stephan Staub, welcher als Partner in eine Anwaltskanzlei wechseln wird.

Niklaus Eichbaum wird seine Tätigkeit, welche auch die Stellvertretung des Stadtschreibers und das Amt des Stimmbüropräsidenten umfasst, in der Stadtverwaltung St. Gallen am 1. Juli 2017 aufnehmen.

Der 39-jährige Niklaus Eichbaum ist in Niederteufen aufgewachsen, verheiratet und



Vater von drei Töchtern. Er wohnt mit seiner Familie in St. Gallen.

Niklaus Eichbaum arbeitete während und nach seiner Anwaltsausbildung und dem Doktorandenstudium in verschiedenen Anwaltskanzleien. Er promovierte 2008 an der Universität St. Gallen und ist seit 2009 im Baudepartement des Kantons St. Gallen tätig – seit 2014 als stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung.

Zudem ist er Lehrbeauftragter für Bundesstaatsrecht an der Universität St. Gallen und Autor verschiedener Publikationen im Verwaltungsrecht.

pd.

wo gömmer ane...



Speiserestaurant **ILGE**

Ursula + Köbi Inauen-Koch
Dorf 2 - 9053 Teufen
Tel. 071 333 13 60
info@ilge-teufen.ch www.ilge-teufen.ch

Sonntag, 14. Mai: Muttertags-Menu

Reservation erwünscht.

Spargel-Zeit



Ruhetage: Dienstag + Mittwoch

mit und ohne Strom – Bike's aus der Region

Ramsauer Radsport
Zürcherstrasse 15 • 9000 St.Gallen • 071 277 59 12 • www.ramsauer.ch

14. Mai ist Muttertag
Mit Blumen und Mehr
Besuchen Sie meinen Verkaufsstand an der Bühlerstrasse
Ich freue mich auf Sie !

BLUMENWUNSCH
Susanne Krummenacher
Bühlerstrasse 664
9053 Teufen AR
079 606 09 14
blumewunsch@bluewin.ch

HERZLICHEN DANK
für die tolle Unterstützung für
unseren Neustart!

Ausverkaufsshop in Teufen
immer 50% Rabatt
Wander, Bade, Bike, Ski und Freizeitbekleidung
Diverse Schuhe, Dakinerucksack, Ski und Skischuhe

April bis Juni und August bis September
Mittwoch 9.00 – 12.00 13.30 – 18.30
Profitieren Sie von unseren tollen Schnäppchen!

G1 Sport, Dorfplatz 15, 9056 Gais, 071 790 04 01, g1-sport.ch
Hechtstrasse 2, 9053 Teufen, 071 521 51 10

st.galler
brockenhaus
Eine gute Sache für einen guten Zweck
Das St.Galler Brockenhaus
ist eine Institution der
goliathgasse 18

Telefon 071 222 17 12

- Hausräumungen / Entsorgungen
- Umzüge / Möbellift
- Abholungen von Möbeln
- Abholungen von Kleinsachen
- Annahme von Kleinwaren

brockenhaus@ghg-sg.ch
www.brockenhaus-sg.ch

Kuratli Hauswartungen
Postfach 249
9053 Teufen/AR

071 333 35 32
www.kuratli-hauswartungen.ch

Kuratli Hauswartungen
Ihre Hauswartung z'Tüüfe
Freude an Sauberkeit

Liliputi
Die Sommer-Modelle
sind eingetroffen.

- weiche, flexible 3-schichtige Sohle, echtes Lederfutter
- fördert Koordinations- und Gleichgewichtssinn

vital
Drogerie Teufen

d VITAL DROGERIE | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen
Tel. 071 333 37 67 | Fax 071 333 49 48
www.vital-drogerie-schilter.ch

Dorfbäckerei Manser
Biber-Spezialitäten
9053 Teufen Tel. 071 333 1255

Zom Grilliere Mansers Handbürlü

Mansers Süess-Spezialitäten sind:

Hefestollen	nartürli au üsi
Mandelfisch	Appezellerbiber mit
Schlorziflade	de huusgmachte
Tüüfnerstengeli	Füllig

Gemeindepräsident Reto Altherr über die Zukunft des Altersheims Bächli

«Die Schliessung kam nicht aus heiterem Himmel»

Am 19. Januar informierte der Gemeinderat die Öffentlichkeit über die beabsichtigte Schliessung des Altersheims Bächli. Die Tüüfner Poscht fragte beim Gemeindepräsidenten nach, wie die Schliessung über die Bühne ging, und was jetzt mit dem Haus passiert. Das Gespräch mit Reto Altherr führte Matthias Jäger.

Tüüfner Poscht: Im Januar informierte der Gemeinderat, das Altersheim Bächli werde demnächst geschlossen. Was ist seither geschehen?

Reto Altherr: Der Gemeinderat verzichtete bewusst darauf, für die Schliessung einen festen Termin anzugeben. Für uns stand das Wohl von Bewohnenden und Personal im Zentrum. Wir waren bereit, den Beteiligten die Zeit zu geben, die sie brauchten. Aber dann entwickelte sich eine Eigendynamik. Nachdem die erste Bewohnerin eine Anschlusslösung gefunden hatte, und nachdem auch die Tüüfner Poscht positiv darüber berichtet hatte, ging alles plötzlich sehr schnell. Bereits Mitte Februar verliessen die letzten Bewohnerinnen und Bewohner das Haus. Ich bin sehr glücklich darüber, dass für alle eine Lösung in Teufen gefunden werden konnte. Nur eine Person wünschte aus eigenen Stücken einen Umzug nach Gais.

Wie wurde der Schliessungsentscheid in der Gemeinde aufgenommen? Gab es auch kritische Stimmen?

Die Schliessung kam ja nicht aus heiterem Himmel. Bereits in der Abstimmungsvorlage von 2005 für den Bau des Unteren Gremms war von einer möglichen Schliessung des Bächli die Rede. Die Gründe liegen auf der Hand.

«Die Zimmer mit Etagendusche und WC genügen heutigen Ansprüchen ganz einfach nicht mehr.» Reto Altherr

Die Belegung ging immer weiter zurück, und selbst die Ferienzimmer konnten nicht mehr ausreichend vermietet werden. Die Zimmer mit Etagendusche und WC genügen heutigen Ansprüchen ganz einfach nicht mehr. Von dem her hörte ich keine kritischen

Stimmen. Der Entscheid wurde verstanden, auch wenn es ein gewisses Bedauern über das Verschwinden eines heimeligen Altersheims gibt.

Für einzelne Bewohnende und Angehörige ging alles ein bisschen schnell, und sie hätten sich gewünscht, dass man das Gespräch mit ihnen früher gesucht hätte.

Im Januar sicherten Sie dem Personal grösstmögliche Unterstützung bei der Suche nach Anschlusslösungen zu. Wie wurde das umgesetzt?

Für mich ist sehr wichtig, dass die Gemeinde als Arbeitgeberin ihre Verantwortung wahrnahm und sich um Anschlusslösungen bemühte. Im Vordergrund stand die Weiterbeschäftigung in den Heimen Teufen. Diese boten allen 14 Mitarbeitenden die Möglichkeit zu Schnuppertagen in ihren beiden Häusern. Auf dieser Grundlage erhielten elf Mitarbeitende neue Verträge für den Lindenhügel oder das Untere Gremm. Wo das nicht möglich war, leistete die Gemeinde auch Unterstützung für die Suche nach anderen Lösungen. Einzelne Mitarbeitende benutzten die Gelegenheit zu einer Neuorientierung. Dort, wo es unvermeidbar war, erfolgte die Trennung einvernehmlich.

Wie geht es jetzt mit dem Gebäude weiter?

Das Haus ist nicht mehr bewohnt. Im Moment wird es noch fertig ausgeräumt. Für den Gemeinderat steht eine Wohnnutzung im Vordergrund. Wie und in welcher Form ist noch nicht entschieden. Wir haben einige Interessenten, sowohl private als auch soziale Institutionen. In einem ersten Schritt gaben wir eine Vorstudie in Auftrag. Damit klären wir die Umbaumöglichkeiten und den Investitionsbedarf für eine Umnutzung.

Wird das Haus allenfalls verkauft?

Nein, das ist nicht vorgesehen. Für den Gemeinderat ist das keine Option.

Und wie steht es mit einer allfälligen



Das Alters- und Pflegeheim Haus Bächli wartet auf eine neue Bestimmung, bleibt aber im Eigentum der Gemeinde. Archivfoto: EG

Nutzung als Asylunterkunft?

Natürlich stellt sich diese Frage immer, wenn ein grösseres Objekt frei wird. Aber die Gemeinde hat im Moment genügend Möglichkeiten, die zugewiesenen Asylsuchenden unterzubringen. Wir haben also keinen Handlungsbedarf, und der Gemeinderat hat keine entsprechenden Pläne. In der aktuellen Situation gibt es auch keinen Druck von aussen. Allerdings kann sich die Situation im Asylwesen durch akute Krisen schnell ändern.

Gibt es über den Heimatschutz Einschränkungen für die Nutzung?

Das Haus gehört zur Gruppe von schützenswerten Kulturobjekten, aber es steht nicht explizit unter Heimatschutz. Das heisst, dass wir bei Umbauten den Denkmalpfleger beiziehen müssen. Es gibt aber keine spezifischen Einschränkungen oder Auflagen. Eine Umnutzung zu Wohnzwecken ist möglich.

Wann können wir mit Entscheiden und weiteren Information rechnen?

Ich kann noch keinen bestimmten Termin nennen. Allerdings möchten wir in den nächsten Monaten zu einem Entscheid kommen. Dabei ist auch möglich, dass es eine Zwischennutzung geben könnte. Das liesse uns für endgültige Entscheide genügend Zeit. Im Moment arbeitet eine gemeinderätliche Arbeitsgruppe ja an einem neuen Altersleitbild und einer neuen Altersstrategie. Vielleicht ergibt sich auch daraus der Bedarf nach einer neuen Nutzung im Rahmen der Heime Teufen.

Kurztunnel oder Doppelspur: Alles was Sie wissen müssen

Es war schon 2015 von einem Jahrhundertentscheid die Rede, als am 18. Januar über den Langtunnel zwischen Bahnhof und Stofel abgestimmt wurde. Der Entscheid fiel mit 1'058 : 1'565 Stimmen deutlich aus.

Eine Handvoll Initianten konnte den Entscheid nicht akzeptieren und lancierte über ein Jahr später eine Initiative für eine reduzierte Variante, den Kurztunnel zwischen Bahnhof und Schützengarten. Über die Initiative wird am 21. Mai 2017 abgestimmt.

Auf den folgenden Seiten (S. 14–34) geben wir allen Protagonisten Platz für ihre Argumente: Den Initianten, den Vertretern der Gemeinde, des Kantons und der Bahn sowie unseren Leserinnen und Lesern.

Alle Beiträge sowie der weitere Verlauf des Abstimmungskampfes sind auf unserer Newsplattform www.tposcht.ch/dossier abrufbar. Die Gemeinde auf ihrer Homepage www.teufen.ch

Öffentliche Orientierungsversammlung am 3. Mai 2017

Die Initianten informierten am 6. April über die Beweggründe zur Initiative. Nun sind am 3. Mai die «Offiziellen» an der Reihe: Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinde, Kanton und Bahn informieren um 19.30 Uhr im Lindensaal über ihre Haltung zur Kurztunnel-Lösung sowie den Konsequenzen für die Bahn und die Gestaltung des Dorfzentrums.

Dabei besteht auch die Gelegenheit, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Aus der Sicht der Gemeinde

Vor- und Nachteile eines Kurz-Tunnels gegenüber der Strassenbahn-Variante

Unabhängig davon, ob die Strassenbahn-Lösung mit Doppelspur oder der Kurz-Tunnel realisiert wird, gibt es eine grosse Baustelle im Dorf, da die Schienen rückgebaut werden müssen und gleichzeitig mit grosser Wahrscheinlichkeit auch die Werkleitungen ersetzt werden.

Vorteile

- Ohne Bahnverkehr im Dorfzentrum und auf der Bahnhofkreuzung mehr Spielraum für die Dorfzentrumsgestaltung Teufen und mehr Flexibilität bei Projektierung (Bund und Bahn reden nicht mit) und Betrieb (z.B. kurzzeitige Sperrungen für Anlässe).
- Fahrt des Zuges durch den Tunnel ohne Behinderungen durch andere Verkehrsteilnehmer.
- Weniger Lärm (Wegfall der Bahn).

- Mehr Sicherheit und Komfort für den Veloverkehr (keine Gleise in der Strasse).

Nachteile

- Massive bauliche Einschnitte ins Ortsbild mit Tieferlegung des Bahnhofs Teufen, Zugang zu den Zügen im «Untergrund» weniger attraktiv für Bahnkunden.
- Erhebliche neue Gefahrenherde am Tunnelportal im Bereich Schützengarten vor allem für Fussgänger- und Veloverkehr, Fussgängerübergang vor Tunnelportal.
- Problematische Situation an der neuralgischen Stelle zwischen Schützengarten und Stofel weiterhin ungelöst: Engpass bei Elektro Nef, bestehende Bahnübergänge.
- Einschränkung der Möglichkeit, später auf der ganzen Strecke zwischen Bahnhof Teufen und Lustmühle zusätzliche Freiräume für den Velo- und Fussverkehr zu nutzen (Schulweg).

- Hohes Risiko weiterer Verzögerungen aufgrund erhöhter Planungsunsicherheit durch zusätzliche Hürden: Verhandlungen mit dem Bundesamt für Verkehr über einen Kostenteiler, Widerstand der Appenzeller Bahnen AG gegen Kurz-Tunnel, Genehmigung Objektkredit durch Teufner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, eventuell kantonale Volksabstimmung.
- Langfristige Ungleichbehandlung der Ortsteile.
- Schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis: überproportional hohe Kosten im Vergleich zur Strassenbahn-Variante und zum abgelehnten Langtunnel Bahnhof Teufen-Stofel.
- Aufwändige Baustelle mit Einschränkungen im Bereich der beiden Tunnelportale.
- Erhöhtes Kostenüberschreitungsrisiko (Tunnelbau), von der Gemeinde zu tragen.
- Dorfzentrum von der Bahn umfahren: Bahnreisende können Teufen nicht erleben.

Aus dem Edikt zur Abstimmung vom 21. Mai 2017



Vergleich der Linienführungen beim Kurztunnel (rot) und bei der Doppelspur (grün).

Beurteilung durch das Initiativkomitee

Gegenüber der Doppelspur ergeben sich zusammengefasst nachstehende Vorteile

- Mehr Sicherheit und Komfort für Fussgänger und Velofahrer.
- Der Langsamverkehr kann im Dorfzentrum bevorzugt werden.
- Mehr Spielraum für die Dorfgestaltung.
- Der Ortsbildschutz kann besser weiterentwickelt werden.
- Engpass zwischen Bäckerei Manser und ehemals Spörri/Liegenschaft Reich kann sanfter behoben werden.
- Keine Trennung des Dorfzentrums durch die Bahn.
- Höhere Wohnqualität im Dorfbereich.
- Dorfzentrum wird attraktiver für Geschäfte und Passanten.
- Einfachere Durchführung von Veranstaltungen.
- Höherer Gestaltungsfreiraum für Parkierung, keine teure Tiefgarage notwendig.
- Kleinerer Platzbedarf als mit Doppelspur.
- Weniger Lärm und Erschütterungen als durch Bahnbetrieb.
- Einfachere und günstigere Bahnhofskreuzung.
- Keine Rückstaus im verdichteten Fahrplanangebot mit Viertelstunden-Takt.
- Einfachere Bauzeit, weniger Beeinträchtigungen für die Gewerbebetriebe.

- Höhere Kosten für die Gemeinde.
- Tieferlegung des Bahnhofs um ca. 4 Meter.
- Übergänge Werdenweg und Schützenbergstrasse müssen gesichert werden.
- Engpass Elektro Nef muss gelöst werden (aber auch bei Doppelspur).

Nachteile

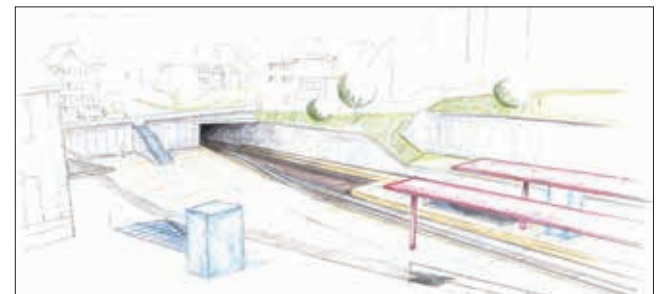
- Höhere Kosten für die Gemeinde.
- Tieferlegung des Bahnhofs um ca. 4 Meter.
- Übergänge Werdenweg und Schützenbergstrasse müssen gesichert werden.
- Engpass Elektro Nef muss gelöst werden (aber auch bei Doppelspur).

Aus dem Edikt zur Abstimmung vom 21. Mai 2017



Links: Das Westportal beim Schützengarten.

Rechts: Der tiefergelegte Bahnhof mit Ostportal.
Visualisierungen aus dem Edikt



Die Haltung der Appenzeller Bahnen AG

Die Appenzeller Bahnen AG haben zuhänden des Gemeinderates wie folgt zur Initiative für einen Kurz-Tunnel Stellung genommen:

Die Appenzeller Bahnen AG sieht den Nutzen des Kurz-Tunnels nicht und kann in ihm auch keinen Mehrwert erkennen. Der Kurz-Tunnel führt zu nachfolgenden Konsequenzen:

- Die täglich 1'300 in Teufen ein- und aussteigenden Fahrgäste müssten dies in einem tiefergelegten Bahnhof tun. Die Überwindung der Höhendifferenz ist aufgrund der engen Platzverhältnisse nur mit Treppe oder Lift möglich. Die Appenzeller Bahnen AG beschafft für rund CHF 90 Mio. neue Züge mit ebenerdiger Einstiegsmöglichkeit. Doch ausgerechnet in einem der wichtigsten Bahnhöfe müsste den Kunden ein Abstieg in den, bzw. der Aufstieg aus dem «Untergrund» zugemutet werden.
- Die Appenzeller Bahnen AG wird in der Fahrplangestaltung eingeschränkt. Der

Kurz-Tunnel bringt praktisch keine Fahrzeitreduktion. Verspätungen aus Richtung St. Gallen übertragen sich umgehend auf den nach St. Gallen fahrenden Gegenzug.

- Mit der Doppelspur hingegen verbessert sich die Pünktlichkeit und der Fahrplan kann kundenfreundlicher erstellt werden.
- Die Umsteigezeiten von der Bahn auf das Postauto in Teufen verlängern sich. Das hat unter anderem auch negative Konsequenzen auf die Anschlüsse vom Postauto an die Bahn in Speicher.
- Wesentliche Verbesserungspotentiale und die Erhöhung der Verkehrssicherheit im Bereich Schützengarten bis Stofel können mit dem Kurz-Tunnel nicht realisiert werden.
- Das vorgesehene Tunnelportal im Schützengarten führt als Folge der sehr engen Platzverhältnisse zu erheblichen Einschränkungen und Behinderungen für den motorisierten Verkehr und den Langsamverkehr.

• Eine doppelspurige Linienführung und somit das Freispielen des Trassees zwischen Stofel und Niederteufen ist mit einem Kurz-Tunnel für die Appenzeller Bahnen AG keine Option mehr.

- Das verdichtete Fahrplanangebot der Durchmesserlinie ab Dezember 2018 bedingt unumgängliche Investitionen in den Bahnhof Teufen (3. Gleis, sichere Perronzugänge), die mit dem Bau des neuen, tief liegenden Bahnhofs für den Kurz-Tunnel vorzeitig abgeschrieben und voraussichtlich von der Gemeinde finanziert werden müssten.

Die Appenzeller Bahnen AG plant seit der Volksabstimmung vom Januar 2015 eine zweigleisige Streckenführung und ist dabei bereits erhebliche Verpflichtungen eingegangen.»

Aus dem Edikt der Abstimmung vom 21. Mai 2017

«Bei einem Nein haben wir nichts mehr zu sagen»

Voller Lindensaal bei der Orientierung des Komitees der Kurztunnel-Initiative

Bildbericht: Erich Gmünder

Bereits um 19.30 Uhr waren alle 160 Sitzplätze besetzt, und rund ein Dutzend Besucherinnen und Besucher mussten mit einem Platz auf der Empore vorliebnehmen, als am Donnerstagabend, 6. April, das Initiativkomitee seine Argumente für einen Kurztunnel auf den Tisch legte. Da die Vertreter von Kanton, Gemeinde und Bahn an der Versammlung auf eine Stellungnahme zu den aufgeworfenen Fragen und Kritikpunkten verzichteten, blieben viele Fragen offen.



Das Initiativkomitee freute sich über den Grosseaufmarsch im Lindensaal.

Die Mitglieder des Initiativkomitees strichen die Vorteile der Kurztunnellösung heraus und gingen mit der Doppelspurvariante kritisch ins Gericht. Von einem Verkehrschaos, das insbesondere mit dem geplanten Bahnhofskreisel produziert werde, bis zu einem «Worst-Case-Szenario», das es zu verhindern gelte, war die Rede.

Als Sprecher des Initiativkomitees stellte **Werner Hugelshofer** eingangs klar: «Bei einem Nein zum Tunnel kommt automatisch die Doppelspur zur Ausführung, und es ist ganz klar, dieser Entscheid wird nicht nochmals in Frage gestellt werden, weil es schlicht und einfach gar keine andere Alternative mehr gäbe.» Er warnte, die Teufner hätten dann gar nichts mehr dazu zu sagen. Die Dorfgestaltung, die in der Verantwortung der Gemeinde liege, sei dann «bestenfalls Kosmetik, die grosse Linie ist mit der Doppelspur von der Bahn vorgegeben.»

Wie auch immer der Entscheid ausfalle, er bringe grosse Veränderungen für das Dorf mit sich. Die Eingriffe bei der Variante Dop-

pelspur seien aber ungleich grösser, insbesondere durch die optische Verbreiterung des Strassenraums, die Aufhebung der Pfortnerwirkung beim Engpass Elektro Nef und mit dem überdimensionalen Bahnhofskreisel.

Beat Bachmann hatte die Initiative lanciert und erfolgreich Mitstreiter um sich geschart. Er schilderte seine Beweggründe und erläuterte, weshalb er sich nicht früher für die Tunnellösung stark gemacht habe. Vorher, als Mitglied der GPK (2006 bis 2016) seien ihm die Hände gebunden gewesen.

«Wir gehen von einem Ja aus, und erwarten, dass der Gemeinderat nach dem positiven Volksentscheid im Herbst über einen Projektierungskredit abstimmen lässt und dann 2018 den Bau- oder Objektkredit vor das Volk bringt.» Er appellierte eindringlich, ein Ja einzulegen, um ein «Worst-Case-Szenario» zu verhindern.

Lebensqualität im Dorf auf dem Spiel

Der Spielraum bei der Gestaltung des Dorfkerns werde durch diese Variante massiv

eingeschränkt und dieses durch die zusätzlichen Masten- und Oberleitungen verschandelt. Parkplätze müssten weichen, während die Tunnelvariante Freiraum für die Gestaltung schaffe, sagte **Susan Meier**, Mitglied des Initiativkomitees. Der Tunnel würde es auch erlauben, die grossen Anlässe im Dorfkern wie Silvester, Adventsnacht oder Gassefescht ohne teuren Busersatz durchzuführen. Ohnehin stelle sich die Frage, ob die Appenzellerbahnen nach der Fahrplanverdichtung weiterhin bereit wären, die Durchfahrt während diesen Anlässen zu sperren.

«Mir ist kein Dorf im Appenzellerland bekannt, das auf so engem Raum ein so dichtes Angebot an Einkaufs- und Einkehrmöglichkeiten bietet. All das wäre bei einer Tunnelvariante nicht in Gefahr, und auch ein neues Parkhaus wäre nicht nötig. Auch die Bauzeit und damit die Behinderung der Geschäfte im Zentrum wäre geringer.» Bereits jetzt erlebe Teufen fast täglich Stausituationen, bei einem verdichteten Fahrplan sei das Chaos perfekt, und die AB könnte den Fahrplan nicht einhalten. «Das ist unser Dorf, es geht um unsere Lebensqualität. Wollen wir ein Dorf sein mit einer Strassenbahn wie in einer Stadt oder ein Dorf, eingebettet in eine hügelige Landschaft, mit intakten Strukturen?»

Kostenberechnungen angezweifelt

Kurt Stäheli hatte sich mit den Finanzen auseinandergesetzt und bezweifelte die Kostenschätzungen der Gemeinde. Nicht nachvollziehbar sei, dass die Gemeinde mit einem Unsicherheitsfaktor von plus/minus 30 Prozent rechne. Die ursprünglichen Kostenschätzungen des Initiativkomitees, das mit 10



Kritisch setzte sich Susan Meier, die einzige Frau im Komitee, mit der Doppelspur auseinander.

Mio. Gemeindeanteil gerechnet hatte, seien präziser als das, was jetzt mit den 24,8 Mio. Franken herausgegeben werde. Auch beinhalte die Doppelspur grosse Positionen, die man sich bei einem Tunnel ersparen könnte.

Köbi Brunnschweiler doppelte nach, Teufen könne sich angesichts der gesunden Finanzen den Tunnel leisten, insbesondere wenn man einen Abschreibungshorizont von 40 Jahren annehme.

Der frühere Baudirektor verschwieg aber nicht, dass auch die Tunnellösung nicht alle Probleme lösen könne, wie beispielsweise den Engpass bei Elektro Nef oder die Tatsache, dass bei den Einmündungen Schützenbergstrasse und Werdenweg Barrieren mit Lichtsignalanlagen nötig wären. Eine kreative Lösung wäre, beim Spar (ehemals Ochsen) analog zum künftigen Südportal im Riethüsli eine neue Haltestelle zu planen.

Umgekehrt wäre bei der Tunnellösung der überdimensionierte Kreisel inklusive Lichtsignalanlage bei der Bahnhofkreuzung nicht nötig. Diesem müssten Parkplätze beim Bahnhof, der Veloständer sowie das Wetterhäuschen weichen. Die Tieferlegung des Bahnhofs um 3,5 bis 4 m wäre im Vergleich dazu ein verkraftbarer Eingriff.

Mehr Stau auf der Hauptstrasse

Christian Ehrbar ging auf weitere aus seiner Sicht problematische Punkte der Doppelspur ein. So sei unter anderem geplant, zwei Haltestellen künftig auf die Strasse zu verlegen, was zu grossen Behinderungen des Individualverkehrs führen werde (vgl. Reaktion der AB S. 25 und von Christian Ehrbar S. 29).

«Wenn Sie Ja sagen zur Doppelspur, sagen Sie auch Ja zu längeren Standzeiten», warnte er. Die von der Gemeinde ins Spiel gebrachte Verlängerung der Doppelspur bis Niederteufen (60 Mio. Fr.) müsste von der Gemeinde selber bezahlt werden.

Jakob Brunnschweiler bezeichnete eine Verlängerung der Doppelspur schlicht als nicht nötig, sei doch auf diesem Abschnitt die Sicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmer nicht beeinträchtigt.

Eine leise Hoffnung

Mit einer Ausnahme äusserten sich in der Diskussions- und Fragerunde sämtliche Votanten gegen die Doppelspur. Allerdings wurde auch bedauert, dass die bessere und nur rund 10 Mio. Franken teurere Langtunnelvariante nicht mehr zur Diskussion stehe.

«Hätte man diese Orientierungsversammlung bereits vor der letzten Abstimmung 2015 gemacht, wäre das Resultat sicher anders herausgekommen», sagte **Peter Graf**, der die leise Hoffnung äusserte, dass diese Variante allenfalls im Laufe des Entscheidungsprozesses nochmals zur Diskussion gestellt werden könnte. «Ob bei einem Ja zur Initiative der Weg für die bessere Variante aufgetan werden könnte, kann ich nicht beantworten, ich kann es nur hoffen», sagte dazu Werner Hugelshofer und löste damit da und dort Schmunzeln aus.

Abstimmungsinformation der Gemeinde

Die anwesenden Vertreter der Gemeinde und der Bahn machten sich eifrig Notizen, verzichteten aber darauf, zu den zahlreichen

aufgeworfenen Fragen und Kritikpunkten Stellung zu nehmen.

Gemeindepräsident **Reto Altherr** verwies auf die Orientierungsversammlung der Gemeinde vom 3. Mai, an der einige Fakten geklärt würden, wie er andeutete. Vertiefte Informationen enthalte auch das Abstimmungsedikt (vgl. separaten Text). Auch das Initiativkomitee habe darin Platz erhalten und könne an der Orientierungsversammlung ebenfalls seine Sicht der Dinge einbringen.

Ein Problem – zwei Lösungswege

«Wir haben ein Problem, und wir haben zwei verschiedene Wege, um das Problem zu lösen», sagte Werner Hugelshofer in seinem Schlusswort. Das Interesse der AB sei legitim. «Sie suchen eine Fahrzeitverkürzung, sie suchen Fahrplan-Stabilität, sie suchen Sicherheit im Verkehr. Wir streben Sicherheit an, wir streben Gestaltungsfreiheit an, wir streben weniger Eingriffe ins Dorfzentrum, weniger Autobahn durchs Dorf an. Sie werden am Schluss entscheiden.»

Und weiter: «Wir stehen am 21. Mai vor einem ganz entscheidenden Punkt. Wenn Sie Ja sagen, geht es weiter, wenn Sie Nein sagen, dann kommt die Doppelspur, dann ist fertig Tunnel. Sie haben es in der Hand. Sie werden selbstverständlich am 3. Mai an der Orientierungsversammlung der Gemeinde wahrscheinlich eine alternative Sicht zu heute Abend erhalten. Logisch, der Gemeinderat empfiehlt ja mit 9:0 Stimmen, die Doppelspur zu verfolgen und steht auf der anderen Seite. Hören Sie aber auch dort genau zu und bilden Sie sich dann Ihre Meinung.»



Alt Baudirektor Jakob Brunnschweiler outet sich als Tunnelbefürworter.



Werner Hugelshofer leitete die Veranstaltung.



Christian Ehrbar warnte vor längeren Stauzeiten mit der Doppelspur.

«Die Vorteile der Doppelspur überwiegen»

Gemeindepräsident Reto Altherr und Gemeinderätin Pascale Sigg zur Abstimmung über die Initiative für einen Kurztunnel

Am 21. Mai wird über die Kurztunnel-initiative abgestimmt. Gemeindepräsident Reto Altherr und Pascale Sigg, Gemeinderätin und Präsidentin der Arbeitsgruppe Gestaltung Dorfzentrum nehmen drei Wochen vor der Abstimmung Stellung zum Abstimmungskampf und erklären die Position des Gemeinderates.

Interview: Erich Gmünder

Reto Altherr, Sie haben sich für die Abstimmung gewünscht, dass «rein sachlich und ohne Emotionen» diskutiert werde. Wie erleben Sie die Debatte bis jetzt?

Reto Altherr: Ich erlebe eine intensive Debatte, das Thema bewegt in Teufen, und was ich sehr positiv feststellen darf, es ist eine sachliche Beschäftigung damit, und wie ich mir gewünscht habe, ohne Emotionen. Aber was ich auch feststelle, es sind noch viele Unklarheiten vorhanden, die wir in der nächsten Zeit klarzustellen versuchen.

Offenbar sind die Tunnelbefürworter mit der Initiative im Aufwind. Es sind kaum Stimmen zu vernehmen, die sich für die Doppelspur, also für die Haltung des Gemeinderates einsetzen. Steht der Gemeinderat allein auf weiter Flur?

Reto Altherr: Nein, das denke ich gar nicht. Ich bekomme auch laufend Rückmeldungen von Befürwortern der Doppelspur. Aber was natürlich klar ist: Die Initianten sind sehr gut und sehr klar organisiert, und sie fahren eine sehr professionelle Kampagne, die man entsprechend wahrnimmt.

Wagen Sie eine Prognose – spürt man, in welche Richtung es geht?

Reto Altherr: Eine Prognose ist sehr, sehr schwierig zu stellen. Wie ich bei Diskussionen feststelle, gehen die Meinungen manchmal quer durch Gruppierungen, ja gar durch Familien hindurch.

Pascale Sigg: Wenn wir unsere Fakten auf den Tisch legen können, und wenn das Edikt wirklich gelesen wird, mit allen Argumenten, aus welchen sachlichen Gründen der Gemeinderat die Initiative nicht unterstützen kann, dann bin ich überzeugt, dass es vermehrt auch Bürger gibt, die das auch nachvollziehen können.

Der Gemeinderat hat in einer Erklärung seiner Sorge Ausdruck gegeben, dass es bei

einem Ja zu Verzögerungen komme und die jetzige, unhaltbare Situation noch länger andauere.

Reto Altherr: Das ist leider so. Wir wissen, dass die Appenzeller Bahn am 9. Dezember 2018 mit dem neuen Rollmaterial durch das Dorf fährt. Ab jenem Datum haben wir auch die entsprechende Fahrplanverdichtung, am Morgen und Abend wird der Viertelstundentakt eingeführt. Das heisst, wir haben in Spitzenzeiten acht Zugpaare, vier Züge in jeder Richtung oder alle 7,5 Min. einen Zug. Und solange der Zug nach dem Eisenbahnreglement auf der Einspur durch das Dorf fährt, brauchen wir die Sicherungsanlagen, das heisst Lichtsignalanlagen und Barrieren, die dann alle sieben Minuten geschlossen werden müssen.

Die Verkehrssicherheit, vor allem der schwächeren Verkehrsteilnehmer, nehmen aber beide Seiten für sich in Anspruch. Wer hat recht?

Pascale Sigg: Wo immer möglich, versuchen wir bei der Doppelspur, den Langsamverkehr vom motorisierten Verkehr zu trennen, indem wir den Platz, der durch die Aufhebung des jetzigen Gleises frei wird, für die Velofahrer und Fussgänger nutzen.

Reto Altherr: Mit der Doppelspur haben wir die Reduktion auf zwei Fahrspuren, weil Auto und Bahn ja in der gleichen Spur fahren. Und das gibt links und rechts Möglichkeiten für den Langsamverkehr. Als Velofahrer ist man also nicht mehr eingeklemmt zwischen Bahn und Auto oder gar Lastwagen, man hat mehr Platz. Und das ist unser Hauptargument für die Sicherheit. Damit haben wir auch die Option, die Doppelspur in einer späteren Phase auf dem ganzen Perimeter bis zum Sonnenrank auszudehnen, wo die beiden Gleise der Durchmesserlinie bis zur Station Lustmühle beginnen. Und dann haben wir nicht mehr die Situation, dass man immer nach links und rechts schauen muss, weil man nicht weiss,



«Mit dem Kurztunnel haben wir ein echtes Sicherheitsproblem beim Spar»: Reto Altherr und Pascale Sigg im Interview mit der Tüfner Poscht.

aus welcher Richtung der Zug kommt.

Umgekehrt bekommen wir mit dem Kurztunnel ein echtes Sicherheitsproblem beim Spar, zwischen Werdenweg und Schützenberg. Dort würde der Zug künftig alle 7,5 Minuten unter Fahrt in das oder aus dem Tunnel fahren. Das bedeutet, dass dort alle 7 Minuten die Barriere runtergeht. Oder gar alle 6 Minuten, wenn später zusätzlich noch jede Stunde ein Schnellzug nach Appenzell eingeführt wird. Das führt zu Schleichverkehr, weil die Autofahrer versuchen werden, diese Stelle zu umfahren und über den Gremm auszuweichen. Das ist dann genau der Verkehr, den wir eigentlich nicht in den Wohnquartieren und im Dorfzentrum wollen.

Pascale Sigg: Und im Bereich Werdenweg/Schützenberg wird auch die Situation für die Kindergärtler und Primarschüler, welche in die Dorfturnhalle gehen, sehr kritisch. Der Übergang direkt beim Tunnelausgang ist ihnen nicht zuzumuten. Für mich ist das eine Schlüsselsituation, die man sogar noch verschlimmert statt verbessert.

Sie spüren, ich bin total unglücklich mit der Linienführung des Kurztunnels. Das ist aus unserer Sicht die schlimmste Variante,



«Ich bin total unglücklich mit der Linienführung des Kurztunnels. Das ist aus unserer Sicht die schlimmste Variante, weil sie ausser in einem kleinen Gebiet keine Verbesserungen bringt, sondern neue Probleme schafft!» Pascale Sigg

weil sie ausser in einem kleinen Gebiet keine Verbesserungen bringt, sondern neue Probleme schafft. Damit verbauen wir uns für Jahrzehnte hinaus alle Optionen für eine Verbesserung der Verkehrssituation auf dem ganzen Gemeindegebiet.

Und die Gefahr, die den Velofahrern durch die Gleisrillen mitten in der Fahrbahn droht?

Reto Altherr: Die Gleisrillen sind mittlerweile schmäler als früher. Auf der anderen Seite sind die Velopneus breiter geworden. Die Gefahr ist dadurch massiv reduziert. Aber

natürlich muss man aufpassen, vor allem bei Nässe, dass man sie möglichst rechtwinklig quert.

Oft heisst es auch, dass bei der Doppelspur viele Parkplätze aufgehoben werden müssen, womit das Dorfzentrum an Attraktivität verliere.

Reto Altherr: Wie viele das sein werden, wissen wir schlicht noch nicht. Bei der Arbeitsgruppe Dorfgestaltung schaut man die ganze Parkplatzsituation an. Auch ein Parkhaus schliesse ich nicht aus als Option, aber solange wir über die Durchfahrt nicht entschieden haben, können wir hier noch keine Aussagen machen, weil uns schlicht die Fakten fehlen.

Pascale Sigg: Immerhin lässt sich jetzt eindeutig sagen, dass die Parkplätze beim Gemeinde- und Schulhaus wegen der Doppelspur nicht vollständig gestrichen werden müssen. Dies wurde uns von offizieller Seite von Bahn und Kanton eben bestätigt. Das heisst, es ist weiter möglich, die Parkplätze rechtwinklig anzuordnen.

Dies aufgrund der Erkenntnis, dass die Bahn bei der Doppelspur im Strassenbahnregime fährt, das heisst auf Sicht und bedeutet, dass sie jederzeit stoppen können muss. Zweitens haben wir mehr Platz, da ja das Bahngleise wegfällt respektive auf die Fahrbahn verschoben wird. Und drittens kommt der Zug nur noch aus einer Richtung, man weiss also genau, auf welche Seite man schauen muss.

Im Übrigen möchte ich zu bedenken geben, dass wir das Dorfzentrum gar nicht attraktiver machen können, wenn alles voller Parkplätze ist, weil dann schlicht der Gestaltungsraum fehlt. Teufen ist ein Strassendorf, und es ist nicht möglich, eine Piazza zu schaffen, ob mit oder ohne Bahn, weil – und das ist vielen Leuten zuwenig bewusst – der Autoverkehr bleibt. Täglich fahren rund 5'500 Fahrzeuge durchs Dorf. Immerhin sind wir Teufner mit der Umfahrungsstrasse privilegiert, sonst sähe es noch ganz anders aus.

Offenbar ist, dass bei verschiedenen Fragen noch Unklarheit herrscht, sowohl bei der Tunnelvariante wie bei der Doppelspur. Wie wollen Sie auf die Fragen und Bedenken

reagieren?

Reto Altherr: Einerseits greifen wir im Edikt verschiedene Fragen auf und werden selbstverständlich auch am 3. Mai nochmals detailliert darauf eingehen. Zudem werden wir eine separate Homepage aufschalten mit dem Edikt und Antworten auf Fragen aus der Bevölkerung.

Bei so viel Unklarheit könnten sich die Stimmbürger auch sagen, stimmen wir doch der Initiative zu, damit man später in Kenntnis aller Fakten entscheiden kann, welche Variante weiterverfolgt werden soll. Da vergibt man sich ja nichts.

Reto Altherr: Dabei vergisst man den Zeitfaktor. Bis es soweit ist, folgen noch zwei Abstimmungen, diejenige über den Projektierungskredit und anschliessend über den Objektkredit. Ich denke, dass es mindestens bis Mitte des nächsten Jahrzehntes dauert, bis der Tunnel in Betrieb genommen werden könnte. So lange hätten wir dann mit der schwierigen Situation zu leben.

Pascale Sigg: Bei einem Ja zur Kurztunnel-Initiative müssten wir einen Planungsstopp einlegen. Umgekehrt werden wir oft gefragt, warum wir nicht schöne Visualisierungen der künftigen Dorfgestaltung präsentieren könnten. Das ist ein Widerspruch in sich. Was ebenfalls nicht vergessen werden darf: Schliesslich ist es der Steuerzahler, der die ganzen Abklärungen und die Projektorganisation bei einem Ja zum Tunnel berappen muss, mit dem Risiko, dass am Schluss ein negativer Entscheid herauskommt. Die Bahn hat ganz klar gesagt, dass sie mit der Umgestaltung des Bahnhofs und der Bahnhofkreuzung bis Ende 2018 bereit sein muss und auch bei der Doppelspur weiterplant, bis ein Tunnelentscheid da ist. Und dann fangen wir an zurückzubauen, und das zahlt ebenfalls Teufen.

Ich höre oft, dass man sagt, jetzt wollen wir der Bahn mal eins auswischen. Da muss ich jeweils klarstellen, dass man nicht der Bahn, sondern uns eins auswischt. Damit wird unsere Arbeit behindert und nicht jene der Bahn – die Bahn plant zumindest bis zum Vorliegen eines endgültigen Tunnelbauentscheides weiter, gestützt auf den Volksentscheid vom 18. Januar 2015.



« Ihr Zahnarzt in Teufen. »

Dr. med.dent.
Sami Jansen
Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Allgemeine Zahnmedizin
Dentalhygiene
Kinderzahnmedizin
Alterszahnmedizin
Zahnärztliche Chirurgie
Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Notfall

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40 • www.zahnarzt-teufen.ch

Muttertag geöffnet

www.restaurantblume-teufen.ch

Danke Mama

Sa 13. Mai 8–16 Uhr
(mit Liefersdienst)
So 14. Mai 8–12 Uhr

Landleben
Dorf 11, 9053 Teufen
www.landleben-teufen.ch

maxgiger

zimmerei
holzbau
schreinerei

Goldiweid • 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 • M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch • info@maxgiger.ch

6,5-Zi. Einfamilienhaus
Kurvenstrasse 9, 9062 Lustmühle

Gut besonnte, ruhige Lage, idyllischer Gartenbereich, Wohnen 208 m², Grundstück 834 m², CHF 1'190'000.-

www.hevsg.ch
HEV Verwaltungs AG, Silvia Sieber, 071 227 42 85

Die Auto- & Motorradfahrerschule!

neue Kurse 2017

www.fahrschule-bischof.ch

Wöchentlich neue Motorrad- und Rollergrundkurse für die Kategorien A1, A und A beschränkt & Auffrischkurse für Profis!

René Bischof Bächlistr. 9 9053 Teufen 079 697 83 37 www.fahrschule-bischof.ch info@fahrschule-bischof.ch

Teppiche
Parkett
Laminat
PVC-Beläge

enzler
bodenbeläge

A. Enzler - Unterrain 22 - 9053 Teufen
Fon/Fax 071 333 22 76 - Mobile 079 632 15 36

«Über das Dorfzentrum hinaus denken»

Information des Gemeinderates vom 4. April

Der Gemeinderat Teufen hat sich kürzlich gegen die Volksinitiative zum Bau eines Kurz-Tunnels zwischen Bahnhof und Schützengarten ausgesprochen. Am 21. Mai 2017 können die Teufnerinnen und Teufner über diese Volksinitiative abstimmen. Vor diesem Hintergrund erklärt der Gemeinderat, warum aus seiner Sicht die Strassenbahn-Lösung die bessere Variante als ein Kurz-Tunnel ist.

Seit der Ablehnung eines Objektkredits von CHF 30 Mio. für den Gemeindebeitrag zur Erstellung eines Tunnels zwischen Stofel und dem Bahnhof Teufen, verfolgt die AB eine Strassenbahn-Lösung durch das Dorf mit einer Reduktion von drei auf zwei Verkehrsspuren.

Es ist vorgesehen, dass die Bahn richtungsgetreunt auf zwei Gleisen (Doppelspur) mit den Motorfahrzeugen auf der Strasse fährt. Dies bringt gegenüber der heutigen Lösung wesentliche Vorteile für die Verkehrsteilnehmer: Die engen Platzverhältnisse werden optimaler genutzt, und das Unfallrisiko sinkt. Heute ist es auf der ganzen Strecke nach Niederteufen bis hin zur Lustmühle aufgrund der engen Platzverhältnisse schwierig, ja teilweise gefährlich, um beispielsweise als Autofahrer ein Fahrrad zu überholen. Oder gar als Velofahrer auf dem Fahrradstreifen zwischen Autos und Bahn eingeklemmt zu sein.

Appenzeller Bahnen mit ausgebautem Angebot

Mit dem Fahrplanwechsel Ende 2018 wird mit der Durchmesserlinie der Viertelstundentakt am Morgen und Abend eingeführt. Das bedeutet Mehrverkehr. Um diesen Mehrverkehr zu bewältigen, gibt es nicht nur erst seit zwei Jahren die Diskussion um einen Tunnel. Die Initianten schlagen eine Kurztunnel-Variante vor, welche die Bahn beim Bahnhof unterirdisch in Richtung St. Gallen fahren lässt, so die Bahnhofskreuzung und das Dorfzentrum entlasten soll, um beim Schützengarten wieder ans Tageslicht zu kommen. Die Appenzeller Bahnen AG planen seit dem Volksentscheid zum Langtunnel aus dem Jahr 2015 die Strassenbahn-Lösung, bei welcher die ab 2018 neu eingesetzten, tramähnlichen Tangozüge zusammen mit dem Autoverkehr auf der Strasse geführt werden sollen.

Zwei statt drei Fahrbahnen

Mit einer Strassenbahn-Lösung verschwindet die separate Fahrbahn für die Züge. Es wird so Platz geschaffen, um den gesamten Verkehr besser im Strassenraum zu verteilen sowie vor allem für Fussgänger und Velofahrer eine sicherere Verkehrsteilnahme zu gewährleisten. Dies sind eindeutige Vorteile gegenüber der heutigen Situation in Teufen. Das Gleiche gilt aber natürlich auch für die Lösung mit einem Kurz-Tunnel. Mit dieser Variante wird das Dorfzentrum sogar komplett von der Bahn befreit. Und auch die Bahnhofskreuzung, welche nach heutiger Kenntnis durch den Kanton mit oder ohne Bahn in der geplanten Dimension in einen Kreisel umgebaut wird, könnte dadurch entlastet werden. Ob die Tunnel-Lösung aber tatsächlich so viele neue Möglichkeiten zur Dorfgestaltung mit Begegnungsraum und attraktiven Grünflächen bieten wird wie erhofft, darf zumindest bezweifelt werden. Schliesslich verbleibt der Autoverkehr im Dorfzentrum und dieser wird gemäss Studien in den nächsten Jahrzehnten kontinuierlich zunehmen. Vorderhand konzentrieren sich die Gestaltungsplanungen aber sowieso auf das Areal rund um den Bahnhof, denn dort werden ab kommendem Frühling die ersten Bautätigkeiten beginnen. Daher geniesst dieser Bereich aktuell oberste Priorität. Ende 2018 müssen diese Umbauarbeiten abgeschlossen sein.

An die ganze Gemeinde und über das Dorfzentrum hinaus denken

Der Gemeinderat denkt auch in Verkehrsfragen an die ganze Gemeinde. Zwar anerkennt er die Entlastung, welche der Kurz-Tunnel dem Dorfkern und ganz speziell der Bahnhofskreuzung bringen würde. Aber dem gegenüber stehen bei der Tunnelvariante klare Nachteile. Mit der bereits beim Kanton und den Appenzeller Bahnen in Prüfung befindlichen Verlängerung der Strassenbahn-Lösung bis nach Niederteufen, könnte für viele Teufnerinnen und Teufner ein Mehrwert in Form von mehr Raum und mehr Sicherheit im Strassenverkehr zu einem geringeren Betrag geschaffen werden. Zum anderen ist die Frage nach einer Lösung an der neuralgischen Stelle zwischen Schützengarten und Stofel noch nicht beantwortet. Mit einem Tunnelportal beim Schützengarten und damit einhergehenden Sicherungsmassnahmen für die Bahn in Form von Lichtsignalen oder

Bahnschranken verschärft sich diese Situation noch zusätzlich. Es ist beim Tunnelportal gar mit neuen, erheblichen Gefahrenherden zu rechnen.

Entscheidungsträgerin bleibt die Appenzeller Bahnen AG bzw. das Bundesamt für Verkehr

Unabhängig vom Urnenausgang am 21. Mai, das letzte Wort haben die Appenzeller Bahnen bzw. das Bundesamt für Verkehr. Denn die Appenzeller Bahnen AG ist in diesem nach eidgenössischem Bahngesetz durchgeführten Verfahren die Bauherrin und damit zuständig für die Projektierung und das Einreichen eines Plangenehmigungsverfahrens. Der Schlussentscheid liegt beim Bundesamt für Verkehr. Projekt-Alternativen, wie die Kurz-Tunnel-Initiative eine darstellt, können zwar von der Gemeinde eingebracht werden, daran gebunden ist die Bahnbetreiberin aber bei der Einreichung des Gesuches nicht. Gemäss einer Stellungnahme sieht die Appenzeller Bahnen AG den Nutzen eines Kurz-Tunnels nicht und erkennt darin keinen Mehrwert.

Schlechteste Situation für Teufen könnte Realität werden

Bei der Kurztunnel-Variante bleiben viele Fragen offen, und es besteht eine grosse Unsicherheit, wie es weitergehen soll, wenn die Initiative angenommen würde. Die Klärung dieser Fragen würde noch viel Zeit beanspruchen. Zeit, welche in Teufen im Hinblick auf den Fahrplanwechsel Ende 2018 immer knapper wird. Der Gemeinderat ist deshalb nach sorgfältiger Abwägung zum Schluss gekommen, die Initiative für den Kurztunnel zur Ablehnung zu empfehlen. Denn eines ist klar, die heutige Verkehrssituation mit der Bahn ist schon unangenehm. Zusammen mit dem Viertelstundentakt am Morgen und Abend wird die Situation noch ungemütlicher. Und je länger die Diskussionen über die richtige Lösung in Teufen anhalten, umso länger muss in Teufen mit der wohl schlimmsten Verkehrssituation gelebt werden.

Thomas Baumgartner, Direktor der Appenzeller Bahnen AG zur Abstimmung vom 21. Mai

«Der Kurztunnel hat ein sehr schlechtes Kosten/Nutzenverhältnis»

Die Tunnelabstimmung vom 21. Mai bewegt die Gemüter in Teufen und hinterlässt auch viele Fragen, weil zum Teil widersprüchliche Aussagen im Umlauf sind. Wir sprachen darüber mit Thomas Baumgartner, Direktor der Appenzeller Bahnen.

Interview: Erich Gmünder



Herr Baumgartner, Sie haben an der Orientierungsversammlung des Initiativkomitees vom 6. April aufmerksam zugehört und nicht nur einmal den Kopf geschüttelt, was hat Sie gestört?

Ich unterstützte die Information der Bevölkerung sehr; das Informationsbedürfnis ist zweifelsohne vorhanden. Allerdings müssen die Informationen korrekt und vor allem vollständig sein, ansonsten sie zu Verunsicherung, Missverständnissen und in der Folge möglicherweise zu Fehlentscheidungen führen können.

Ein Punkt, wozu Sie im Nachgang gegenüber den Medien Stellung genommen haben, waren die Aussagen von Christian Ehrbar, wonach ihm Herr Hitz gesagt habe, dass die Haltestellen beim Stofel und beim Sternen auf die Strasse verlegt werden sollen, womit der Individualverkehr nicht mehr überholen kann. Das stimme so nicht, sagten Sie.

Es wurde vor allem mit einer Bestimmtheit gesagt – und damit der Eindruck erweckt –, als sei dies beschlossene Sache. Wir projektieren seit dem Nein zum Tunnelkredit im Januar 2015 die Doppelspur, seit Anfang

dieses Jahres auch im Bereich Dorfzentrum bis Stofel. Ein wichtiger Teil dieser Projektierungsarbeit sind die Fragen, wo genau die Doppelspur auf die Einspur wechselt und wo die zukünftige Haltestelle Stofel hinkommen soll. Diese Fragen sind Gegenstand des laufenden Variantenstudiums inkl. Haltestellengestaltung. Beschlossen ist diesbezüglich noch gar nichts.

Es gibt einen Plan «Vision Niederteufen 2050» auf der Homepage der Gemeinde Teufen, der aber genau das vorsieht.

Es handelt sich dabei um eine sehr grobe Visualisierung aus dem Jahr 2014 im Auftrag des Kantons. Sie zeigt eine mögliche Gestaltung des gesamten Raumes vom Sonnenrank bis zur Linde, unter der Annahme, man plant eine Strassenbahn.

Was kostet die Verlängerung der AB-Doppelspur von Stofel bis Niederteufen oder Lustmühle und ist es tatsächlich die Gemeinde, die das bezahlen muss?

Ohne genauere Abklärungen und bessere Plangrundlagen kann man heute keine verlässlichen Kostenangaben machen. Es stimmt jedoch nicht, dass die Gemeinde die Kosten alleine tragen müsste. Die Finanzierung der Substanzerhaltung der Bahninfrastruktur ist Sache der Bahn, welche wiederum zu 100% vom Bund finanziert wird. Die Bahn und der Bund realisieren indessen nur Projekte mit einem angemessenen Kosten-/Nutzenverhältnis. Stehen teurere alternative Projekte zur Diskussion, so müsste die Kostendifferenz vollständig von Dritten (= Gemeinde) finanziert werden. Irgendwann muss die Bahn ihre Gleisanlage zwischen Stofel und Sonnenrank ersetzen. Dies wäre dann der Anlass, den Grundsatzentscheid für oder gegen die Verlängerung der Doppelspur zu fällen.

Dem Komitee ist auch der «überdimensionierte» Bahnhofkreisel ein Dorn im Auge, dem Parkplätze, Veloständer und das Wetterhäuschen weichen müssten.

Das künftige Verkehrsvolumen verlangt nach einer für alle Verkehrsteilnehmer besseren Lösung. Sowohl der Auto-, als auch der Bahnverkehr nehmen zu. Ein Miteinander

beider Verkehrsträger ist wichtig. Der Kreisel beansprucht mehr Platz als die heutige Lösung, das stimmt. Die Kreisellösung steht aber nicht ausschliesslich im Zusammenhang mit der Bahn, sondern mit der Bewältigung des zunehmenden Gesamtverkehrs und der sicheren Fussgängerführung. Im Übrigen stellen die AB einen sehr grossen Teil der Mehrfläche für den Kreisel zur Verfügung. Die Aussage an der Infoveranstaltung des Initiativkomitees vom 6. April, dass wegen dem Kreisel die Perrons in Richtung Linde verschoben werden müssen, stimmt nicht. Die Perrons müssen wegen der neuen Gleisgeometrie des Bahnhofs und dem Lichtraumprofil nach Süden geschoben werden. Die Verschiebung beträgt im Übrigen gerade mal 12 Meter.

Thematisiert wurden an der Versammlung auch die – Zitat – «grotesk hohen Sicherheitsmargen bei der Kostenschätzung von plus/minus 30 Prozent». Viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger können das nicht nachvollziehen.

Für die Genauigkeit von Kostenschätzungen von Tief- und Bahnbauprojekten gibt es in der Schweiz eine etablierte und bewährte Praxis. Solange keine verlässlichen Vorprojekte vorliegen, wie das sowohl bei der Kurztunnel-, als auch der Doppelspurlösung der Fall ist, entspricht die erwähnte Bandbreite der Kostengenauigkeit dieser Praxis. Mit der Vertiefung der Projektierung (Vorprojekt, anschliessend Bauprojekt) reduziert sich diese Bandbreite der Schätzung auf +/- 20 bzw. +/- 10%.

Das wäre aus Sicht des Stimmbürgers ein Argument, beide Varianten zu einem Vorprojekt auszuarbeiten, damit man hier mehr Klarheit erhält.

Das könnte man so sehen. Bei der Beurteilung der beiden Varianten Doppelspur und Kurztunnel stehen nicht nur die Kosten, sondern auch Sicherheitsbetrachtungen, Gestaltungsfragen und bahnbetriebliche Aspekte (Nutzen) im Vordergrund. Dies alles führt dann zu einer Kosten/Nutzenbetrachtung. Und da schneidet die Doppelspur wesentlich besser ab als der Kurztunnel.

Der Gemeinderat hat am 4. April pointiert seine Empfehlung für ein Nein zur Initiative präzisiert und dabei deutlich gemacht, dass er sich Sorgen macht, dass die jetzige gefährliche Situation länger anhält. Kommt es bei einem Ja zur Initiative wirklich zu Verzögerungen bei der Umsetzung der Doppelspur?

Die Bahn ist verpflichtet, die Sicherheit auf ihrem Netz zu gewährleisten und die Bahnübergänge zu sanieren. Der heutige Zustand bei der Bahnhofskreuzung darf nicht mehr länger toleriert werden. Mit dem geplanten Kreisel und der Lichtsignalanlage für die Zugsdurchfahrten wird die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer massiv verbessert. Bei den weiteren Schlüsselstellen der Dorfdurchfahrt (Gremmstrasse, Werdenweg, Schützengartenstrasse, usw.) werden wir bei einer sich hinziehenden Unsicherheit bezüglich einer allfälligen Tunnellösung wohl weitergehende Massnahmen (z.B. Barrieren) prüfen müssen. Wir müssen deshalb die Doppelspur auch nach einem Ja zur Initiative weiter projektieren, nur so können wir die für die AB sehr wichtige Planungsverbindlichkeit erlangen. Der Baubeginn der Doppelspur ist dann eine Frage, die wir in ein bis zwei Jah-

ren besser beurteilen können. Klar ist für uns hingegen, dass wir 2018 den Bahnhof umbauen müssen.

Sie haben die Sicherungsanlagen bei der Einspurführung durchs Dorf angesprochen. Aufgrund des Bahngesetzes hätten diese bis 2014 angepasst werden müssen. Gibt es somit ein Sicherheitsproblem und wie lange ist die Übergangsfrist, die Sie vom Bund erhalten haben?

Die Frist ist in der Tat Ende 2014 abgelaufen. Als für die Sicherheit verantwortliche Bahn müssen wir nun aber zwingend handeln. Der heutige Zustand ist nicht mehr tolerierbar. Wir von der Bahn können die Verantwortung für das heutige Regime nicht mehr übernehmen. Daher sind Massnahmen zwingend, gegebenenfalls auch Übergangslösungen. Der Kreisel mit Lichtsignal ist eine sehr gute und langfristig taugliche Lösung, unabhängig ob dereinst die Doppelspur oder die Tunnelvariante realisiert wird.

Das Komitee will, dass man bei einem positiven Entscheid für die Initiative rasch vorwärts macht und bereits im Herbst 2018

«Der Kreisel mit Lichtsignalanlage ist eine sehr gute und langfristig taugliche Lösung, unabhängig, ob dereinst die Doppelspur oder die Tunnelvariante realisiert wird.»

Thomas Baumgartner

den Objektkredit vors Volk bringt. Wie realistisch ist das?

Ein Ja zur Initiative wäre ein Grundsatzentscheid der Teufener Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für eine Tunnellösung, aber noch lange keine verbindliche Grundlage, dass die AB zeitnah mit dem Bau eines Tunnels beginnen könnten. Hierzu müsste zuerst – wiederum durch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Teufen – ein Projektionskredit bejaht werden, dann müsste die Gemeinde ein Tunnelprojekt ausarbeiten lassen und in der Folge den Objektkredit zur Abstimmung unterbreiten. Dies bis Herbst 2018 zu schaffen, ist aus meiner Sicht nicht realistisch. Daraufhin müsste die AB als Bauherrin ein Auflageprojekt, als Grundlage für eine Baubewilligung durch den Bund, ausarbeiten. Parallel dazu muss die Finanzierung verbindlich gesichert werden, unter Einbezug des Bundes. Diese Prozesse dauern erfahrungsgemäss viele Jahre. Hinzu kommt: Die Anforderungen an einen Tunnelbau mitten in einem Dorf sind sehr hoch; der abgesenkte Bahnhof und die Situation im Gebiet Schützengarten und bis Elektro Nef sind sehr anspruchsvoll. Die Kurztunnel-Variante ist sehr komplex, vermutlich sogar komplexer als die Neubaustrecke in der Ruckhalde. Und da ging eine fast zehnjährige Planungs- und Bewilligungsphase voraus.

Fortsetzung auf Seite 25



Thomas Baumgartner und der Gesamtprojektleiter der Appenzeller Bahnen für die Doppelspur in Teufen, Arthur Hitz (links). Fotos: Erich Gmünder

51892
Werner Holderegger
Versicherungsexperte



Baloise Bank SoBa

**Wir machen Sie sicherer.
Mit unserer persönlichen
Beratung.**

Die Basler-Sicherheitswelt verbindet klassische Versicherung mit intelligenter Prävention. Alles, was wir tun, ist auf Sicherheit ausgerichtet. So helfen wir, Risiken einzuschränken.

Werner Holderegger, Versicherungsexperte
Untere Gähler 957, 9053 Teufen
Tel. +41 58 285 13 77, Mobile +41 79 286 47 30
werner.holderegger@baloise.ch

Basler Versicherungen
www.baloise.ch



mp
MALERGESCHÄFT PELLEGATTA

SCHIESS
GERÜSTBAU

KOMPETENT ZUVERLÄSSIG SICHER

Bächlistrasse 9 | Tel. 071 333 21 22 | info@schliessgerüstbau.ch
9053 Teufen | Fax 071 333 57 22 | www.schliessgerüstbau.ch

züst
BEDACHUNGEN AG

Dachservice:
Bei Unterhaltsarbeiten werden z.B. vom Schnee zerdrückte Ziegel ausgewechselt. Die Dachflächen wie auch die Dachrinnen werden gereinigt. Die Funktion des Daches wird sichergestellt.

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.

Telefon 071 333 11 77
www.zuest-bedachungen.ch
info@zuest-bedachungen.ch



Hüner APPENZELL

Tel. 071 787 14 38 **FERIEN & REISEN 2017**
www.autoreisen-hirn.ch

22.05. 5 Tage Saarland – Mosel – Elsass
12.06. 5 Tage Südtirol – Dolomiten etc.
04.07. 3 Tage Bergfahrt ins Puschlav mit Bernina Express
15.07. 12 Tage Norwegen «Atlantikküste – Flambahn» etc.
30.07. 4 Tage Wallis «Zermatt» etc.
13.08. 6 Tage Thüringen – Harz – Lüneburgerheide etc.
05.09. 4 Tage Herbstfahrt ins Piemont «Alba»
22.09. 9 Tage Spanien «Jakobs Weg – Santiago de Compostela»
14.10. 2 Tage Saisonabschlussfahrt «Berner Oberland»
12.11. 8 Tage Kur- und Wellnessferien «Abano»
07.12. 4 Tage Christkindelmarkt «Erfurt – Schmalkalden»

Voranzeige 2018
23.02 4 Tage Karneval Nizza und Zitronenfest Menton

Verlangen Sie bitte das Reiseprogramm.

Blumen Aphrodisia Hauptstrasse 21
Blütendüfte und Erdenzauber 9053 Teufen
Tel. 071 333 52 53

am Muttertag,
Sonntag 14. Mai 2017,
von 8.00 Uhr bis
12.00 Uhr geöffnet

MK **Holzbau GmbH**

**Innenausbau • Fassaden • Abbruch • Vermietung
Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten**

Michael Knechtle Tel./Fax 071 333 45 28
Gaisweg 1099 Mobile 079 349 53 73
9053 Teufen mkholzbau@bluewin.ch
www.mkholzbau.ch

Fortsetzung von Seite 23

Wenn der Entscheid der Stimmbürger am 21. Mai deutlich für die Tunnelinitiative ausfällt, müsste man dann nicht grundsätzlich nochmals über die Bücher und auch die Langtunnelvariante nochmals in Betracht ziehen, die ja quasi pfannenfertig vorliegt? Da könnten Sie sich einiges ersparen.

Die Teufnerinnen und Teufner haben im Januar 2015 den Kredit für einen Langtunnel sehr deutlich abgelehnt. Seither projektieren wir die Doppelspur, weil wir davon ausgehen, dass die Mehrheit der Bevölkerung keinen Tunnel will. Zudem liegt für den Langtunnel bei Weitem noch kein – wie Sie sagen – pfannenfertiges Projekt vor, das in dieser Form genehmigungsfähig wäre.

«Die Kurztunnel-Variante ist sehr komplex, vermutlich sogar komplexer als die Neubau-strecke in der Ruckhalde. Und da ging eine fast zehnjährige Planungs- und Bewilligungs-phase voraus.» Thomas Baumgartner

Man könnte den Entscheid vom 18. Januar 2015 auch so interpretieren, dass man die Langtunnelvariante primär unter dem Damoklesschwert der Finanzen (Steuererhöhung, Kostenüberschreitungsrisiko etc.) abgelehnt hat, also primär aus finanziellen Überlegungen. Dass es also nicht primär gegen den Tunnel ging. Jetzt hat sich die finanzielle Situation gedreht, man könnte sich den Kurztunnel leisten und der Langtunnel ist nicht mehr viel teurer.

Ob Teufen sich den Kurztunnel leisten kann, müssen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entscheiden. Der Kurztunnel hat ein sehr schlechtes Kosten/Nutzenverhältnis. Der Langtunnel schneidet diesbezüglich sehr viel besser ab, das ist unbestritten. Eine alternative Streckenführung via Tunnel muss jedoch von allen Beteiligten (Bund, Kanton, Gemeinde und Bahn) gewünscht und als sinnvoll betrachtet werden, ansonsten ist sie nicht finanzier- und demzufolge auch nicht realisierbar. In der Tat weist der Langtunnel, anders als der Kurztunnel, Vorteile auch für die Bahn aus. Aber bei der bevorstehenden Abstimmung geht es nur um den Kurztunnel.

Und bei diesem Vergleich schneidet die Doppelspur aus Sicht der Gemeinde, des Kantons und der Bahn deutlich besser ab.

Was sind denn die Gründe der Bahn für eine Doppelspur?

Mit einer zweigleisigen Streckenführung kann in einem guten Kosten/Nutzenverhältnis die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden massiv und zeitnah verbessert werden. Die Doppelspur hat für die Bahn zudem den grossen Vorteil, dass wir den Fahrplan in Zukunft wesentlich flexibler gestalten können. Das ist für die Kundinnen und Kunden – immerhin 1.6 Mio. Fahrgäste pro Jahr – sehr entscheidend. Im Weiteren kann der Bahnhof Teufen ansprechend und mit finanziell vertretbarem Aufwand rasch modernisiert und sicherer gemacht werden. Die Eingriffe ins Ortsbild sind wesentlich geringer als mit zwei Tunnelportalen und tiefliegendem Bahnhof. Und eine zweigleisige Streckenführung lässt alle Optionen für spätere Entwicklungen offen. Ein Kurztunnel hingegen beginnt am Bahnhof und endet beim Schützengarten – und das für die Lebensdauer des Tunnels von 90 – 100 Jahren.

An der Orientierungsversammlung des Initiativkomitees vom 6. April und in den bisherigen Leserbriefen meldeten sich fast ausschliesslich Befürworter des Kurztunnels zu Wort. Wie empfinden Sie, wie die Diskussion jetzt in Teufen läuft?

Ich finde die Diskussionen gut. Es ist wichtig, dass sich die Teufnerinnen und Teufner mit so einer wichtigen Verkehrsfrage für ihr Dorf intensiv auseinandersetzen. Mir ist aber wichtig, dass dies mit der nötigen Weitsicht, mit einer ganzheitlichen Betrachtung und mit Argumenten, die mit tatsächlichen Fakten unterlegt sind, gemacht wird.

Wie geht es jetzt weiter bis zur Abstimmung vom 21. Mai?

An der Informationsveranstaltung vom 3. Mai hat die Bevölkerung die Möglichkeit, sich die Argumente des Gemeinderates, des Kantons und der Bahn zur Doppelspur und zum Kurztunnel anzuhören und Fragen zu stellen. Die Bevölkerung kennt dann die Argumente beider Seiten und kann sich danach für die Abstimmung vom 21. Mai eine Meinung bilden. Nach dem Abstimmungssonntag wird sich die Situation dann hoffentlich für alle Beteiligten ein wenig klarer präsentieren.

«Die Eingriffe ins Ortsbild sind mit der Doppelspur wesentlich geringer als mit zwei Tunnelportalen und tiefliegendem Bahnhof.» Thomas Baumgartner

Haltstellen auf der Hauptstrasse?

Die Information im Votum von Christian Ehrbar an der Orientierungsversammlung vom 6. April, dass zwei Haltstellen der künftigen Strassenbahn, nämlich im Bereich Stofel und beim Sternen, auf die Strasse verlegt und dadurch der Verkehr massiv behindert würde, hat viele Besucherinnen und Besucher aufhorchen lassen. Auch Gemeindepräsident Reto Altherr hatte noch nie von diesen Plänen gehört.

Dazu Thomas Baumgartner, Direktor der Appenzeller Bahnen

«Wir sind zurzeit im Variantenstudium, z.B. zur Frage, wo hört die Doppelspur auf, und prüfen im Moment mehrere Varianten. Die Varianten umfassen Haltstellen auf der Kantonsstrasse, aber auch Haltstellen auf der Seite, so wie sie heute sind. In diesem Variantenverfahren führen wir auch Gespräche mit den betroffenen rund zehn Grundeigentümern. Es ist noch kein Entscheid getroffen worden. Die Geschäftsleitung der Appenzeller Bahnen wird vermutlich im Mai/Juni die Varianten erstmals beurteilen und dann zusammen mit Gemeinde und Kanton einen Grundsatzentscheid über die künftige Stossrichtung fällen und danach offen kommunizieren.»



Geplanter Kreiselpfad auf der Bahnhofskreuzung Teufen mit eingleisiger Bahnführung, vorgesehen ab Dezember 2018. Grafik: TBA AR

«Mehr Sicherheit und weniger Staus an der Bahnhofskreuzung mit Kreiselpfad»

Departement Bau und Volkswirtschaft Ausserrhoden zur Sanierung der Bahnhofskreuzung

Der Kreiselpfad bietet die beste Lösung

Direkt neben dem Bahnhof Teufen treffen drei Hauptverkehrsstrassen aufeinander. Die Bahn fährt mitten durch diese Kreuzung. Zusätzlich erfolgt die Erschliessung der Post praktisch direkt aus dem Knoten heraus. Diese Anordnung sorgt schon heute in den Spitzenstunden für stockenden Verkehr und viele kritische Verkehrssituationen. Auch Unfälle gibt es immer wieder, die meisten enden glücklicherweise mit Blechschäden.

Unabhängig von der kommenden Verdichtung des Bahnfahrplanes soll die Kreuzung für die Zugsdurchfahrten mit einer Lichtsignalanlage gesichert werden. Gleichzeitig soll die Kreuzung so umgebaut werden, dass sie den wachsenden Bahn- und Individualverkehr auch in 25 Jahren noch bewältigen kann. Für die Fussgänger wird ein südseitiges Trottoir erstellt und Radfahrende sollen

nicht mehr mitten in der Kreuzung warten müssen. Der Kreiselpfad bietet dazu insgesamt die beste Lösung.

Ausgangssituation

Rund 8'500 Fahrzeuge passieren täglich die Bahnhofskreuzung in Teufen, davon allein 1'000 in der Abendspitzenstunde zwischen 17.00 Uhr und 18.00 Uhr. Hinzu kommen heute 65 Züge und rund 10 Busse. Ab 2019 werden rund 105 Zugsdurchfahrten zu verzeichnen sein. Der motorisierte Individualverkehr nimmt bis ins Jahr 2035 gemäss Prognosen um 25% zu auf dannzumal über 10'000 Fahrzeuge am Tag.

Weniger Staus mit dem Kreiselpfad

Die Einspuranlage und die nur mit Andreas Kreuzen gesicherte Querung der Bahn darf so nicht mehr betrieben werden. Die Zugsdurchfahrten – unabhängig derer Anzahl – werden

in Zukunft aus Sicherheitsgründen mit einer Lichtsignalsteuerung erfolgen müssen, alles andere ist nicht mehr tolerierbar. Damit führt die Verkehrssituation auf der Kreuzung für alle übrigen Verkehrsteilnehmenden zu längeren Wartezeiten und dem Risiko, dass sich Staulängen in der Abendspitze nicht mehr abbauen.

Den Verantwortlichen von Kanton, Bahn und Gemeinde ist klar, dass die Kreuzung so umgebaut werden muss, dass die verkehrlichen Qualitätseinbussen minimiert werden. Sobald der Zug die Kreuzung passiert hat, muss sie für den Langsamverkehr und den Automobilverkehr wieder in flüssiger Art passierbar sein. In der Abendspitzenstunde kommt der nächste Zug bald, da dürfen vom Dorf oder von der Linde her nicht Linksabbieger die nachfolgenden Fahrzeuge blockieren – anders als heute.

Perronverschiebung Richtung Linde

Der Bahnhof wird zur Einhaltung des Behindertengleichstellungsgesetzes, zum sicheren Zugang zu den Zügen und zur Umsetzung des neuen Fahrplanes umgebaut. Dabei rücken die Perronanlagen leicht nach Süden. Diese Perronverschiebung resultiert nicht aus dem Umbau der Kreuzung, sondern hat einzig gleisgeometrische Ursachen. Die Fusswege vom Dorf werden dadurch ein paar Meter länger, jene aus Richtung Linde kürzer.

Neuer Fussgängerübergang

In Absprache mit der Gemeinde soll daher die Trottoirlücke zwischen UBS und Weinkabinett geschlossen werden. So entsteht eine neue direkte Fusswegverbindung vom Dorfplatz zu den Perrons. Wer heute vom Dorfplatz zu Fuss zum Bahnhof aufbricht, quert zweimal eine Kantonsstrasse. Mit dem neuen Trottoir ist nur noch eine Querung nötig. Damit wird auch die Sicherheit für die Fussgänger spürbar erhöht.

Option Doppelspur und Überbauung Thürerpark

Zu einem späteren Zeitpunkt soll die Kreuzung mit möglichst geringem Aufwand von der AB-Einspur auf die Doppelspur umgebaut werden können. Und vielleicht soll zukünftig auch ein Teil des Verkehrs von und zur Überbauung Gremm via Postliegenschaft di-

rekt auf die Kreuzung fließen, statt die enge Gremmstrasse zu belasten oder via Krankenhausstrasse längere Wege fahren zu müssen.

Kreisel ist die beste Lösung

Das alles sind sehr viele und komplexe Anforderungen an eine Kreuzung. Die Verantwortlichen haben alle möglichen Varianten geprüft. Sie haben sich letztlich aus guten Gründen für die Kreiselösung entschieden. Denn nur ein Kreisel kann das kommende Verkehrsaufkommen aufnehmen, die Post besser erschliessen, die Fussgängerquerungen Speicherstrasse und Ebni mit Mittelinseln sicherer machen und die Radfahrenden nicht mehr mitten in der Kreuzung warten lassen.

Der Kreisel braucht mehr Platz als die heutige Kreuzung. Dieser Platz wird von der Gleisanlage im Bahnhof, sprich vom Grundstück der AB, «geholt». Das neue Trottoir auf der Südseite zwischen UBS und Weinkabinett benötigt Land von privaten Liegenschaften. Die entsprechenden Gespräche sind im Gang. Der beauftragte Gestalter hat Ideen entwickelt, wie der Kreisel trotz der Einschränkungen aufgewertet werden kann. Ein Aufenthaltsort für die Bevölkerung ist die Kreuzung heute nicht und wird sie auch in Zukunft nicht sein. Für die Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Dorf ist die Umgestaltung des Dorfcentrums vorgesehen.

Schliesszeiten Zugdurchfahrten

Das Passieren der Bahnhofskreuzung durch die Bahn führt zu einer Schliesszeit für den Individualverkehr von 38 Sekunden pro Zug. Bei einer Zugskreuzung beträgt die Schliesszeit für zwei Züge 52 Sekunden. Im Bahnhof Teufen finden ab Dezember 2018 halbstündliche oder viertelstündliche Zugskreuzungen statt. Damit wird die Bahnhofskreuzung für die Bahn im Halbstundentakt zweimal, im Viertelstundentakt viermal 52 Sekunden freigeschaltet und der Langsam- sowie der Individualverkehr gleichzeitig gestoppt. pd.

Realisierung ab Sommer 2018

Der Kreisel soll während des Bahnunterbruches im Sommerhalbjahr 2018 realisiert werden. Gelingt das nicht, wird das Vorhaben teurer und komplizierter, weil ein Bau unter Bahnbetrieb gänzlich anders und viel aufwändiger organisiert werden muss.

Auch im Falle eines «JA» zum Kurztunnel hat der Kreisel seine Berechtigung, weil er unabhängig ist von der Tunnellösung und weil ein Tunnel von heute an gerechnet noch eine vieljährige Planungs-, Bewilligungs- und Bauphase vor sich hat.

Departement Bau und Volkswirtschaft Appenzell Ausserrhoden
(Die Zwischentitel wurden von der Redaktion gesetzt. Red. TP)

«Worst Case» für Teufen

Die Bahnhofskreuzung muss in jedem Fall mit einer Lichtsignalanlage gesichert werden. Der heutige Zustand ist nicht mehr tolerierbar.

Gelingt es nicht, die Kreuzung während des Bahnunterbruches im Sommer 2018 umzubauen, muss die bestehende Kreuzung mit einer Ampelanlage



versehen werden. Wegen der Einfahrt und der Fussgängerquerung Speicherstrasse bei der Post und wegen des fehlenden Platzes für Linksabbieger vom Dorf her in Richtung Speicher wie von der Linde her in Richtung Dorf würde dies in den Spitzenzeiten zu grösseren Rückstaulängen in alle Richtungen kommen. Weiter würde dann die neue Fussgänger Verbindung auf der Südseite fehlen. Für Radfahrende wäre auch keine Verbesserung in Sicht.

Zuwarten ist darum die schlechteste Variante für Teufen. Auch auf einen allfälligen Kurztunnel kann nicht gewartet werden. Dieser hat noch eine mehrjährige Planungs-, Bewilligungs- und Bauphase vor sich. Wer der Bevölkerung glauben machen will, es bestehe noch genügend Zeit für alternative Überlegungen zur Kreuzung, der muss auch bereit sein, die deutliche Verschlechterung für das Dorf für ungewisse Zeit zu akzeptieren und über die Mehrkosten bei einem späteren Umbau unter Bahnbetrieb zu verhandeln. Der Kreisel hingegen nützt vom ersten Tag an. pd.



JA 
zum **Kurztunnel**

«Ich bin für ein lebendiges Dorf.»

Preisig Marc



JA 
zum **Kurztunnel**

«Ja zur sinnvollen Lösung für ein lebendiges und attraktives Dorfzentrum.»

Rothmund Markus



JA 
zum **Kurztunnel**

«Ich wünsche mir mehr Sicherheit, wenn ich zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs bin.»

Yannick



JA 
zum **Kurztunnel**

«Sicherheit fängt mit dem Tunnel an und hört mit der Begegnungszone auf.»

Meier Susan

Kreisel als beste Lösung bei der Bahnhofskreuzung?

Ein Kreisel ist sicher für viele Situationen die richtige Lösung. Aber mit einer Tunnellösung für die Bahn stellt sich die Frage, ob dieser massive Eingriff ins Ortsbild überhaupt notwendig ist.

Eine normale T Kreuzung benötigt bedeutend weniger Raum und ist auch wesentlich kostengünstiger. Es gehen auch nicht Parkplätze für den Laden sowie für den Kiosk verloren, und die Führung der Fussgänger ist wesentlich einfacher. Von Norden herkommend muss nur einmal die Kantonsstrasse überquert werden. Ausserdem braucht es mit dem Bahntunnel keine Lichtsignalanlage. Für Radfahrende ist eine Ortsdurchfahrt mit einer Verkehrsberuhigung ohne 4 Schienen bedeutend sicherer.

Schliesszeiten und Staus

Die gemessenen Schliesszeiten bei der Landhausstrasse betragen Richtung Bühler 1 Minute und 12 Sekunden, Richtung St.Gallen wurden sogar 1 Minute und 35 Sekunden gemessen. Die vom Kanton angegebenen Schliesszeiten von 38 Sekunden pro Zug für den Individualverkehr sind vermutlich theoretisch allenfalls machbar.

Bei einem Viertelstundentakt ist aber gerade auch mit den Fussgängern mit Staus an der Kreisellösung zu rechnen. Zusätzlich

soll ja zukünftig vielleicht auch ein Teil des Verkehrs von und zum Thüererpark via Postliegenschaft erfolgen.

Trottoirlücke

Seit über 20 Jahren wird das südseitige Trottoir zwischen UBS und Weinkabinett, ehemals Spörri, diskutiert. Grundsätzlich wird diese Fusswegverbindung begrüsst, von Norden her kommend ist aber auf dieser Strecke immer noch mit zwei Querungen der Kantonsstrassen zu rechnen.

Zeitliche Dringlichkeit

Jedes Projekt hat seine Entwicklungsgeschichte. Der Ruckhaldentunnel wurde letztes Mal 1998 verschoben und ist nun erst seit 2016 im Bau.

Ursprünglich hatte das sinnvolle Projekt Durchmesserlinie den Zeitplan 2016. Durch Weiterentwicklungen des Projektes ist nun die Eröffnung auf 2018 mit zwei Jahren Verspätung geplant. Die neue Linienführung beim Güterbahnhof in St.Gallen wurde erst dieses Jahr kürzlich bestimmt und kommt später zur Ausführung.

Auf der Strecke St.Gallen bis Appenzell ist die Ortsdurchfahrt Teufen für die Bahn der letzte grosse Engpass.

Warum soll für Teufen dieser absolute Terminplan 2018 gelten? Da wird unnötig Druck



Bietet der Kreisel die beste Lösung?

aufgebaut. Andere Projekte haben auch Zeit gebraucht. In Teufen wurden jahrelang um Lösungen für die Engpässe Elektro Nef, Dorfdurchfahrt und Engpass Dorfplatz bis Bahnhof mit der Kreuzung gerungen und gute Lösungen leider verworfen.

Zuwarten ist sicher eine schlechte Lösung, es gibt aber auch Projekte, die mit gutem gemeinsamen Willen rasch vorwärts kommen.

Eine dritte Gleisanlage kann auch in einem Provisorium erstellt werden und der Viertelstundentakt kann auch auf die Notwendigkeit und die zeitliche Dringlichkeit überprüft werden.

Darum Ja zum Kurztunnel

Das Initiativkomitee, Beat Bachmann, Präsident

Doppelspur: Haltestellen auf der Hauptstrasse?

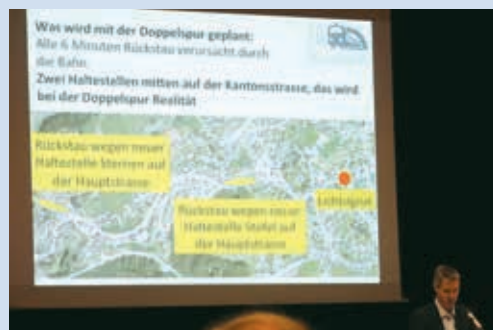
Leserecho: Christian Ehrbar nimmt Stellung zur Kontroverse um Haltestellen-Studien. Appenzeller Zeitung vom 8. April 2017, «Kampf um Tunnel beginnt», und Stellungnahme von AB-Direktor Thomas Baumgartner in der Tüfner Poscht online vom 7. April 2017.

Im Rahmen der Orientierungsversammlung des Initiativkomitees Kurztunnel habe ich mich zu weiteren Aspekten der Doppelspur geäussert, insbesondere zur Haltestelle Stofel, die saniert werden muss und für die auch in der Kostenschätzung 306'000 Franken eingesetzt sind. Diese Aussagen sind dem Direktor der Appenzeller Bahnen, Herrn Thomas Baumgartner, ein Dorn im Auge.

Was sind die Facts?

Als Privateigentümer der Haltestelle Stofel bin ich von Herrn Arthur Hitz, Projektleiter der AB für die Doppelspur in Teufen am 22. Februar 2017 darüber orientiert worden, dass die Haltestelle Stofel aufgelöst und in Richtung Dorf, etwa Höhe «Brauerei» verschoben werde. Auf Nachfrage ergab sich, dass

die Haltestelle so platziert werde, dass die Autos nicht überholen können. Ein ähnliches Problem stelle sich auch für die Haltestelle Sternen.



Doppelspur mit Haltestellen auf der Fahrbahn.

Folie: Christian Ehrbar

Im «Konzept öffentlicher Regionalverkehr Appenzell Ausserrhoden 2018–22» steht geschrieben, Zitat: «Zum Schluss noch ein Ausblick auf die Jahre bis 2030 ... - St. Gallen – Teufen im durchgehenden ¼ Stundentakt, plus stündlich Eilzüge St. Gallen – Appenzell ...» Zitat Ende.

Wo liegt das Problem?

Das Initiativkomitee hat Informationen vermittelt, die vom AB-Direktor wie folgt kommentiert wurden, Zitat Tposcht online: «Dieser Sachverhalt ist falsch», und Zitat aus der Appenzeller Zeitung: «Ich finde eine solche Aussage kritisch.» Zitat Ende. Und die dann in der Berichterstattung der Appenzeller Zeitung zu einem Untertitel «Falschaussagen des Komitees?» führen.

Es ist möglich, dass wir aus Sicht der Appenzeller Bahnen Planungsabsichten und Studien zu

Fortsetzung auf Seite 30

Fortsetzung von Seite 29

früh kommuniziert haben und dass die Entscheide über die verschiedenen Varianten noch nicht gefällt sind. Ist das das Problem? Andererseits hilft es dem Stimmbürger wenig, wenn er nach der Abstimmung vom 21. Mai 2017 darüber orientiert wird – dann sind nämlich die Würfel gefallen.

Dass dereinst alle 6 Minuten ein Zug durch unsere Gemeinde fährt, ist eine simple Rechnung, ob mit oder ohne Haltestellen seitwärts oder in der Fahrbahn. Der Übergang zur Doppelspur und der Kreisel mit Lichtsignalanlage bilden so oder so den Taktgeber und verursachen Rückstaus und Wartezeiten bei den Lichtsignalen. Haltestellen seitwärts oder in der Strasse sind ebenfalls kein Garant, dass die Autos den Zug überholen können. Dazu würde es ausreichende Platzverhältnisse benötigen. Diese sind auf der ganzen Strecke Stofel bis Bahnhof Teufen eher bescheiden vorhanden.

Der informierte Bürger entscheidet

Wir als Initiativkomitee sind für eine offene und möglichst transparente Information des Stimmbürgers. Dass wir unsere Standpunkte pointiert vortragen, bestreiten wir nicht. Der Souverän ist in der Lage, die Vor- und Nachteile der jeweiligen Lösungen abwägen zu können. Aber er braucht dazu alle verfügbaren Informationen, auch über Planungsabsichten, und zwar jetzt!

Das Initiativkomitee hat am 6. April 2017 auf der Basis seines Wissenstandes kommuniziert. Dazu ist zu bemerken, dass wir uns in der Regel auf allgemein zugängliche Dokumente abstützen. Weiterführende Präzisierungen werden von uns konstruktiv aufgenommen und begrüsst. Die Orientierungsversammlung der Gemeinde bietet dafür einen nächsten, willkommenen Rahmen.

Zudem würde es das Initiativkomitee als Zeichen der Transparenz schätzen, wenn die Appenzeller Bahnen die von Herrn Baumgartner erwähnten Varianten noch vor Ostern und damit vor Versand der Abstimmungsunterlagen in der Tposcht online und in der Appenzeller Zeitung publizieren würde.

Christian Ehrbar, Initiativkomitee Kurztunnel Teufen

Zur Abstimmung am 21. Mai 2017

«Kombinierter Tunnel für Auto und Bahn»

Die Diskussion um den Kurztunnel als Alternative zur Doppelspur beflügelt offenbar die Fantasie: Unser Leser Hans Nigg hat die ultimative Idee, wie der Ortskern durch einen kombinierten Tunnel für Auto und Bahn entlastet werden könnte. Hans Nigg, Oberes Eggli 1



«Tunnellösung für ein Auto- und Bahnfreies Zentrum».

Visualisierung: Hans Nigg – niggart.ch

«Der Kurztunnel ist sicherer und umweltschonender»

Seitens des Gemeinderats überwiegen die Vorteile einer Doppelspur gegenüber einem Kurztunnel zwischen Bahnhof und «Schützensgarten». Dies mag in einzelnen Punkten möglicherweise richtig sein, greift aber in der Betrachtung der Gesamt-Zusammenhänge zu kurz.

Ziel ist es grundsätzlich, eine umweltschonende und verkehrssichere sowie eine kostengünstige wie finanzierbare Tram-Durchfahrt durch das Dorf Teufen zu realisieren.

Dabei sind drei wesentliche Gesichtspunkte bei der Planung und späteren Ausführung zu berücksichtigen:

1. Die zukünftige und schon heute vorhersehbare Verkehrsentwicklung in Teufen. Am «Schützenberg» wie auch künftig im «Thürer Park» (beim Bahnhof!) entstehen Wohnungen, welche ein zusätzliches Verkehrsaufkommen («Quellverkehr») im Dorf entstehen lassen. Ebenfalls sind Teile der «Bächliwiesen» im Visier von Bauentwicklern. Eine wie auch immer geplante Tram-Durchfahrt muss die langfristige Orts- wie Verkehrsentwicklung in Teufen berücksichtigen. Eine Tramgeleise-

führung als Doppelspur auf der Hauptdurchgangsstrasse entspricht nicht einer verkehrssichereren, auf Langfristigkeit ausgerichteten Planung auf Grundlage der zu erwartenden automobilen Verkehrsentwicklung.

2. Eine Tunnelführung ist grundsätzlich umweltschonender und umweltverträglicher als eine Strassenlösung mit Doppelspur. Emissionen und Lärm fallen bei einer Tunnelführung weniger ins Gewicht als bei einer Strassenlösung. Dies hauptsächlich während der Bauzeit und später im Tram-Betrieb.

3. Bei einer Tunnelführung entsteht Platz auf der Hauptstrasse und im Dorfkern für einen beruhigten Auto-Verkehr und für eine erhöhte Verkehrssicherheit für den «Langsamverkehr» (Fussgänger und Radfahrer). Der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer muss in erster Linie das Augenmerk gelten.

Die Bemühungen bei der Planung und dem Vorschlag eines Kurztunnels (Bahnhof bis «Schützensgarten») durch das Komitee «Kurztunnel» sind verdankenswert und ha-

Statistisches

Bis zur Drucklegung dieser Ausgabe haben uns 9 Leserbriefe erreicht, davon sind 6 pro und 3 kontra Initiative (wobei zwei Autoren zwei Leserbriefe schickten).

Wir drucken sie hier und auf den folgenden Seiten vollumfänglich ab.

Online-Umfrage

Niemand wagt zurzeit, eine Prognose abzugeben. Doch die Initianten sind im Aufwind. Das zeigt eine Online-Umfrage bei unseren Leserinnen und Lesern. Wir haben sie um ihre Prognose gebeten.

Das Ergebnis:

- 58 Prozent glauben, dass die Initiative angenommen wird.
- 36 Prozent glauben, dass die Initiative abgelehnt wird.
- 6 Prozent konnten sich noch nicht entscheiden.

164 Userinnen und User nahmen an der nicht repräsentativen Umfrage teil. Die Umfrage wurde am 12. April geschlossen.

Die Umfrage wird nach der Informationsversammlung der Gemeinde am 3. Mai wiederholt. www.tposcht.ch/umfragen

ben die Tunnel-Diskussion neu belebt und neuen Inhalt gegeben. Der Kurz-Tunnel erfüllt die oben genannten drei Zielsetzungen umfänglich und nachhaltig.

Der Kurz-Tunnel bietet der Gemeinde eine optimale Verkehrslösung, hauptsächlich hinsichtlich einer namhaften Verkehrsentslastung der berüchtigten Bahnhof-Kreuzung.

Letztlich sind die Bedürfnisse der Appenzeller-Bahnen zu berücksichtigen: Dass eine Geleise-Doppelspur auf einigen hundert Meter Länge in Anbetracht der Tram-Verkehrszunahme (verdichteter Fahrplan) im Gebiet des Dorfes Teufen als notwendig erachtet werden, ist aus technischer Sicht verständlich. Es bietet sich jedoch, im Gegensatz zur geplanten Geleise-Doppelspur durch den Ortskern, eine Ausgleichslösung an: Vom Tunnel-Ausgang beim «Schützengarten» soll die Linienführung eingleisig bis zum «Stofel» bleiben. Erst von dort aus ist in Richtung Nieder-teufen eine Geleise-Doppelspur zu realisieren.

Harald Keppler, Bündtstrasse 3

«Wie weit geht der Konsens der Befürworter?»

Die Befürworter des Tunnels spielen jetzt die Doppelspur und die Dorfplatzgestaltung gegeneinander aus. Unserer Meinung nach haben diese zwei Bereiche nur bedingt miteinander zu tun.

Die Strassenführung bleibt in beiden Fällen praktisch gleich, nur wird die Strasse auch für die Bahnführung genutzt. Ein negativer Punkt werden sicher die zusätzlichen Bahnmasten sein. Aber viel wesentlicher für den Dorfplatz wird die anstehende gesamtheitliche Gestaltung des Dorfbereichs zwischen Bahnhof und Schützengarten sein. Dabei wird sich zeigen, wie weit der Konsens der verschiedenen Interessen der Befürworter des Tunnels sein wird. Die Einen wollen eine hindernisfreie Durchfahrt durch das Dorf, die Anderen wollen verkehrsberuhigende Massnahmen und Tempobeschränkungen (gemäss Stephan Nänny 30 km/h).

Einerseits sollen die Dorfgeschäfte nicht abgeschnitten werden, andererseits soll eine Begegnungszone geschaffen werden. Dies wird sicher nur mit der Aufhebung von jetzt bestehenden Nahparkplätzen im Dorfbereich möglich sein.

Es ist fast wie die Quadratur des Kreises,

also kaum machbar, alle Interessen auf einen Nenner zu bringen. Teufen ist und wird ein Strassendorf bleiben, mit oder ohne Bahndoppelspur. Es wäre interessant zu wissen, wie die Dorfgestaltung mit und ohne Doppelspur sein könnte. Ob die eingesetzten Arbeitsgruppen hier schon erste Ergebnisse zu präsentieren hätten?

Fritz und Helga Schiess, Sonnenberg

«Aufbruch zum modernen Teufen – mit Kurztunnel und Weitblick»

Bestimmt ist es erlaubt, über eine Sachlage neue Erkenntnisse zu erhalten, einmal gefasste Meinungen zu revidieren und vor allem auch: gescheiter zu werden. Dies erfordert allerdings Weitblick im Denken und im Tun.

Gerade in Bezug auf die Kurztunneldiskussion in und rund um Teufen herum ist Weitblick gefordert. Denn: Weitblick ist die Fähigkeit, die naheliegenden Probleme zu übersehen. Dies sagte einst Wolfgang Eschker (geb. 1941), ein deutscher Aphoristiker. Deswegen ist es auch wesentlich, die Dinge in grösseren Zusammenhängen zu sehen und diese Dinge dann auch aneinanderzureihen.

Weshalb also nicht den Weitblick schärfen und damit dem Kurztunnel Zuspruch verleihen? Denn: es geht nicht um das Jetzt. Vielmehr geht es um die Generationen, welche unsere Zukunft und v.a. diejenige von Teufen prägen. Dies erfordert jedoch, dass wir uns auch konkret um die nachfolgende Generation kümmern, sie ernstnehmen und ihr etwas hinterlassen, auf das sie stolz sein kann. Auch der Gotthardtunnel wäre nicht entstanden, hätte damals Alfred Escher (1819–1882) nicht einen visionären Gedanken gehabt, gepaart mit Macherqualitäten, erbaulichem Charakter, ungemein vernetztem Denken sowie grosser Energie für die Zukunft: Den Gotthard-Tunnel würde es mutmasslich nicht geben.

Was jedoch den Kurztunnel in Teufen anbelangt, braucht es, nebst visionärem Gedankengut, ebenso Verantwortungsbewusstsein für die erwähnte nachfolgende Generation. Sie wird uns für den Weitblick danken. Auch die Appenzeller Bahnen haben ihre Verantwortung als öffentlicher Anbieter wahrzunehmen; mithin haben sie den Schlüssel in der Hand, indem sie nicht polarisieren, sondern echten Mehrwert zur Problemlösung

beitragen. Denn: Weshalb eine Doppelspur durch Teufen bis gar nach Lustmühle? Will man den Individualverkehr gegen den Bahnverkehr ausspielen? Sind zwischen der Gemeinde Teufen und den Appenzeller Bahnen bereits Präjudizien geschaffen worden? Lassen wir uns gar von den Appenzeller Bahnen vorführen, indem sie unseren Dorfplatz verschandelt und vor allem das Gewerbe – die Lebensader einer Bevölkerung – reihum aus dem Dorfplatz vertreibt? Solche und weitere Fragen gehören auf eine Agenda von Problemlösungsrunden, und nicht Treffen von Rechtfertigungen und Stellungenbezügen. – Bestimmt gehört ein Zug in den Tunnel und eine Doppelspur nicht auf eine Hauptstrasse von unserem schönen Dorf.

Vergleicht man die Vor- und Nachteile des «Kurztunnels» mit der nicht wirklich valablen Alternative «Doppelspur», liegt es klar auf der Hand: Der Kurztunnel muss realisiert werden. Bereits im Vorfeld der seinerzeitigen Abstimmung der Tunnellösung ab Stofel vor zwei Jahren, wurden wir als Bürger und Einwohner von Teufen leider in die Irre geführt, bzw. es wurde uns weisgemacht: Kostenüberschreitungsgefahr, eine Steuerfusserhöhung, Nichtrealisierung von Investitionen, etc. Dies hatte beileibe nichts mit Weitblick zu tun, vielmehr mit Tunnelblick.

Die Gemeinde Teufen ist notabene das einzige Dorf im Appenzellerland, bei welchem das Unikum besteht, dass eine Bahn mitten durch seinen Dorfkern führt. Mit der Doppelspur wird diese Tatsache noch zementiert. Dies just in Teufen mit einem Dorfzentrum, welches, einmal richtig herausgeputzt, durchaus für den Wakker-Preis nominiert werden könnte. Dies aber nur dann, wenn besagter Weitblick konsequent angewendet und der Kurztunnel realisiert wird. – Zugunsten unserer nachfolgenden Generationen und zum Aufbruch.

Leseranfrage

Können die Appenzeller Bahnen (AB) eingehend, transparent und öffentlich informieren, wie viele Opfer es in den vergangenen zehn Jahren infolge eines Unfalles mit Beteiligung einer Zugskomposition der Appenzeller Bahnen (AB) unmittelbar vor, im und nach dem Dorfzentrum von Teufen gegeben hat? Dabei ist unerheblich, wo letztlich die Schuldfrage

Fortsetzung auf Seite 32

Fortsetzung von Seite 31

effektiv war. Es geht letztlich nur um unsere nachfolgenden Generationen und deren Erkennung des Gefahrenpotenzials im Dorfzentrum von Teufen.

Ganz generell sei die Frage erlaubt, ob es nicht Alternativen dazu gibt, eine Bahn mitten durch ein Dorfzentrum zu führen. Bestimmt sind dabei abermals die Appenzeller Bahnen (AB) und Verantwortlichen (VR und GL) gefordert, entsprechende weitblickende Strategien zu entwickeln und vor allem zu erklären.

Rolf Brunner, Lindenstrasse 5

«Die Zukunft gehört dem Tunnel»

Falls der Tunnel kommt, ist er schon bald nicht mehr wegzudenken, weil er den Dorfkern vollständig vom Schienenverkehr befreit. Genauso, wie die Umfahrungsstrasse seit gut einem halben Jahrhundert Teufen vom motorisierten Durchgangsverkehr entlastet.

Und falls der Tunnel nicht kommt? Dann wird ihn eine spätere Generation bauen! Warum: Wo Individual- und Schienenverkehr dieselbe Fahrbahn benutzen, führt dies zwangsläufig zu Unfällen sowie zu Verspätungen und Ausfällen des Trams. Denn dieses kann nicht ausweichen und schlecht bremsen. Die schmalen Fahrstreifen sowie die Geleise sind für Velos gefährlich. Und Autos versperren dem Tram den Weg. Gewohnter Originalton im Zürcher Tram: «Durchsage der Leitstelle...». Nicht von ungefähr wird jedem Tram wo immer möglich ein eigenes Trasse gebaut.

Kommt dazu, dass in Teufen mit der Erhöhung der Bahnfrequenz die Staus bei der Einmündung der Speicherstrasse markant zunehmen werden, mit oder ohne Kreisel.

Dann wird man sich vielleicht fragen: Wie war dies damals? In derselben Zeit, als Ruckhaldetunnel, Durchmesserlinie und Viertelstundentakt kamen, hat man in Teufen einen Schritt zurück in die Anfangszeit gemacht, als die Strassenbahn noch – in friedlicher Koexistenz mit dem Individualverkehr – von Pferden gezogen wurde? Hätte es nicht Kosten, Leid und Ärger erspart, wenn man den Tunnel von Anfang an gebaut hätte?

Rudolf Bleuler, Haagweg 10

«Alte Seilschaften für unterirdischen Bahnhof»

Es ist gute Praxis, sich als Alt-Politiker nach Niederlegung der Ämter mit öffentlichen Äusserungen zurückzuhalten, respektive ganz zu schweigen. Diesem Grundsatz blieb ich vierzehn Jahr lang treu. Heute erlaube ich mir, eine einzige Ausnahme zu machen. Die bisher unerklärliche Zurückhaltung des Gemeinderates und dessen Präsidenten, sowie das Schweigen der politischen Gruppierungen, haben mich zu diesem Schritt bewogen. Während das Initiativkomitee aggressiv und teilweise mit falschen Behauptungen plakativ für die Kurztunnelvariante weibelt, mit einem finanziellen Aufwand, den man in Teufen noch kaum erlebt hat, hält sich der Gemeinderat, der die Doppelspurvariante mit 9:0 Stimmen befürwortet hat, vornehm zurück. Als gewählter Politiker, gewählte Politikerin, muss man bei einer so eminent wichtigen Vorlage Stellung beziehen und für die bessere Lösung kämpfen, auch wenn man mit Gegenwind rechnen muss.

Die Tunnelbefürworter von heute sind die Tunnelbefürworter von gestern. Ein Teil des heutigen Initiativkomitees sass vor rund 20 Jahren im Gemeinderat, als dieser den Tunnel noch grossmehrheitlich befürwortete. Sie mussten in der Folge eine bittere Abstimmungsniederlage einstecken und der Tunnel wurde begraben. Aber: «Totgesagte leben länger», dieser Spruch trifft auch auf den Teufner Tunnel zu. Obwohl sich das Teufner Stimmvolk jedes Mal, letztmals 2015, deutlich gegen einen Tunnel mit unterirdischem Bahnhof ausgesprochen hat, zwängeln die gleichen Leute weiter, sie haben ihre Niederlagen nicht überwunden. Die Doppelspurvariante, die von dutzenden Fachleuten ausgearbeitet und optimiert wurde, wird von diesen verkehrstechnischen Laien des Initiativkomitees schlecht geredet. Die Argumente für den Tunnel sind währenddessen immer noch die alten und keinen Deut besser als in der Vergangenheit. Die Kurztunnelvariante ist sogar deutlich schlechter als die 2015 verworfene Tunnelvariante, weil weder der «Engpass Elektro Nef» noch die Situation «Spar» zwischen dem Einlenker der Schützenbergstrasse und dem Werdenweg gelöst wird. Warum sollten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger also nun plötzlich einem Tunnel zustimmen?

Während die Kurztunnelvariante nur eine Teillösung für den Dorfkern darstellt, handelt es sich bei der Doppelspurvariante um eine

ausgereifte Gesamtlösung für ganz Teufen. Mit dem Kurztunnel würde die endlich greifbare Gesamtlösung verhindert. Wollen wir das? Auch sind die Argumente gegen den Tunnel die gleichen geblieben, z.B.: Unterirdischer Bahnhof, wie in einer Grossstadt; sehr grosse Kosten für die Gemeinde, die vielleicht zu einer Steuererhöhung führen könnten; unabwägbar Folgekosten an Liegenschaften, die beim Tunnelbau durch Erschütterungen beschädigt würden, da nur relativ wenig Überdeckung vorhanden wäre.

Der Gemeinderat von heute hat aus der Vergangenheit gelernt und sich einstimmig hinter die zukunftsorientierte, sinnvoll optimierte Doppelspurvariante gestellt. Die auf Kosten von allen Teufnerinnen und Teufnern allfällig zu realisierende Kurztunnelvariante wäre im Wesentlichen lediglich ein Gewinn für wenige Liegenschaftsbesitzer im engeren Dorfkern, nicht aber für das Gemeinwesen als Ganzes. Dieses profitiert am meisten von der viel kostengünstigeren Verkehrsberuhigung durch die Doppelspurvariante, von der ganz Teufen profitiert. Ich hoffe sehr, dass in Teufen kein riesiger Fehler gemacht wird, und diese Grossstadtvariante nun wirklich zum allerletzten Mal bachab geschickt wird.

Manfred Eugster, Alt-Gemeinderat und Alt-Kantonsrat

«Ein attraktiver Dorfplatz – jetzt oder nie»

Die Führung der Bahnlinie von St. Gallen über Teufen nach Gais ist seit weit über 100 Jahren praktisch unverändert. Es ist offensichtlich: Was als grosse Verkehrsanlage einmal gebaut ist, bleibt fast ewig bestehen.

Wenn wir am 21. Mai darüber abstimmen, ob die Bahn als Doppelspur weiter durch den Dorfkern geführt oder in diesem Bereich in einen Tunnel verlegt werden soll, geht es um die Frage, ob die Verkehrssituation in einem sehr sensiblen Bereich optimiert oder ob eine jetzt schon schwierige Situation weiter zementiert und im Bereich des Bahnhofs noch problematischer werden soll. Dieser Entscheid hat fundamentale Auswirkungen für die nächsten 100 und mehr Jahre. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben es in der Hand, die Weichen für eine zukunftsfähige Lösung zu stellen oder einen Zustand zu schaffen, der für sehr, sehr lange Zeit ein grosses Ärgernis sein wird.

Ein Dorfplatz, der als zunehmend dichter befahrener Raum verschiedener Verkehrsträger dient, ist kein Ort, an dem man sich gerne

aufhält. Da geht man nur hin, wenn man unbedingt muss, und will so schnell als möglich wieder weg.

Wenn es uns Teufnerinnen und Teufner ein Anliegen ist, in Zukunft einen Ort zu haben, der zum Verweilen einlädt und an dem sich Menschen jeden Alters gefahrlos begegnen können, dann gibt es dafür nur eine einzige Möglichkeit: ein intakter Dorfplatz. Das gelingt aber nur, wenn die Bahn aus dem Dorfkern verlegt und mit verkehrsberuhigenden Massnahmen (z.B. Tempo 30) das Verkehrsaufkommen im Dorfkern minimiert wird. Auf diese Weise würde man dem Dorfplatz seine ursprüngliche Funktion zurückgeben und einen Ort schaffen, der als Identifikationsort für die gesamte Bevölkerung dient.

Dazu braucht es am 21. Mai ein wuchtiges Ja zum Kurztunnel. Stephan Nänny, Rütiholzstrasse 27b

«Nein zur Tunnelierung»

Nachdem die Tunnelbefürworter nur das Positive in ihrer Lösung sehen, sind wir der Meinung, dass bei einer objektiven Gegenüberstellung beider Varianten der Entscheidung zugunsten der vom Gemeinderat vertretenen Lösung ausfällt.

Als Bahn- wie auch als Autofahrer und Fussgänger sehen wir die Vorteile für alle Benutzer in der Bahn-Doppelspurlösung. Die Tunnelösung verschlechtert die Situation im Bereich des Spars, einerseits beim Einlenker Schützenbergstrasse/Hauptstrasse und andererseits beim Einlenker Werdenweg/Hauptstrasse massiv. Zu erwähnen ist, dass die Schützenbergstrasse neu das ganze Gebiet Schäflisegg bis zur Frohen Aussicht erschliessen wird.

Es ist mir bewusst, dass die Gemeinde Teufen eine reiche Gemeinde ist und die Kosten nicht das Hauptgegenargument sein können. Aber wenn eine bessere Lösung billiger zu haben ist, kann dies dazu beitragen, dass die anstehenden Infrastrukturaufgaben der Gemeinde rascher und ohne höhere Verschuldung realisiert werden können. Ich denke als ehemaliger Hochbauer speziell an die notwendigen Schulhausprojekte, Altersheim und übrige gemeindeeigene Bauten und Anlagen, die ganze Dorfgestaltung, aber auch an die Strassen- und Tiefbauten, sowie die Wasserversorgungs- und Entsorgungsanlagen wie die Aufhebung der Kläranlage usw.

Dies alles veranlasst uns, ein überzeugtes Nein zur Tunnelierung in die Urne einzulegen. Fritz und Helga Schiess, Sonnenberg

«Das Kreuz mit dem Kreisel»

Die unendlichen Geschichten um die Bahnprobleme in Teufen und ihren Lösungsansätzen konzentrieren sich in der Hauptsache auf den Bereich von der Liegenschaft Elektro Nef bis zum Bahnhof. Die Beeinträchtigungen mit der Doppelspur durch das Zentrum im Alltag von morgen wurden schon hinlänglich diskutiert und soll an dieser Stelle nicht wiederholt werden.

Doch, wer hat sich jemals Gedanken über die Kreuzung beim Bahnhof gemacht, mit und ohne Doppelspur? Hiesse Kurztunnel nicht logischerweise Strassenkreuzung wie bisher?

Das Kantonale Tiefbauamt plant mit und ohne Doppelspur einen Kreisel mitten im Dorf. Dass durch dieses Projekt der öffentliche Raum hierdurch massgeblich tangiert wird, scheint noch nicht in die Wahrnehmung von Parteien und Einwohnerschaft gedrungen zu sein. Gewiss, die Aufgabe der Planer für die Lösung von Bahn und Strasse ist an diesem Punkt beinahe die Quadratur des Kreises. Dies ist zumindest mit der Bahn der Fall, ob ohne wird später beleuchtet.

Der Kreisel mit der Doppelspur erfordert mindestens 5 Ampeln um den Bahnverkehr gewährleisten zu können. Bedingt durch das Trasse der Bahn muss die Speicherstrasse abgesenkt werden. Die Bedürfnisse von Strasse und Bahn stehen hier weit über jenen der Fussgänger, der Gestaltung des Raumes, sprich des Ortsbildes. Hier dominiert was fährt. Was aus der Sicht des Strassenverkehrs grösser erwünscht wäre, wird glücklicherweise durch Gebäude und Grenzen verhindert. Doch hier kommen sich grösser und kleiner ins Gehege, weder das eine noch das andere vermag zu genügen. Somit bleibt am Ende ein Resultat, das nur negative Aspekte aufweist.

Und ohne Bahn?

Zumindest das Tiefbauamt glaubt auch hier nur mit einem Kreisel bessere Verhältnisse schaffen zu können. Argumentiert wird mit Verkehrsprognosen, Staulängen und Verkehrsfluss. Es sei aber die Frage erlaubt, ob ein Kreisel an diesem Ort, im Zentrum wirklich das Gelbe vom Ei ist? Sind die Bedürfnisse der Strassen das alleinige Kriterium? Dorfgestaltung beginnt mit der Gestaltung des öffentlichen Raums, der nebst dem Verkehr auch Fussgänger und das Bild eines Platzes beinhaltet. Gehören in diesem Zusammenhang nicht auch Überlegungen, wie

Kreuzung oder Kreisel mit einer zukünftigen allseitigen Bebauung ein Bild erzielt werden könnte, das nicht den Verkehr ins Zentrum stellt? Gewiss, wir werden nie eine Piazza schaffen können, dazu ist hier zuviel an öffentlichem und privatem Verkehr vorhanden. Was aber Not tut ist das Hinterfragen von scheinbar unumstösslichen behördlichen Überlegungen. Und es braucht Vorgaben, aber die müssen politisch diskutiert werden und nicht den Experten überlassen bleiben.

Sind die Bedürfnisse der Strasse das alleinige Kriterium?

Der Schreibende postuliert, dass an diesem Ort trotz Zeitdruck Überlegungen zu einer dorfgestaltenden Lösung erörtert werden. Ich habe begründete Zweifel am Kreisel!

Wer ist der Anwalt des öffentlichen Raumes? Ist es wirklich der Gemeinderat, sind es die Parteien oder nicht schlussendlich wir alle, die hier leben und wohnen?

Matthias Brägger, Schützenbergstr. 8A

Kurztunnel und Doppelspur: Fragen und Fakten

Die Antworten der Verantwortlichen von Gemeinde, Kanton und Appenzeller Bahnen auf häufig gestellte Fragen (siehe auch www.tposcht.ch/ Dossier und www.teufen.ch/).

Frage: Warum wurde noch nie über die Doppelspur abgestimmt?

Antwort: Der Ausbau der Bahninfrastruktur unterliegt eidgenössischer Gesetzgebung (Eisenbahngesetz). Nach dieser sind die Bahnbetreiber für die Projektierung der Bahninfrastruktur verantwortlich. Die Kosten für diese Projekte trägt der Bund. Dritte, so z.B. Kantone und Gemeinden, können Projekt-Alternativen einbringen, müssen den finanziellen Mehraufwand jedoch selber tragen. Da die Doppelspur das Projekt der Appenzeller Bahnen AG ist und dementsprechend der Bund deren Finanzierung übernimmt, mussten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger noch nie über diese Variante abstimmen, da sie diese Variante nicht mitfinanzieren müssen. Bei einer Tunnelösung als Projekt-Alternative, müsste die Gemeinde Teufen jedoch die Mehrkosten selbst tragen, weshalb das Stimmvolk diese Ausgaben gemäss Kompetenzordnung genehmigen muss.

Frage: Würde bei Annahme der Initiative die Realisierung des Bahnhofkreisels entfallen?

Antwort: Nein, der Kanton plant mit und ohne Doppelspur einen Kreisverkehr an der Bahnhofkreuzung. Auch im Falle eines «JA» zum Kurztunnel hat der Kreis seine Notwendigkeit, da die Prognosen zeigen, dass insbesondere der Autoverkehr in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen wird. Nur ein Kreis kann das kommende Verkehrsaufkommen aufnehmen, die Post besser erschliessen, die Fussgängerquerung Speicherstrasse sicherer machen und die

Radfahrenden nicht mehr mitten in der Kreuzung warten lassen.

Frage: Wie viele Parkplätze im Dorfzentrum müssten für die Doppelspurvariante weichen und ist geplant, für allenfalls wegfallende Parkplätze Ersatz zu schaffen?

Antwort: Da die Planung sowohl der Doppelspur als auch der Gestaltung des Dorfzentrums noch nicht so weit fortgeschritten sind, kann diese Frage zum jetzigen Zeitpunkt noch gar nicht beantwortet werden. Der Gemeinderat ist sich aber der Wichtigkeit dieser Kurzzeitparkplätze für das Gewerbe bewusst und wird bei einem Wegfall dafür besorgt sein, dass ein adäquater Ersatz geschaffen wird.

Frage: Ist es richtig, dass bei der Tunnelvariante der Bahnhof unterirdisch zu liegen kommt?

Antwort: Der Bahnhof muss bei der Realisierung einer Tunnelvariante tiefer gelegt werden. Nach heutigen Schätzungen kommt der Bahnhof bei einer Tunnelvariante ungefähr vier Meter unter dem heutigen Niveau zu liegen.

Frage: Wie schnell können die neuen tramähnlichen Tangozüge anhalten? Ist der Bremsweg vergleichbar mit dem eines Autos?

Antwort: Der Bremsweg der Tangozüge ist bei einer Geschwindigkeit von 30 km/h um die Hälfte kürzer als bei den heute eingesetzten Zugskompositionen. Auf der geplanten Strassenbahn-Doppelspur gilt zudem Fahrt auf Sicht, die Bahn muss jederzeit vor einem stehenden Objekt anhalten können. Aufgrund der maximal möglichen Reibung zwischen Rad und Schiene sind die Bremswege der Tangozüge jedoch dennoch etwas länger als bei Autos.

Haben Sie noch Fragen?

Am 3. Mai informieren Gemeinde, Kanton und Bahn im Lindensaal (19.30 Uhr) über ihre Stellungnahme zur Kurztunnel-Initiative und über die Konsequenzen auf die laufenden Projekte der Bahn und die Gestaltung des Dorfzentrums.

Auf dieser Seite haben wir immer wiederkehrende Fragen den Verantwortlichen zur Beantwortung vorgelegt.

Noch haben die Parteien ihre Parolen nicht gefasst, und der Abstimmungskampf ist im vollen Gange.

Verfolgen Sie die weitere Diskussion auf unserem Online-Portal, mailen Sie uns Ihre Fragen oder nehmen Sie Stellung mit einem Kommentar oder Leserbrief auf unserem Online-Forum: www.tposcht.ch/Dossier

Oder per Post an: Tüüfner Poscht, Postfach 215, 9053 Teufen

Frage: Welche Auswirkung hätte der Tunnelbau auf die im Rahmen der Doppelspurvariante geplanten Verbesserungen der Schülervelopuren nach Nieder-teufen?

Antwort: Nach heutigem Kenntnisstand ist davon auszugehen, dass bei der Realisierung der Variante Kurz-Tunnel die restliche Strecke analog der heutigen Streckenführung bestehen bleibt und lediglich die bestehenden bahntechnischen Sicherheitsmängel behoben werden.

Frage: Hat die Bahn im Doppelspurbetrieb bei den Fussgängerstreifen Vortritt?

Antwort: Auf Fussgängerstreifen ohne Verkehrsregelung haben Fussgänger Vortritt. Einzige Ausnahme bildet die Strassenbahn, welche gegenüber dem Fussgänger im Vortrittsrecht ist. Diese Regelung gilt in der gesamten Schweiz. Es ist Teil der Verkehrserziehung, neue Verkehrsteilnehmer wie Schüler diesbezüglich zu schulen.

Frage: Fallen die Fussgängerstreifen im Dorf weg?

Antwort: Diese Frage kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden. Mit dieser müssen sich das Kantonale Tiefbauamt und die Polizei zu gegebener Zeit auseinandersetzen. Dabei wird man sich auf die Fusswegplanung der Gemeinde abstützen.



Wieviele Parkplätze müssen bei der Variante Doppelspur weichen? Diese und weitere Fragen werden hier beantwortet.

Foto: Erich Gmünder

Gemeinderatsverhandlungen vom 4. April 2017

Waldreservat Rotbach-Sittertobel

Gemäss dem kantonalen Waldplan sollen zehn Prozent der Waldfläche im Kanton Appenzell Ausserrhoden zugunsten der biologischen Vielfalt als Waldreservate ausgedehnt werden. Das Bewirtschaftungsziel besteht in der Schaffung lichter Waldstrukturen, welche eine Baumarten-

vielfalt fördern. Zudem bieten diese Wälder auch einen Lebensraum für licht- und wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten. Zur Schaffung lichter Waldstrukturen sind verschiedene forstliche Massnahmen, welche in einem Massnahmenplan festgehalten sind, erforderlich.

Die Gemeinde plant die Errichtung von Waldreservaten. Archivfoto: EG

Die Errichtung von Waldreservaten erfolgt freiwillig mittels Vertrag zwischen den Waldeigentümern und dem Departement Bau und Volkswirtschaft. Die Vertragsdauer beträgt 50 Jahre.

Das Projektgebiet Rotbach-Sittertobel umfasst insgesamt eine Waldfläche von rund 150 Hektaren. In einem ersten Schritt sollen die Waldflächen der öffentlichen Waldeigentümer, Gemeinde Teufen (22,12 ha) und Staatswald Appenzell Ausserrhoden (17,85 ha) unter Vertrag genommen werden. Anschliessend werden private Waldeigentümer angefragt, ob sie sich am Waldreservat beteiligen möchten.

Der Gemeinderat hat der Errichtung des Waldreservates Rotbach-Sittertobel zugestimmt und den Vertrag über die Ausscheidung von Waldreservatsflächen im Waldreservat Rotbach-Sittertobel zwischen der Einwohnergemeinde Teufen und dem Kanton Appenzell Ausserrhoden genehmigt.

Bund und Kanton entschädigen die Gemeinde Teufen für die Errichtung des Waldreservates mit einem Beitrag von CHF 22'120.00. Für die spätere Bewirtschaftung der Sonderwaldflächen werden ebenfalls Beiträge ausgerichtet.

Quartierplan Schlatt-Wonnenstein
Zwischen Steinerstrasse und Umfahrungsstrasse, im Nahbereich der Ein-/Ausfahrt Hinterbüel, liegt eine weitgehend unbebaute Gewerbezone. Die betroffene Fläche ist be-

reits seit mehr als 20 Jahren Teil der Bauzone, eine Bebauung war bis anhin aber nie ein konkretes Thema. Das Kloster Wonnenstein, als Besitzerin des unbebauten Teiles dieser Gewerbezone, beabsichtigt, das noch vorhandene Gewerbeland zu nutzen bzw. nutzen zu lassen. Der Gemeinderat hat im August 2016 den Quartierplan Schlatt-Wonnenstein zuhanden der öffentlichen Planaufgabe, welche vom 29. August 2016 bis 27. September 2016 dauerte, verabschiedet. In einer Medienmitteilung und auf der Gemeindehomepage wurde über den Quartierplan berichtet.

Während der öffentlichen Planaufgabe ist eine Einsprache eingegangen, welche in der Zwischenzeit bereinigt werden konnte. Aus dieser Bereinigung ergaben sich geringfügige Anpassungen beim Quartierplan, welche ausschliesslich lärmindernde Vorkehrungen beinhalten. Gemäss Mitteilung des kantonalen Planungsamtes ist bei der vorliegenden geringfügigen Anpassung keine erneute Planaufgabe angezeigt.

Gemäss den Bestimmungen des Baureglementes und der Gemeindeordnung unterstehen Sondernutzungspläne, zu welchen die Quartierpläne zählen, neu dem fakultativen Referendum.

Die amtliche Publikation zum fakultativen Referendum erfolgt nach Ostern in der Appenzellerzeitung sowie im Amtsblatt.

Änderung der Schiesszeiten am 17. Juni 2017

Der Gemeinderat hat anfangs März den Schiessplan 2017 der Standschützen-Gesellschaft Teufen für die 300m Schiessanlage Wettersbüel genehmigt und den Schiessplan auf der Homepage der Gemeinde publiziert.

Aufgrund eines Anlasses in der «Nachbarschaft» der Schiessanlage wurden die Schiesszeiten für den 17. Juni 2017 angepasst. Anstelle von 15 – 17 Uhr wird von 16 – 18 Uhr geschossen.

Besten Dank für die Kenntnisnahme und das Verständnis.

Infos aus der Verwaltung

Am 31. März 2017 zählte die Einwohnerkontrolle 6'208 Einwohner/innen. Dies ist gegenüber Ende Februar 2017 eine Zunahme von 3 Personen.

Der Gemeinderat hat ausserdem ...

- für die Ersatzbeschaffung einer Strassen-

wischmaschine einen Kredit im Umfang von CHF 200'000.00 freigegeben;

- für eine Ersatzbeschaffung eines Elektrokommunalfahrzeuges einer Kreditüberschreitung von CHF 38'000.00 zugestimmt;
- einen neuen Vertrag mit der Stadt St. Gallen betreffend das Wasserversorgungspumpwerk Speicherstrasse abgeschlossen;
- der ausserrhodischen Trachtenvereinigung einen Beitrag von CHF 1'000.00 für die Teilnahme am diesjährigen Unspunnenfest ausgerichtet;
- die Abrechnung für die Umlegung der Schmutzwasserkanalisation infolge Offenlegung des Feldwaldbachs in der Höhe von CHF 225'113.40 (KV CHF 220'000.00) genehmigt.

Gemeinderätliche Kommissionen und Arbeitsgruppen

Gemäss den Bestimmungen der Gemeindeordnung haben Mitglieder von Kommissionen und Arbeitsgruppen ihren Rücktritt mindestens 8 Wochen vor Ablauf eines Amtsjahres Ende Mai schriftlich bekannt zu geben; d.h. er war bis spätestens 1. April 2017 der Gemeindekanzlei einzureichen. Folgende Rücktritte sind innert Frist bei der Gemeindekanzlei auf Ende des laufenden Amtsjahres eingetroffen: Ursula Betschart, Wahl- und Abstimmungsbüro; Doris Staub, Wahl- und Abstimmungsbüro; Werner Strässle, Wahl- und Abstimmungsbüro; Ruth Zarro, Kulturkommission; Fabian Germann, Kinder- und Jugendkommission; Richard Haueis, Schulkommission.

Aufgrund dieser Rücktritte werden für die folgenden Ämter interessierte Personen gesucht: Wahl- und Abstimmungsbüro (3), Schulkommission (1), Kinder- und Jugendkommission (1).

Der Gemeinderat dankt den Zurücktretenden bereits heute für die geleisteten Dienste und ihren grossen Einsatz für die Öffentlichkeit.

Die politischen Gruppierungen werden eingeladen, der Gemeindekanzlei bis Montag, 15. Mai 2017, Personen mitzuteilen, die bereit sind, in Kommissionen mitzuarbeiten. Interessierte ohne Zugehörigkeit zu einer solchen Gruppierung können ihr Interesse direkt der Kanzlei (Gemeindegeschreiber Philipp Riedener, Email: philipp.riedener@teufen.ar.ch) mitteilen.

Ihr Immobilien-Partner in der Ostschweiz
engagiert und professionell



Denken Sie über den Verkauf
Ihrer Liegenschaft nach,
sind Sie bei bbr Real Estate an
der besten Adresse.

bbr Real Estate & Relocation AG, Alte Haslenstrasse 5,
9053 Teufen, Telefon 071 335 80 20, www.bbr-ag.ch



TUTTO MAGLIA
SHOP

**Streifen und Karos
sind Trumpf!**

Farbintensive Varianten für die
warmen Sommertage.

Hauptstrasse 17, 9053 Teufen
Telefon 071 335 03 58

Öffnungszeiten
Mittwoch – Freitag 14.00 – 18.30 Uhr
jeden Samstag 10.00 – 15.00 Uhr

Zirben Schlaferlebnis

Zirbenholz kann mit seinen ätherischen Ölen positiv beeinflussen!



- Schlafstörungen - verbesserte Schlafqualität
- Beruhigt den Herzschlag und den Kreislauf
- Konzentrationsschwäche
- Entzündungshemmend
- Regenerationsfähigkeit - bessere Nachterholung
- Gesteigertes allgemeines Wohlbefinden
- Angenehmer Duft - Verbessertes Raumklima
- Neutralisiert unangenehme Gerüche

Kommen Sie vorbei wir beraten Sie gerne bei uns



Wohnen zum Wohlfühlen.

W. Schuler AG
Bleichelstrasse 23
9055 Bühler
Telefon 071 791 83 83

info@raumausstattung.ch
www.raumausstattung.ch

Betten, Bettwaren Vorhänge, Polsterei

Fordern Sie unser Wohnbuch „Wohnen & Leben“ an



GEMEINDE TEUFEN



**Herzliche Einladung zur
1. REZERTIFIZIERUNG**

**Donnerstag, 11. Mai 2017, 19 Uhr
Zeughaus Teufen**

- 19.00 Uhr BEGRÜSSUNG**
durch Bea Weiler, Gemeinderätin,
und Reto Altherr, Gemeindepräsident
- 19.10 Uhr REFERAT**
von Benjamin Schmid, eidg. Forschungsanstalt WSL:
«Das Potenzial der Energiegenossenschaften
für die Energiewende in der Schweiz»
- 19.40 Uhr LABELÜBERGABE**
durch Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl
- 20.00 Uhr APÉRO**



**Die heissesten News
rund um Label, Energie und
mehr gibt's beim Apéro**



GEMEINDE TEUFEN

**Freibad Teufen
Saisoneneröffnung
Samstag 13. Mai 2017
ab 09.00 Uhr**

Am Samstag, 13. Mai 2017 öffnet die Badi Teufen ihre Türen für die Badesaison 2017. Wie jedes Jahr wird das Bade- und Freizeitvergnügen durch Speis und Trank aus dem beliebten Badi-Restaurant abgerundet. Speziell werden dieses Jahr zudem separate Bahnen für schnellere und langsamere Schwimmer freigehalten.

Die Öffnungszeiten, Eintrittspreise und Wassertemperaturen finden Sie unter www.teufen.ch und auf Facebook unter Freibad Teufen.

Das Badi-Team freut sich auf zahlreiche Gäste im Freibad Teufen und heisst diese herzlich willkommen.

Wir weisen Sie darauf hin, dass Kindern im Vorschulalter der Zutritt zum Freibad nur in Begleitung eines Erwachsenen (18 Jahre) gewährt wird. Die Erziehungspflichtigen haben auch bei älteren Nichtschwimmern dafür besorgt zu sein, dass diese das Freibad nur in Begleitung eines Erwachsenen besuchen.

Handänderungen im Februar 2017

Wyss Patric, 9053 Teufen AR, an Keller Jürg, 9053 Teufen AR; Keller Elsbeth, 9053 Teufen AR: Grundstück Nr. 813.3024, 2253 m², Plan Nr. 37, Egg, Wohnhaus Vers.-Nr. 921, Egg 921, Gerätehaus Vers.-Nr. 1093, übrige befestigte Flächen, Wiese, Weide, fliessendes Gewässer.

Panova GmbH, mit Sitz in Teufen AR, 9052 Niederteufen, an Scheiwiller Paul, 8311 Brütten: Grundstück Nr. S11017.3024, Plan Nr. 16, Steinerstrasse

7, 3 1/2-Zimmer-Wohnung C mit Galerie im Dachgeschoss, mit Kellerabteil C als Nebenraum, ^{400/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 1022.3024.

Wegener Oliver, 9052 Niederteufen, an Grämiger Cornel, 9052 Niederteufen: Grundstück Nr. S10913.3024, Plan Nr. 11, Steinweg 2D, 5 1/2-Zimmer-Terrassenwohnung B4 in Ebene 5, mit Kellerabteil B4 und Bastelraum B19 als Nebenräume, ^{71/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 647.3024.



Badesaison 2017 – Freibad Teufen

Die Badesaison startet am 13. Mai 2017. Im Hinblick darauf wurden der Dienstleistungsumfang sowie die sicherheitstechnischen Bedingungen und Massnahmen kontrolliert. Dies hat zur Folge, dass das Freibad Teufen im 2017 mit optimierten Öffnungszeiten aufwartet sowie die Rahmenbedingungen für die Schwimmer verbessert werden.

Die lückenlose Überwachung von Kindern, welche nicht schwimmen können, kann nicht durch das Freibadpersonal gewährleistet werden. Aus diesem Grund wird auch in diesem Jahr Kindern im Vorschulalter nur in Begleitung eines Erwachsenen (18 Jahre) der Zutritt zum Freibad gewährt. Die Erziehungs-

pflichtigen haben auch bei älteren Nichtschwimmern dafür besorgt zu sein, dass diese das Freibad Teufen nur in Begleitung eines Erwachsenen besuchen.

Neu wird ein Teil des Gastronomiebereichs des Restaurants im Freibad durch die Küche des Altersheims Haus Unteres Gremm bereitgestellt. Die Standardangebote des Badi-Restaurants stehen auch weiterhin den Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung, die zum Mittagessen in die Badi gehen wollen.

Das Personal freut sich auf zahlreiche Gäste in der Badi Teufen und heisst diese herzlich willkommen.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Albendiz Neo, geb. 29.03.2017 in Herisau, Sohn des Schläpfer Michael und der Albendiz Jasmin, wohnhaft in Teufen.

Geiser Céline Nina, geb. 26.03.2017 in St. Gallen, Tochter des Geiser Martin Frank und der Geiser geb. Bieri Ramona, wohnhaft in Teufen.

Good Milena, geb. 19.03.2017 in Heiden, Tochter des Good Roland Meinrad und der Good geb. Brunner Simone, wohnhaft in Teufen.

Willener Lina, geb. 17.03.2017 in Herisau, Tochter des Willener Benjamin und der Willener geb. Inauen Nadja Elsbeth, wohnhaft in Teufen.

Eugster Louis, geb. 15.03.2017 in Herisau, Sohn des Eugster Silvio Werner und der Eugster geb. Roth Judith, wohnhaft in Teufen.

Nachtrag:

Vogiatzis Theodor, geb. 21.12.2016 in St. Gallen, Sohn des Vogiatzis Ioannis und der Vogiatzis geb. Savage Joanne Helen, wohnhaft in Niederteufen.

Trauungen

Studach Johannes und Studach geb. Nef Stefanie, getraut 28.03.2017 in Teufen, wohnhaft in Teufen.

Ledergerber Michael Rolf und Ledergerber geb. Künzli Katharina, getraut 03.03.2017 in Bühler, wohnhaft in Niederteufen.

Todesfälle

Fässler geb. Imhof Gertrud, geb. 1927, gestorben am 11.04.2017 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Künzler, Hans Peter, geb. 1943, gest. am 27.03.2017 in Herisau, wohnhaft gewesen in Teufen.

Bornhauser geb. Lutz, Gertrud, geb. 1921, gest. am 27.03.2017 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen.

Ruch geb. Waser, Eveline, geb. 1956, gest. am 15.03.2017 in Österreich, wohnhaft gewesen in Teufen.

Öffnungszeiten Freibad Teufen und Restaurant	Freibad	08.00 - 20.00 Uhr bei schönem Wetter	09.00 - 19.00 Uhr bei schönem Wetter	08.00 - 11.00 Uhr bei schlechtem Wetter	09.00 - 11.00 Uhr bei schlechtem Wetter	Frühschwimmen	07.00 - 10.00 Uhr jeweils Dienstags & Donnerstags bei jeder Witterung	Restaurant	ab 08.00 Uhr Getränke	ab 09.00 Uhr Getränke	11.00 - 18.00 Uhr Essen und Getränke
13. Mai 2017 - 31. Mai 2017 (Vorsaison)			X		X					X	X
1. Juni 2017 - 13. August 2017 (Hauptsaison)		X		X			X		X		X
14. August 2017 - 2. September 2017 (Nachsaison)			X		X					X	X

Bei starken Regenfällen oder sehr tiefen Temperaturen bleibt das Freibad Teufen geschlossen. Auf der Homepage www.teufen.ch sowie auf Facebook unter Freibad Teufen werden Sie über die Öffnungszeiten bei tiefen Temperaturen und unsicherer Wetterlage informiert. Das Badi-Restaurant ist nur geöffnet, wenn auch das Freibad geöffnet ist.



Vom Armenhaus zum Bürgerheim 1952–1965 (2. Teil)

Frau Ladner und ihre «Kinder»

Die vorbildliche Führung des Bürgerheims Teufen unter der Leitung des Ehepaars Ladner – siehe Aprilausgabe der Tüüfner Poscht (3/2017) – schien sich herumgesprochen zu haben. In einer Schweizer illustrierten Zeitschrift (vermutlich «Die Woche», später Schweizer Illustrierte) erschien ca. 1963 eine einfühlsame Bildreportage über das Teufner Bürgerheim – entdeckt im privaten Fotoalbum von Barbara und Felix Ladner. Die Bilder des unbekanntem Fotografen, obwohl von schlechter Druckqualität, dokumentieren eine Zeitreise fünfzig Jahre zurück.

Erika Preisig

Von Peter Farner (ca. 1963)

Seien wir einmal ganz ehrlich: die berühmte «gute alte Zeit» war in vielem gar nicht so gut, wie man dauernd erzählt. So stand – und steht heute noch – in jeder besseren Gemeinde ein Gebäude, von dem man nicht gern sprach und um das man einen weiten Bogen machte, denn es war das Armenhaus. Und die Menschen darin waren die «Armenhüsler», die als minderwertig galten und mit denen man so wenig wie möglich zu tun haben wollte. Wie wenn Armut eine Schande wäre! Heute denkt man bedeutend menschlicher, was im Grunde paradox ist; denn gerade heute, da der Wohlstand grösser ist und es viel weniger arme Leute gibt als früher, gerade heute sieht man nicht mehr auf jene hinunter, die kein Bankkonto besitzen. Heute sind sie keine Ausgestossenen mehr, sondern Menschen wie du und ich. Das ist zur Abwechslung einmal kein technischer, sondern ein menschlicher Fortschritt.

Ein Taschengeld für die Bewohner

Auch in Teufen im Appenzellerland gibt es ein solches Gebäude, aber man nennt es nicht Armenhaus, sondern Bürgerheim. Diese Bezeichnung ist nicht nur würdiger, sie ist auch zutreffender, weil man nicht unbedingt arm sein muss, um als Bürger dieser Gemeinde in diesem Haus wohnen zu dürfen. Nur schon die Tatsache, dass einer keine Angehörigen mehr hat oder daheim «über-

zählig» ist, weil die Jungen heiraten und Kinder bekommen, gibt ihm das Recht, hier seinen Lebensabend zu verbringen, ganz gleich, ob er Ersparnes hat oder nicht. Und im Übrigen haben wir es immerhin so weit gebracht, dass es heute keine alten Leute ohne einen Rappen Geld mehr gibt, weil jeden Monat einmal der Pöstler kommt und die AHV bringt. So brauchen sich heute die armen Insassen keine Vorwürfe mehr zu machen, dass sie dem Staat auf der Tasche liegen, weil sie ja mit ihrer Rente wenigstens einen Teil ihres Lebensunterhaltes selber bestreiten können. Zehn Prozent der Rente erhält jeder Bewohner des Bürgerheims als Taschengeld.

Ein heiterer Ort, wo alle willkommen sind

Es ist aber zuletzt das Finanzielle, das die Teufner davon abhält, ihr Bürgerheim abschätzig Armenhaus zu nennen. Es ist nämlich in dem schönen Appenzeller Haus am Abhang, mit Aussicht auf den Säntis, und in den Menschen, die hier wohnen, so viel Heiterkeit, dass niemand überhaupt auf den Gedanken kommt, er könnte da verschupft oder gar «versenkt» sein. Von «versenkt» kann schon gar keine Rede sein, denn alle vierzig Männer und Frauen bewohnen ohne Ausnahme das Bürgerheim freiwillig, weil sie alleinstehend und physisch oder psychisch gebrechlich sind. «Zwangsgäste» – Teufener also, die andernorts unerwünscht sind und dann von der Polizei in ihren Bürgerort abgeschoben werden – sind in Teufen zum Glück sehr selten. Die Heiterkeit in und um das Haus kommt nicht von ungefähr; sie kommt von den Leitern Barbara und Felix Ladner, die offiziell «Armeneltern» heissen, von ihren Schützlingen aber liebevoll «Eltern» genannt und mit «Vater» und «Mutter» angesprochen werden.

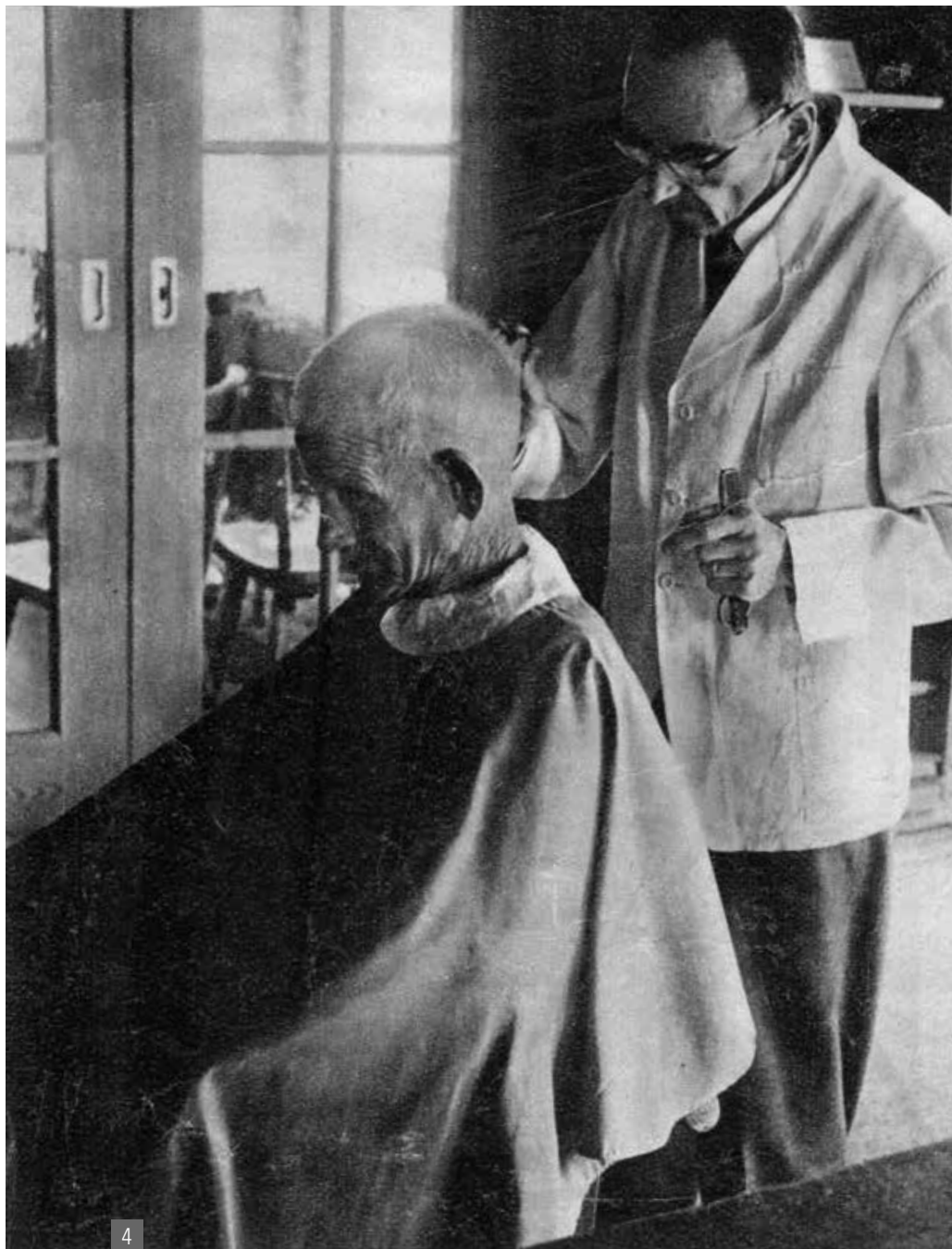
Wer noch einigermaßen zwäg ist, hilft mit

Mancher Psychologe mit einer grossen Praxis könnte von dem Ehepaar noch lernen, wie man mit oft recht schwierigen Menschen, die nach dem Lehrbuch ganz hoffnungslos sind, mit Fingerspitzengefühl umgeht. Ich habe selber gesehen, wie eine streitsüchtige alte Frau die Hausmutter mit Vorwürfen überhäuft hat. Sie hat gar nicht darauf reagiert, sondern der bösen alten

1 Frau Ladner (links) ist sehr froh, dass sie nach langem Suchen einen Menschen gefunden hat, der ihr die schwere Arbeit etwas leichter macht – die «gschaffige» Lindi aus der Steiermark.

2 Das ist Gotthold, seit 1949 im Bürgerheim. Er macht sich überall nützlich und hat den Witz, der den Appenzellern eigen ist. «Es ist gut», meint er, «dass man zwei Hände hat zum Arbeiten. Aber für den Most tut es eine ...»

3 Frau Ladner hilft der gebrechlichen Emma, während Felix Ladner den alten, aber noch immer regsamen Jakob «anzündet».



4

4 Jeden Freitag kommt Coiffeur Gautschi aus dem Dorf, um die Männer zu rasieren, und alle 6–7 Wochen um die Haare zu schneiden.

5 Die Küchenbrigade Anna, Martha, Ernst und Ueli. Sie helfen nicht zuletzt der «Mutter» zuliebe.

Dame, wie wenn nichts wäre, eine Salatschüssel in die Hände gegeben und nur gesagt: «Sig so guet und träg dä Salat i d Stube!» Die Keiferin war so verblüfft, dass sie, ohne zu reklamieren, den Salat wirklich in die Stube gebracht hat. Und mit Schwerhörigen und Taubstummen führt Frau Ladner mit der grössten Selbstverständlichkeit die längsten Gespräche, als fehlte ihnen überhaupt nichts.

Die Frau Ladner ist wirklich ein Phänomen. Sie hat ein vollgerütteltes Tagewerk und kennt die 5-Tage-Woche nur vom Hörensagen. Trotzdem ist diese Frau immer fröhlich und sieht stets so frisch aus, als bestünde ihr Lebenslauf aus Spazieren und Kaffeetrinken. Wen wundert es da noch, dass sich ihre ständige Zufriedenheit auf ihre «Kinder» – von denen etliche ihre Grossväter und Grossmütter sein könnten! – überträgt und dass die Frau Ladner von allen nicht nur als wirkliche



5

Vorgesetzte geachtet, sondern als wirkliche Mutter geliebt wird.

Herr Ladner schaut zum Landwirtschaftsbetrieb, der zum Bürgerheim gehört. Er umfasst 15 Hektaren mit 15 Kühen, 10 Stück Jungvieh, 5 bis 7 Schweinen, 2 Pferden und einem grossen Stall voll Hühnern. Ihm zur Seite stehen ein Küher und die Heiminsassen, die noch nicht so alt sind, dass sie nicht diese oder jene Arbeit verrichten könnten. Auch die Frau Ladner hat, wenn man so sagen will, Angestellte unter den alten Frauen, die ihr beim Putzen, Kochen und Abwaschen manches abnehmen. Seit einem Monat hat sie sogar eine regelrechte Hilfe aus der Steiermark. Das ist nicht selbstverständlich; denn, so sagt sie, «man findet einfach keine Leute, jüngere oder ältere, die noch soviel Idealismus haben, um in einem Heim zu arbeiten. Alle wollen heute ins Büro oder in die Fabrik; sie wissen gar nicht, wie glücklich eine solche Arbeit einen Menschen machen kann. Man wird reich, nicht nach aussen, sondern nach innen!»

Einfach in allem das Schöne suchen

Es gibt viele Insassen, die im Frühling das Heim verlassen, über den Sommer auf dem Bau oder in der Landwirtschaft arbeiten und auf den Winter jeweils wieder nach Hause kommen. Dass die alten Leute – der älteste Mann ist 87, die älteste Frau 86 – wirklich nicht im Gefängnis sind, zeigen die Freiheiten, die sie geniessen. Ausserhalb des Hauses darf jeder rauchen, so viel er will. Im Haus haben die Männer einen gemütlichen Rauchsalon, in dem viel gejasst wird. Nach dem Nachtessen darf jeder ins Dorf, wenn er will, und am Sonntag können sie machen, was sie wollen.

Als ich Herrn Ladner fragte, ob es nicht manchmal schwer sei, täglich von früh bis spät Gebrechliche aller Art um sich zu haben, da sagte er ohne Pathos: «Gewiss, es gibt schon Tage, da man meint, es sei nicht mehr zum Aushalten, und da man sich nach einem Leben unter gesunden Menschen sehnt. Aber das geht immer wieder schnell vorbei. Man muss doch einfach in allem das Schöne suchen und mit der Freude an Natur und Tieren den notwendigen Ausgleich haben. Und vor allem muss ich immer denken: Sei dankbar, dass du gesund bist!»

Das Waisen- und Armenhaus im Bächli und seine Geschichte

Die «Armenhäusler» standen unter strengem Regime

Mit der Schliessung des Altersheims Bächli geht eine Ära zu Ende. Das beinahe 200-jährige Haus wurde einst als Armenhaus gebaut. In den Schlafsälen lebten bis zu 70 Menschen. Matthias Jäger* ist für uns der Geschichte des ehemaligen Waisen- und Armenhauses nachgegangen und ist in alten Protokollen fündig geworden.

Die Anfänge im 19. Jahrhundert

Die Gemeinde Teufen erwarb 1808 und 1817 im Schönenbüel zwei Liegenschaften zur Einrichtung von Waisenhäusern. Schon kurz darauf, 1821, stellte die Waisenkommission die Grundsatzfrage nach weiteren Investitionen in die beiden alten, baufälligen Häuser. Sie entschied sich für einen Neubau beim Löwenbächli. Das neue Haus, erbaut in den Jahren 1824/26, war als Waisen- und Armenhaus konzipiert.

Allerdings führte eine private Initiative bereits wenig später, in den Jahren 1832/33, zum Bau eines separaten Waisenhauses im Schönenbüel. Von diesem schwärmte der Chronist in den Appenzellischen Jahrbüchern noch 1870: «Die Waisenanstalt im Schönenbüel ist die reichst dotierte im Lande». Fortan diente das Haus Bächli während über 100 Jahren als Armenhaus und Bürgerheim, zuletzt von 1979 bis 2017 als Altersheim.



Baugeschichtliches

Erbaut 1824/26, wurde das Haus 1864 nach einem Brand neu aufgebaut. Dieser Bau erfüllte mit sporadischen Erneuerungen und Anpassungen seinen Zweck bis in die 1970er-Jahre. Dann geriet der Zustand des Hauses einer aufstrebenden Gemeinde zum Schandfleck. Die Rechnungsprüfungskommission gab 1972 zu Protokoll: «Unsere Kommission besuchte letztthin das Bürgerheim Teufen. Der Zustand dieses Heimes hat uns schockiert. Wir könnten die Verantwortung für die

Weiterführung des Heimes im heutigen Zustand nicht mehr übernehmen».

Der Gemeinderat reagierte. Er beantragte beim Kanton, das Bürgerheim aus der Liste von schützenswerten Objekten zu streichen. 1975 legte er ein Projekt mit einem neuen Altersheim und einer grossen Alterssiedlung vor. Dieses Vorhaben scheiterte an der Urne. Der Gemeinderat schloss daraus, die Stimmbürger wollen keinen Abriss, und er legte ein Renovationsprojekt vor. Das Haus wurde umfassend saniert und 1979 als Altersheim neu eröffnet.

Armenhaus – was war das?

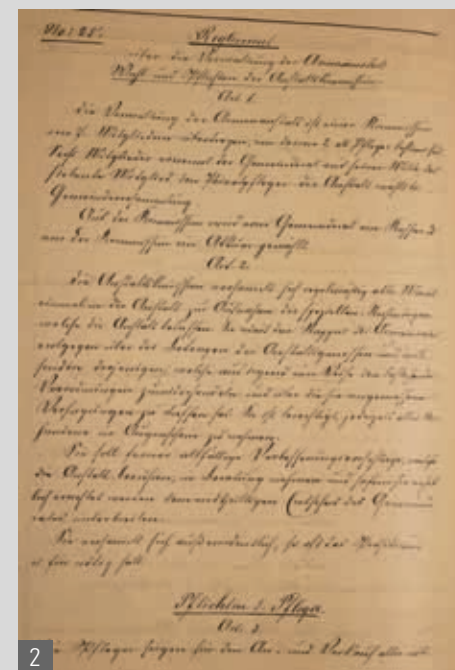
Als Altersheim war das Haus Bächli zuletzt für 24 Pensionäre zugelassen. Als Armenhaus und Bürgerheim beherbergte es in Schlafsälen 50-60 Menschen, in den schwierigen Jahren um 1930 herum sogar über 70.

Gemeinden hatten ihren Bürgern gegenüber eine Unterstützungspflicht. Dabei war der Betrieb eines eigenen Armenhauses eine durchaus wirtschaftliche Lösung. Noch im Jahresbericht von 1950 beklagt sich die Gemeinde über die Kosten der Unterbringung von Ortsbürgern in auswärtigen Anstalten, insbesondere in der Heil- und Pflegeanstalt. Diese Kosten waren bedeutend höher als das Defizit des gemeindeeigenen Heims. Armenhäuser waren weitgehend selbsttragend, lieferten gelegentlich sogar einen Gewinn an die Gemeindekasse ab oder äfneten das «Armengut». Geführt wurde die Anstalt durch «Armeneltern», unterstützt durch lediglich 2-4 Knechte und Mägde. Den ganzen Rest der Arbeiten verrichteten die Insassen selber.

Die Armeneltern

Der Begriff Armeneltern ist nicht zufällig gewählt, sondern war Programm. Das Verhältnis zwischen Armeneltern und Insassen war demjenigen zwischen Eltern und Kindern vergleichbar: Versorgungspflicht gegen Gehorsamspflicht. Die Versorgungspflicht war umfassend, hatte nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine ausgeprägt sittlich-moralische Komponente. Die erhaltenen Reglemente von 1864 und 1892 schreiben das explizit fest (siehe Kasten). Die Grundidee der Heimeltern hielt sich bis in die 1980er-Jahre. Erst 1988 wurde das Salär der damaligen Heimeltern aufgeteilt und zu 2/3 als Lohn des Mannes und zu 1/3 als Lohn der Frau ausbezahlt und der Sozialversicherung gegenüber entsprechend abgerechnet.

Reglement über die Verwaltung der Armenanstalt von 1892



Auszüge aus dem Reglement

Art. 13

Die Armeneltern sollen gesunde Personen zum öffentlichen Gottesdienste ... anhalten, sowie zum täglichen Gebet des Morgens und Abends.

Art. 14

Beim Essen der Anstaltsgenossen soll jedesmal eines der Armeneltern zugegen und besorgt sein, dass alle sich anständig und ordentlich betragen und sich der Reinlichkeit befleissen.

Art. 16

Die gesunden Anstaltsgenossen sollen in der Regel zur Sommerzeit Morgens um 5 Uhr, zur Winterzeit mit Anbruch des Tages an die Arbeit gehen. Abends darf,

besondere Fälle ausgenommen, die Arbeit höchstens bis 8 Uhr dauern.

Art. 26

Ohne Bewilligung der Pfleger und ohne gehörige Stellvertretung dürfen die Armeneltern die Anstalt nie gleichzeitig verlassen.

Art. 29

Jeder Anstaltsgenosse ist verpflichtet, den Armeneltern, wie auch den Mitgliedern der Anstaltskommission, willigen Gehorsam zu leisten.

Art. 32

Insassen, welche wegen schlechtem Verhalten wiederholt in die Anstalt verbracht werden müssen, wird innert Jahresfrist ein Entlassungsgesuch nicht berücksichtigt.

Protokollauszüge der Armenhauskommission

Entlassungsgesuche

liegen vor von:

W.: abgewiesen wegen Benehmen

G.: abgewiesen aus Gesundheitsgründen

F.: wird wegen ihrer Charaktereigenschaften abgewiesen

J.: abgewiesen wegen frechem Benehmen (1955)

H. stellt abermals das Gesuch entlassen zu werden. Der Armenvater bemerkt, dass H. etwas angetrunken war und dass er es für angezeigt hält, dass demselben von der Commission ein Verweis gegeben würde. Da H. nicht zu Hause ist, wird der Pfleger beauftragt, denselben zur Ordnung anzuhalten, und betreff Entlassung wird beschlossen,

es habe derselbe die Zeit ein Jahr auszuhalten. (1900)

E., geistig nicht ganz normal, erscheint vor der Kommission mit dem Wunsch, in St. Gallen eine Zeitungsverträgerstelle beim «Tagblatt» antreten zu dürfen, damit er ein wenig Geld verdienen könne. Die Kommission hat Bedenken wegen seines geistigen und seelischen Zustandes und beschliesst, mit einer Bewilligung noch zuzuwarten. (1956)

Gesuch

Frau H. wünscht sich eine neue Gebissprothese. Da sie mittellos und erst vor kurzem eingetreten ist, wird beschlossen, damit noch zuzuwarten. (1956)

Bekämpfung der Trunksucht von Insassen

Weiter wird beschlossen, den Insassen B., G. und eventuell weiteren wegen ihres Lasters die Abgabe des Taschengeldes für zwei Monate zu sistieren. (1956)

Anderweitige Versorgung

Da sich G. in der Anstalt nicht gut aufführt und überhaupt eine anderweitige schärfere Versorgung wünschenswert ist, wird beschlossen, dieselbe wenn möglich in der Strafkolonie Saxerriet unterzubringen und es wird der Aktuar beauftragt, diesbezüglich Anfragen ergehen zu lassen. (1929)

Armenhauskommission

Die Armenhauskommission (sie firmierte im Lauf der Zeit unter unterschiedlichen Namen) war nicht nur Verwaltungskommission des Armenhauses. Sie hatte weitgehende Entscheidungsbefugnis in Bezug auf die

Insassen. So gehörten disziplinarische Angelegenheiten, insbesondere Entscheide über Entlassungen von Insassen, stets zu den Standardtraktanden der Kommissionssitzungen (siehe Kasten).

Finanzierung

Die Einnahmen setzten sich zusammen aus Zinsen des Armengutes, Entschädigungen für Lohn- und Auftragsarbeiten, sowie aus den Erträgen der Landwirtschaft. Bis zur Krise der Textilindustrie in den 1920er-Jahren spielten Spuler- und Weberlöhne eine wichtige Rolle. Ersetzt wurden diese Einnahmen

durch den Aufbau einer Mosterei und einer Holzspalterei. Insbesondere letztere war lukrativ. In Spitzenzeiten erwirtschaftete sie bis 50% des gesamten Budgets. Auch die Fuhrhaltereie, einschliesslich Kehrrechtabfuhr für die Gemeinde, war eine wichtige Ressource.

In den Jahren nach 1948, also nach Einführung der AHV, begannen auch die Altersrenten als Einnahmequelle eine Rolle zu spielen. Mit der umfassenden Versorgungspflicht flossen diese Renten, wie auch alle Saläre, direkt in die Anstaltskasse.

Kostgelder, also der allmähliche Übergang vom Bürgerheim zum Altersheim, begannen in den 1960er Jahren eine Rolle zu spielen. Der eigentliche Systemwechsel vom Bürgerheim zum Altersheim erfolgte erst mit der Neueröffnung von 1979. Und dann dauerte es nochmals fast 10 Jahre, bis der Landwirtschaftsbetrieb 1988 vom Altersheimbetrieb abgekoppelt und in Pacht vergeben wurde.

Professionalisierung der Altersarbeit

Die Professionalisierung der Altersarbeit spiegelt sich u.a. im Anteil der Personalkosten an den Gesamtausgaben. Dieser stieg in den ersten 150 Jahren sehr langsam von unter 10% auf etwa 30% im Jahr 1977. Erst der Systemwechsel vom Bürger- zum Altersheim leitete den steilen Anstieg bis auf die aktuellen ca. 80% ein. Diese Entwicklung führte letztlich aber auch dazu, dass sich ein Heim von der Grösse des Bächli unter den heutigen Bedingungen und mit den heutigen Ansprüchen nicht mehr wirtschaftlich führen liess und deshalb geschlossen werden musste.

* Matthias Jäger ist Mitglied der Heimkommission der Gemeinde Teufen und freier Mitarbeiter der Tüfner Poscht



1 Haus Bächli 1975.

2 Das Reglement über die Verwaltung der Armenanstalt von 1892.

3 «Waisenhaus Teuffen», kolorierte Zeichnung von Joh. Ulrich Fitzi (1798–1855).

RS Rott · Steffen + Partner
WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG

**Stimmt Ihre Steuerrechnung?
Steuercheck machen,
Einsparungspotenzial finden!**

Wir freuen uns, Sie in Ihren Steuerfragen zu unterstützen.




Rott · Steffen + Partner GmbH
Hauptstrasse 21
Bahnhofgebäude, 1. Stock
CH-9042 Speicher
Telefon +41 71-787 80 80
Telefax +41 71-787 50 50
E-Mail info@rs-partner.ch
Web www.rs-partner.ch

Norbert Steffen
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Betriebsökonom FH

Barbara Rott
Dipl. Controlling-
u. Rechnungs-
legungsexpertin
Betriebswirtin
(VWA)

Besser beraten. Seit 2005.

Blumentag

Sommerzeit ist Blütenzeit

Samstag, 13. Mai, 8 bis 16 Uhr
in der Gärtnerei Höhener GmbH

Austrasse 16 in Bühler
beim Strassenverkehrsamt (SVA)

Wir freuen uns auf Ihren
Besuch. Guido und Rita Isenring



Gartenpflege, eigener Pflanzenanbau, Friedhofbepflanzungen

Obere Lochmühle 658,
Telefon 071 333 10 23,
gartenbauhoehener@bluewin.ch

höhener gartenbau teufen

Tägliche Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 08.00 – 12.00/13.30 – 18.00 Uhr.
Samstag 08.00 – 12.00 Uhr.


Entsorgungspark STUDACH

Ihr Recycling-Partner im Appenzellerland

Öffnungszeiten:

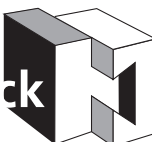
Mo – Fr	9.30 – 12.00
	13.30 – 18.00*
Sa	9.30 – 12.00

*im Winter bis 17.00



Paul Studach
Bühlerstrasse 698
9053 Teufen

Telefon 071 335 70 70
Fax 071 335 70 71
mulden@studach.ch / www.studach.ch

René Speck 
Schreinerei

Rütiholzstrasse 26
CH-9052 Niederteufen

Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

ZUR LINDE
HOTEL · SPEZIALITÄTENRESTAURANT



über stock und stein

Maibummel am Do., 11. Mai 2017

Der Lenz ist da! Ziehen Sie die Wanderschuhe an und kommen Sie mit. Wir treffen uns um 12.30 Uhr bei der Linde. Auskünfte und Anmeldungen bitte per Telefon, Fax oder Mail.

Übrigens: Ab sofort werden in der Linde wieder feine Frühlings-spezialitäten gekocht, kommen Sie vorbei und geniessen Sie...

Fam. Hans-Jakob und Julia Lanker • 9053 Teufen
Telefon 071 335 0 737 • Telefax 071 335 0 738
info@hotelzurlinde.ch • www.hotelzurlinde.ch

**BIRRA ARTIGIANALE
INDIAN PALE ALE**

NEU!



APPENZELER BIER
www.appenzellerbier.ch

Hans Koller

Was immer Sarah Graf anpackt, sie möchte es so gut wie möglich machen, und dies gleich in vielen Bereichen.

Sarah betreibt Leichtathletik, seit sie als kleines Mädchen per Zufall am schnellsten Teufner mitmachte und «recht gut» war, wie sie in ihrer bescheidenen Art erzählt.

Recherchen ergeben, dass sie gleich auf Anhieb diesen Wettbewerb gewann und seither in ihrer Kategorie auf dem Landhaus niemand schneller ist. Mit dem konsequenten Leistungstraining in der LA Riege des TV Teufen häuften sich die Erfolge.

Mit ihrer Vielseitigkeit gewann sie mehrmals die kantonale Mehrkampfausscheidung des UBS Kids Cup und durfte sich im legendären Weltklassestadion Letzigrund mit den Besten der Schweiz messen.

Mit dem Übertritt in die Kategorie U 16 wurden auch Teilnahmen an Schweizermeisterschaften möglich. Mit dem Gewinn der Bronzemedaille im Dreisprung im letzten Jahr feierte sie einen ersten Höhepunkt. Dass mit ihr auch zukünftig zu rechnen ist, unterstrich sie diesen Winter in der Halle, wo sie als jüngerer Jahrgang mit ihrem erneuten Medaillengewinn überraschend an die Vorjahreserfolge anschliessen konnte.

«Für die Viehschau ziehe ich einen Freitag ein»

Die Augen der Bauerntochter glänzen, wenn sie von der Viehschau erzählt. Als kleines Mädchen war sie aktiv dabei und erinnert sich gerne zurück, wie sie am Jungzüchterwettbewerb mitmachte, ihre Mutter sie mit Gedichten unterstützte und sie das schönste Kalb aus Vaters Stall präsentieren durfte. Dazu gehört natürlich auch die traditionelle Tracht.



Sarah Graf

Naturkind, Trainerin, Spitzenathletin

Noch heute stellt die Viehschau einen besonderen Tag in ihrem Leben dar, wenn sie mit ihrem Onkel Walter Graf «auffahren» darf. Einzigartig erlebt sie die Morgenstimmung, da ein Zäuerli der Sennen, dort die Kühe, die sich einreihen, die Schellen, die angezogen werden. Als kleines Mädchen war sie stolz, das Senntum durchs Dorf anführen zu können, heute geht sie mittendrin mit und geniesst die einzigartige Stimmung.

Familie als Rückhalt

Wieviel ihr die Familie bedeutet, realisierte sie, als sie die Lehre in Trogen begann und mittags nicht mehr zusammen mit der Familie essen konnte. Füreinander da sein bedeutet ihr viel, eine besondere Bedeutung kommt dabei ihrem Bruder Michel zu. Anstatt von seiner Behinderung zu sprechen, rühmt sie seine

Qualitäten. Er ist immer fröhlich und aufgestellt, nicht nachtragend und sieht nur das Positive im Menschen. Mit ihm war es nie langweilig auf dem Bauernhof, und überhaupt, einen schöneren Ort hätte sie sich für ihre Kindheit nicht vorstellen können. Auch heute noch ist sie gerne mit Michel zusammen und versucht ihn bestmöglich zu unterstützen, auch wenn die Zeit durch all ihre Tätigkeiten rarer geworden ist.

«Natur ist kein Ort» meint sie, «Natur ist überall». Die Natur in all ihrer Einzigartigkeit zu entdecken ist überall faszinierend. Am liebsten ist sie aber doch oben im Wald auf dem vertrauten Bänkli, vor allem wenn ihr manchmal ihre Aktivitäten zu viel werden. Wenn sie dann im Gesang der Vögel die einzelnen Stimmen heraushören kann, ist Sarah wieder bei sich selbst angelangt.

Für die Zukunft gerüstet

Für Sarah stand die Möglichkeit offen, nach der Sekundarschule ihren Berufsweg an der Kantonschule fortzusetzen. Zu theoretisch wäre dies gewesen, meint sie. Auch als Köchin habe sie geschnuppert, das war ihr dann wieder zu einseitig. Sie suchte nach einer Lehrstelle mit vielseitigen praktischen Tätigkeiten und Kontakten zu Menschen. Und wurde fündig: Als angehende Fachfrau in einem Pflegeheim ist sie glücklich, mit einer breit gefächerten Grundausbildung die Basis für ihre berufliche Zukunft zu legen. Daneben absolviert sie die Berufsmittelschule, um für die Zukunft möglichst viele Perspektiven offen zu halten.

Als Trainerin in der Leichtathletik freut sie sich, vor jungen Menschen zu stehen und Kinder motivieren zu können – ein idealer Ausgleich zum Berufsalltag. Vielleicht ergibt sich ja auch die Möglichkeit, sich auf ihrem Berufsweg intensiver mit dem Körper auseinanderzusetzen oder vielleicht gar ein Sportstudium in Angriff zu nehmen. Auf jeden Fall stehen ihr die beruflichen Türen weit offen mit ihrer Grundhaltung: «Ich möchte immer mein Bestes geben.»

Sarah Graf

Geboren: 8. Januar 2001

Heimatort: Bühler

Familie: Ueli und Hanni (Eltern), Koni und Michel (Brüder)

Ausbildung: Fachfrau Hauswirtschaft Alters- und Pflegeheim Vorderdorf, Trogen

Lieblingsessen: Traditionelle Appenzeller Gerichte

Lieblingsgetränk: Kaffee

Buch auf dem Nachttisch: Liebesromane

Hobbys: Leichtathletik, Natur, Kochen

Lieblingsort: Auf dem «Bänkli» oben im elterlichen Wald

Lesley Stuck-Farrell – entspannt und fröhlich

Erika Preisig

Unser Vorher-Nachher-Modell hat bereits Erfahrung auf dem Laufsteg. Schon zweimal präsentierte sie an der Modeschau im Anker die neuesten Modetrends. Deshalb geht sie dieses Fotoshooting locker an. Ja, sogar richtig genossen habe sie es, berichtet sie. «Mich einen Morgen lang verwöhnen zu lassen, das war toll.»



Lesley Stuck vor dem Styling: Wir sehen, unser Modell liebt es praktisch und unkompliziert.

Als sie das erste Mal mitgemacht habe an der Modeschau, sei sie sehr gehemmt gewesen. «Vor allem natürlich wegen meiner Kleidergrösse, ich dachte, die Leute fänden das bestimmt voll daneben, eine «Dicke» wie ich auf dem Laufsteg.» Doch das Gegenteil sei eingetroffen: «Ich habe so viele Komplimen-

te erhalten – denn Hand aufs Herz, wer hat schon eine Modelfigur? Fast alle kennen das – was im Schaufenster oder im Heftli so toll aussieht, ist dann an einem selbst nur noch schrecklich,» lacht sie.

Selbstvertrauen gewonnen

Diese Erfahrung habe sie selbstsicherer gemacht. Auch im Alltag. «Ich bewege mich anders und fühle mich locker und entspannt.»

Mit ihrem neuen Look ist Lesley sehr zufrieden. Beim Schminken habe sie so allerlei Tricks gelernt und von Rukka sei sie sowieso ein Fan. Sogar mit den coolen Brillen gefiel sich die Linsenträgerin richtig gut, ganz zu schweigen von der Frisur mit den raffinierten Mèches.

Lesley Stuck ist kein Kind von Traurigkeit. Sie geniesst das Leben, weiss wie kostbar es ist, was es heisst, eine Heimat zu haben, umgeben sein von Menschen bei denen sie sich wohl fühlt. Mit einem Vater bei der «RAF» Royal Air-Force, wuchs die gebürti-



Ein Blickfang ist dieser ultraleichte Mantel in Pink, den man auch im Mai bestimmt noch hie und da benötigt. Zusammen mit der Brille aus dem 3D-Drucker und dem farblich abgestimmten Make-Up fühlt sich unser Modell frühlingshaft beschwingt.

Lesley Stuck-Farrell

Alter/Grösse: 55/164

Kleidergrösse: 44/46

Lieblingsfarbe: blau

Nationalität: Schweizerin/Engländerin

Wohnort: Schützenbergstrasse 9

Beruf: Hausfrau

Zivilstand: verheiratet mit Matthias Stuck, zwei Töchter, Sarah (22) und Helen (18)

Interessen: Porzellanmalen, Basteln und Feste feiern

Sind Sie unser nächstes Modell?

Die nächste Vorher-Nachher-Folge erscheint im Mai 2018. Haben Sie Lust, sich verschönern zu lassen? Wenn Sie über 35 Jahre alt sind, weiblich und Brillenträgerin, melden Sie sich doch jetzt schon bei der Tüfner Poscht (redaktion@tposcht.ch).

brillehus diethelm

IM MAI KÖNNEN SIE
BIS ZU 16% RABATT
AUF ALLE SONNENBRILLEN
WÜRFELN

Sönd willkommen!

Brillehus Diethelm Am Dorfplatz in Teufen 071 333 35 52 www.brille.ch

P Parkplätz vor em Hus

TONIO

C O I F F U R E

Teufen | www.tonio.ch

ge Engländerin in mehreren Ländern auf – England, Zypern, Malta und Bahrain. Mit 22 Jahren kam sie in die Schweiz und landete glücklich verheiratet mit dem Darmhändler Matthias Stuck in Teufen.

Curry Queen und andere Rollen

Und hier kennen sie fast alle, die fröhliche und temperamentvolle Frau mit dem englischen Akzent. Sie hilft mit, wo immer sie benötigt wird. 14 Jahre war sie für die Kinderfasnacht tätig, sie unterrichtete Englisch für Kinder und führte, damals noch wohnhaft in der Lustmühle, den Brauch von Halloween ein. Ganz besonders in ihrem Element fühlt sich Lesley jedoch in der Rolle als Gastgeberin, sei es zuhause, bei den Curry Queens, im Baradies oder ganz neu, in der Cafeteria im Haus Unteres Gremm.



Tamara Sutter zeigt die Mèches. Der Rotton passt wunderbar zu Lesleys Teint und zum dunklen, mit Silberfäden durchsetzten Haar.

Links: Lesley hat den Mantel in die dazu gehörende Tasche gesteckt und präsentiert hier das coole Gilet – unentbehrlich für Wanderungen und Städtetrips, erhältlich in diversen Farben. Die Brillen von Götti sind in zarten, erdigen Nuancen erhältlich – Moos, Stone, Brick oder Mocca.

Und was meinen die Stylistinnen?

Zum 7. Mal spannen die Teufner Modefachleute zusammen zum Vorher-Nachher-Styling. Wie immer mit dabei sind Coiffure Tonio, Brillehus Diethelm, Anaïs Cosmetic und Wetterfest. Auch für die Stylistinnen ist es jedes Mal, mit jedem Model, eine neue Herausforderung, aber auch ein vergnügliches Spiel der Verwandlung.

Katja Diethelm, Brillehus

Bei Lesley musste ich nicht lange überlegen, welche Brille optimal ist für sie: eine aus der «Dimension Collection» des Schweizer Brillenherstellers Götti. Das Material ist ultraleicht und in zarten, erdigen Farbtönen erhältlich. Und – das ist eine Innovation – sie kommt aus dem 3D-Drucker! Die cleanen Formen verleihen der Trägerin oder dem Träger einen ausdrucksstarken Look und

passen zu ganz verschiedenen Mode-Styles und Charakteren.

Marlies Schiess und Susanne Höhener von Wetterfest

Einsetzbar in jeder Lebenslage und zu jeder Jahreszeit, so beschreiben die beiden Stylistinnen von Wetterfest ihr Angebot. Zum Beispiel das «Splügen»-Gilet aus 100% Daunen. Fans besitzen gleich mehrere davon. In verschiedenen trendigen Farben ist es im Outlet-Angebot erhältlich.

Der ultimative Regenmantel «Elenor» gehört in jedes Gepäck, er ist 100% wasserdicht, winddicht und atmungsaktiv und lässt sich ganz klein in jeder Tasche verstauen.

Patricia Schoch, Anaïs Cosmetic

Zu Lesleys dunklem, temperamentvollen Typ habe

ich Augen und Augenbrauen stark betont. Mit dem zweiteiligen Augenbrauenstift, kombiniert mit Brauenpuder, kommt jede Frau zum gewünschten Ergebnis. Der rot-pinke Lippenstift passt gut zum Outfit. Das Rouge ist eher steil aufgetragen, damit das Gesicht schmaler wirkt.

Tamara Sutter, Coiffure Tonio

Ich habe einen kühlen Rotton ausgewählt für die Mèches. Er korrespondiert mit Lesleys Hautton und den Augen. Bewusst wurden die Mèches unter dem Deckhaar platziert. Das wirkt weniger aufgesetzt und ergibt ein schönes natürliches Spiel.

Die Länge der Haare habe ich gelassen, jedoch oben stark gestuft geschnitten. Die Fransen sind leicht asymmetrisch, damit die Augen gut zur Geltung kommen.

Anaïs cosmetic

Ladies-Night
in der Sticki 51 | 11. Mai | ab 19.00 Uhr

Gerne lade ich Sie zu einer kostenlose Beratung & Makeup-Auffrischung bei einem Glas Prosecco ein.

Patricia Schoch
eidg. gepr. Kosmetikerin | Landhausstrasse 1a | 9053 Teufen
Telefon +41 79 540 18 99 | www.anais-cosmetic.ch

WETTERFEST
HEIDEN HERISAU TEUFEN

BEKLEIDUNG FÜR SCHWEIZER WETTER
WWW.WETTERFEST-SCHWEIZ.CH

rukka

Showroom

Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag
nach tel. Vereinbarung
Freitag & **NEU jeden 1. Samstag im Monat**
09:00 - 12:00 Uhr

GUIGNARD Parkett AG

Ebni 15
9053 Teufen
071 333 18 93
www.guignard-parkett.ch



Mettler & Tanner AG

Bauunternehmung

www.mettler-tanner.ch

9053 Teufen
Ebni 15

9055 Bühler
untere Au

Ihr Spezialist für:

Neubauten Kernbohrungen An- und Umbauten
Kundenarbeiten Sitzplätze Umgebungsarbeiten

Wir freuen uns auf Ihren Anruf: 071 333 15 90



Suchen Sie Wärme, Sonne
und Meer?
Exklusive Villen zu
verkaufen an besten
Lagen.



Dorf 14 | 9053 Teufen
T 071 333 14 14
www.demar-ag.ch
info@demar-ag.ch



■ Parkett ■

Emil Ehrbar AG ■ Hauptstrasse 20 ■ CH-9053 Teufen
Telefon 071-333 18 74 ■ Natel 078-899 61 48 ■ E-Mail info@ehrbar-parkett.ch



Textilreinigung *koch ag*

9053 Teufen
Hauptstrasse 1
Tel. 071 333 33 50
9050 Appenzel
Zielstrasse 23
vis-à-vis MIGROS
Tel. 071 787 58 87

Auch Samstag, 8.00–11.30 Uhr geöffnet

«FRÜHLINGSPUTZ»

Daunen-Duvets
Tag- und Nachtvorhänge
Bettdecken und Pfulmen
hygienisch waschen
und perfekt finishen

Ski- und Regenbekleidung
schonend reinigen und
Scotchgard imprägnieren

und dazu eine fachmännische
Teppich- und Lederreinigung

Hemdenpass

Kuratli Gartenbau

Postfach 249
9053 Teufen/AR

071 333 35 32
www.kuratli-gartenbau.ch

Ihr Gärtner z'Tüufe



Kuratli Gartenbau
Freude am Garten



Niemand kennt Ihren Volkswagen
besser als wir!

Trogenstrasse 1 | 9042 Speicher | 071 344 29 90
info@autobischof.ch | www.autobischof.ch

Unser Wettbewerb: Haben Sie richtig gelesen?

Tüüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

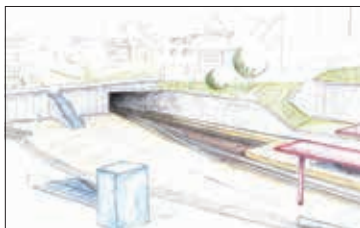
Und so wird's gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld rechts. Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Ein Argument

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



1 Wer hat die Initiative für einen Kurztunnel lanciert?

- B Köbi Brunnschweiler
- D Christian Ehrbar
- S Beat Bachmann



2 In welchem Alter kam Lesley Farrell in die Schweiz?

- A 15
- I 22
- R 18

3 Wieviele Mitarbeitende zählte das Alters- und Pflegeheim Bächli vor der Schliessung?

- E 7
- C 14
- D 21

4 Wieviele Autos fahren durchschnittlich täglich über die Bahnhofskreuzung?

- E 5'500
- H 8'500
- I 13'400



5 Wann startet die Badesaison 2017?

- E 13. Mai
- S 11. Mai
- K 8. Mai

6 Wann wurde das Altersheim Bächli gebaut?

- R 1824
- A 1864
- A 1832



7 In welcher Sportart holte Sarah Graf die erste Medaille an Schweizermeisterschaften?

- H Dreisprung
- I Mehrkampf
- M 100 m



8 Wie heisst der neue Schulleiter für den Deutschunterricht für Asylbewerber?

- S Armin Loop
- E Peter Elliker
- P Alfons Angehrn

9 Welchen Erstberuf erlernte Godi Zesiger?

- F Heimleiter
- O Landmaschinenmechaniker
- I Huf- und Wagenschmied



10 Was gehört nicht zum Baumateriel beim Zwergenhäuschen im Hörli?

- V Kompostgitter
- N Trampolin
- T Velospeiche

Teufens Leiden mit der STRASSENBAHN

Seit 128 Jahren zuckelt, ruckelt, pfeift und quietscht das Appenzeller Bähnli durch Teufens Hauptgasse.



Die Hassliebe zum roten Bähnli. Foto: EG

Zwar soll Ende 2018 modernes, flüsterleises und bequemes Rollmaterial einen Touch von Luxus verbreiten, doch für die Teufner kommt das offenbar zu spät – viele haben die Nase voll und wollen die Bahn aus dem Dorfbild verbannen.

Zum 3. Mal in der Geschichte hat das Volk die Gelegenheit, die Bahn in den Untergrund zu versenken. Allerdings geht das nicht so schnell, wie manche sich erhoffen. Einerseits braucht es dafür gleich dreimal eine Volksmehrheit, andererseits dauert die Umsetzung bei einem Ja zum

Kurztunnel nochmals Jahre, da es sich um einen Tunnelbau in bewohntem Gebiet handelt, wie der AB-Direktor Thomas Baumgartner sagt. Am 21. Mai wissen wir mehr.

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

1. Preis (Gutschein für 1 Übernachtung in der Pension Alpenheim für zwei Personen, inklusive Frühstücksbuffet,

gespendet von der Besitzerin): Walter Staub, Affolternstrasse 125, 8050 Zürich.

2. Preis (Gutschein Fr. 50.-, Textilreinigung koch ag, Teufen): Annemarie Knechtle, Schwendibüel 1557, 9053 Teufen.

3. Preis (Abonnement Tüüfner Poscht für Auswärtige): Max Weishaupt, Hauptstr. 32, 9053 Teufen.

Einsendeschluss für den neuen Wettbewerb ist der 14. Mai 2017.

Senden Sie die Lösung an: Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an wettbewerb@tposcht.ch



Ausbildung für Luusmeitli und Luusbuebe

Bildbericht: Alexandra Grüter-Axthammer

Die ganz besondere Ausbildung begann im Kirchgemeindehaus Hörli, im Rahmen des Lagers zu Hause der beiden Kirchen für die Kinder der 1. – 6. Klasse.

Das Tageslager wurde von der Jugendarbeit der Kirchen in der ersten Ferienwoche organisiert und profitierte von den sommerlichen Temperaturen. Die Leiterinnen und Leiter tauchten zusammen mit den Kindern in die Geschichte von Tom Sawyer und Huckleberry Finn ein. Und da brauchte es unbedingt eine Ausbildung, um Streiche zu spielen. Höhepunkt war eine aufregende Schatzsuche, welche die 41 Kinder am Mittwoch bis nach

Kobelwald in die Kristallhöhle führte. Dort konnte der (Schoggi)

Schatz endlich gefunden werden. Danach wurde in Altstätten im Stroh übernachtet. In der Waldküche wurde Fisch geräuchert, einige Kinder knüpften Freundschaftsbändeli, und auch sonst konnten die Kinder vieles ausprobieren. Am Donnerstag

kehrten die müden Abenteurerinnen und Abenteurer zurück zum Kirchgemeindehaus. Dort präsentierte das Leiterteam den Eltern und Kindern einen bebilderten Rückblick und freute sich über ein unfallfreies und abenteuerliches Lager zu Hause.



Mit dabei war Huck persönlich, er hilft hier gerade beim Schnitzen einer Flöte, und die Mädchen probieren sie gleich aus.

Zwei Gottesdienste in der Nachbarschaft – Kommen Sie mit!

500 Jahre Reformation – Eröffnungsfeier am 7. Mai in Trogen

Im Appenzellerland findet dieses Jahr eine bunte Palette von Feierlichkeiten und Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum statt. Zur gemeinsamen Eröffnungsfeier am 7. Mai sind Sie herzlich nach Trogen eingeladen. Um 9.30 Uhr beginnt der Festgottesdienst in der Kirche, anschliessend darf

man sich von der Performance RAUSCHEN auf dem Landsgemeindeplatz überraschen lassen. In Teufen findet kein Gottesdienst statt.

Sondern: Wir fahren zusammen nach Trogen und treffen uns um 9 Uhr im Dorf bei der Kirche.

Regionaler Singgottesdienst an Auffahrt in Appenzell

«Fröhlicher Vogel Hoffnung»

– unter diesem Titel feiern wir auch dieses Jahr wieder einen gemeinsamen Singgottesdienst an Auffahrt, 25. Mai, diesmal in Appenzell. Wieder haben Sie Gelegenheit, im adhoc-Chor mitzusingen. Geleitet werden die Proben und das Singen im Gottesdienst von Raphael Holenstein, dem Leiter des Hitzigen Appenzeller Chors.

Proben adhoc-Chor in der

evang. Kirche Appenzell:

Dienstag, 16. Mai, um 19.30 Uhr, Dienstag, 23. Mai, um 19.30 Uhr, Samstag, 20. Mai, um 9.30 Uhr

Gottesdienst am 25. Mai in der evang. Kirche Appenzell:

Beginn offenes Einsingen für alle: 9.10 Uhr, Beginn Singgottesdienst: 10.15 Uhr, anschliessend Apéro.

anKlang mit Katja Bürgler-Zimmermann

Am 21. Mai feiern wir um 17 Uhr einen anKlang-Gottesdienst zum Thema «Übernommenes gestalten».

Tradition muss sich, will sie lebendig bleiben, verändern. So müssen Bibeltexte immer wieder neu in die jeweilige Lebensrealität der Menschen übersetzt werden.

Es ist erfrischend und berührend zugleich, wie die junge Toggenburger Musikerin Katja Bürgler-Zimmermann mit ihrem Schwyzerörgeli und ihrem Solojodel Bewährtes neu erklingen und uns neu hören lässt.



Unsere Konfirmanden im Jahr 2017

(Von links nach rechts)
 Vorderste Reihe: Noah Ziegler, Dominic Preisig, Céline Huber, Mathias Wettstein, Aaron Bänziger, Mena Müller, Janis Preisig.
 Hintere Reihen: Pfrn. Andrea Anker, Luca Corciulo, Florian Giger, Adriana Giger, Caroline Reckhaus, Lara Bodenmann, Julian Egger, Malena Ehrenzeller, Leo Weder, Till Riechsteiner, Naima Feuerstein, Sacha Ulrich, Timo Buff, Alicia Zanitti, Jugendarbeiterin Simone Wirth.

Hoffnung selbst in verzweifelter Lage

Gemeindepräsident Reto Altherr war am Palmsonntag Gast im Kanzelgespräch bei Stefan Staub.

Reto Altherr zog eine positive Bilanz über seine ersten 150 Tage im Amt, habe er doch eine sehr spannende, vielfältige Aufgabe mit ganz vielen Facetten ange-troffen und habe viele gute Begegnungen gehabt. «Es hat schon noch ein paar Baustellen, aber ich liebe Herausforderungen, sonst wäre es langweilig.»

Hilfe zur Selbsthilfe

Stefan Staub zeigte Bilder, die anlässlich des Hilfskonvois in den Flüchtlingscamps sowie in



der völlig zerstörten Jesiden-Stadt Sindschar aufgenommen worden waren. Reto Altherr war sichtlich betroffen. «Unvorstellbar, was Menschen anderen Menschen antun können. Wenn ich die Bilder anschau, kann ich

mir vorstellen, wie schlimm oder gar verzweifelt die Lage hier ist. Trotzdem sehe ich auch einen gewissen Stolz, ja sogar Hoffnung, aber auch Zusammenstehen, um gemeinsam die schwierige Situation zu meistern.»

Reto Altherr dankte für das Engagement im Nordirak. Die Hilfe vor Ort, damit die Flüchtlinge sich selber helfen könnten, sei der richtige Ansatz.

Für ein attraktives und lebendiges Dorf

Für Teufen hofft Reto Altherr, dass man sich nach dem Ent-scheid über die Kurztunnel-Initiative wieder auf andere Herausforderungen konzentriere. Teufen habe so viele Vorteile, mit der schönen Umgebung, der intakten Infrastruktur, dem Dorf-leben mit den aktiven Vereinen und dem starken Gewerbe, kurzum, ein Dorf, wo man sich noch kenne.

Bildbericht: Erich Gmünder

Maiandachten

FG Teufen-Bühler: Maian-dacht im Kloster Notkersegg
Treffpunkt Dienstag, 2. Mai um 17.50 Uhr bei der Bäckerei Schwyter im Riethüsli. Um 19 Uhr feiern wir eine Andacht zum Thema «Frieden».

Die Mutter Jesu trägt seit zwei Jahrtausenden den Titel «Frau des Friedens». Die Bedeutung des Friedens in unserer belasteten Zeit ist allen verständlich. Die Feier wird durch ein Querflö-ten-solo umrahmt. Anschliessend treffen wir uns zum Umtrunk im Restaurant «Dreilinden»

Maria – Frau und Mutter in besonderen Umständen

Jeden Dienstag im Mai um 9 Uhr (ausser 2. Mai) feiern wir eine Maiandacht mit Betrachtungen und Impulsen zum Leben der Mirjam von Nazareth, der Mutter Jesu.

Maria als Frau und Mutter des Messias hatte ein schwieriges Leben, das nicht weit entfernt ist von den Erfahrungen von Menschen, die in schwierigsten Lebensumständen sind. Ihr Le-

ben kann Impulse geben, Gott zu finden ...

Flötenmusik zum Muttertag

Kann man den Müttern unserer eigenen Geschichte eigentlich genügend Wertschätzung zeigen? Wir tun dies auf musika-lischem Weg. Im Gottesdienst am Sonntag, 14. Mai um 10 Uhr spielen Schülerinnen und Schüler der Blockflötenklassen der Musikschule Appenzeller Mittel-land mit Verstärkung des Flöten-ensembles.

Essen – verteilen statt wegwerfen

Die «Schweizer Tafel» baut Brü-cken vom Überfluss zum Mangel. Die Hilfe erfolgt direkt und prak-tisch an bedürftige Menschen in der Schweiz – neu auch im Rot-bachtal.

Die Pfarreien und Kirchengemeinden im Rotbachtal planen die Schaffung einer Lebensmit-tel-Abgabestelle. «Schweizer Tafel» steht als Lieferant bereit.

Nun werden Freiwillige ge-sucht, die sich für dieses Projekt einsetzen.

Die Aufgaben sind: wöchentli-che Warenspenden entgegenneh-men, herrichten und Verteilung an bezugsberechtigte Personen. Es werden Helferinnen und Hel-fer gesucht, die ab dem späteren Montagnachmittag 3–4 Stunden mithelfen (wöchentlich oder 1–2 Mal im Monat). Valeria Steiner freut sich über Ihren Kontakt und beantwortet Fragen unter: Tele-phon 079 709 60 07 oder via Mail: valeria.steiner@kath-teufen.ch

Ökumenischer Seniorenausflug

In diesem Jahr geht die Fahrt am 8. Juni in den Bregenzerwald. Der erste Besuch gilt dem Frauenmu-seum in Hittisau. Weiter geht es ins Genusshotel Alpenblick in Lingenau, wo wir uns kulina-risch verwöhnen lassen. Der wei-tere Verlauf des Ausflugs ist eine Überraschung.

Anmeldeschluss ist am 31. Mai 2017. Anmeldeformulare in den Kirchen oder direkt bei Ma-rienne Krummenacher, Postfach 125, 9053 Teufen oder per E-Mail an: marianne.krummenacher@kath-teufen.ch, 079 690 83 12.

Wechsel in der Kirchengemeinde

Claudia Dietrich, die für Irene Hasler nachrückt, und Dominik Krummenacher, der eine seit Jahresfrist bestehende Vakanz aufhebt, sind an der 55. ordentlichen Kirchgemein-deversammlung in die Exekutive der Katholischen Kirchengemeinde Teufen-Bühler-Stein Nord gewählt worden. Ausserdem zieht Jeannette Lehmann in den Pfarreirat ein, aus dem Eric Petrini infolge Wegzugs ausgeschieden ist.



V.l.n.r. Pfarreirätin Jeannette Lehmann, Kirchenverwaltungsrätin Irene Hasler (Rücktritt nach 12 Jahren), Dominik Krummenacher und Claudia Dietrich (beide neu im Kirchenver-waltungsrat). Bildbericht: hü.

Im Gedenken



Kurt Eschler

24. 11. 1932 – 20. 2. 2017

Kurt Eschler wurde als ältester Sohn der Familie in St. Gallen-Bruggen geboren. 1935 zog die Familie gleichzeitig mit der Trikotfabrik ins ausserrhodische Bühler. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte er das «Landerziehungsheim Schloss Glarisegg» am Bodensee, und 1949 brachte ihn der «Cours préparatoire» nach Neuenburg. 1950 wurde er für den Dienst am Vaterland eingezogen und absolvierte bei der Kavallerie die Rekruten-, Unteroffizier- und Offiziersschule mit anschliessendem Abverdienen. Sein ganz grosses Hobby und seine Passion war der Reitsport mit Reitspringen und Military, was sich auch in den vielen Erfolgen bei nationalen und internationalen Concours widerspiegelte.

Am 10. Mai 1958 heiratete er Ruth Jost aus dem bernischen Langenthal, die er in Neuenburg kennengelernt hatte. Die Familie lebte mit den drei Kindern immer in Teufen in einem Einfamilienhaus an der Steinerstrasse. Als 1965 Vater Christian gestorben war, übernahmen die beiden Söhne Kurt und Christian das Zepher der Firma. Mit vielen innovativen Ideen und unternehmerischer Weitsicht konnten die beiden Brüder die traditionelle Trikotfabrik zu einem international anerkannten und renommierten Unternehmen für Maschenware entwickeln. Bedingt durch verschiedene gesundheitliche Probleme war Kurt Eschler zunehmend nur noch eingeschränkt mobil und konnte sein Heim in den letzten Jahren nicht mehr oft verlassen. Dank der grossen Hilfe in Haushalt und Pflege konnte er zusammen mit seiner Ehefrau Ruth noch in seinem geliebten Haus leben. Anfangs Februar und nach einer Lungenentzündung schwanden seine Kräfte rapide. Am 20. Februar 2017 konnte er friedlich und wie von ihm gewünscht, zu Hause einschlafen.



Eduard Waldburger

20. 2. 1921 – 16. 3. 2017

Die Eltern von Eduard Waldburger führten einen Holz- und Kohlenhandel in St. Gallen. Umsorgt wuchsen der Verstorbene, sein Bruder und seine beiden

Schwestern zusammen auf. Eduard war ein guter und disziplinierter Schüler, der alles verstehen wollte. Die technischen Erfindungen und Entwicklungen dieser Zeit faszinierten ihn. Vor allem interessierten ihn die aufkommenden Automobile. Sein Vater verdiente sein Einkommen als Fuhrhalter und Kohlehändler mit Ross und Wagen. Der erste Lastwagen, ein Saurer, wurde 1929 angeschafft und allmählich von Kohle auf Heizöl und Diesel umgestellt.

Eduard liebte den Sport, vor allem Fussball. Er war ein begeisterter Fussballer an der Kanti St. Gallen, im FC Concordia in Basel und im FC Brühl. Er war aber auch musikalisch und ein guter Trommler.

Als er 18-jährig kurz vor der Matura stand, brach der 2. Weltkrieg aus. Der Unterricht an der Kanti St. Gallen wurde wegen der Mobilmachung im September 1939 eingestellt. Für seinen Vater musste er einen Kohlelastwagen in Chur zur Requisition durch die Armee stellen. Er wurde sogleich als Hilfsdienst-Motorwägelner einbehalten.

Nach der Handelsmatura rückte Eduard 1941 in die RS ein und diente gleich weiter bis zum Offizier, zuletzt im Grade eines Oberstleutnants. Nach dem Aktivdienst schickte ihn sein Vater zur Ausbildung in andere Unternehmen, um die Branche besser kennenzulernen. 1948 erhielt er als 27-Jähriger ein verlockendes Angebot für eine Stelle in einem grossen Mineralölunternehmen in Amerika. Er war tüchtig und wissensdurstig. Keine Arbeit war ihm zuviel. Schnell stieg er in eine leitende Position auf. Die Zeit in den USA gefiel ihm sehr. Amerika war in dieser Nachkriegszeit in einer grossen wirtschaftlichen und industriellen Aufbruchstimmung und den Entwicklungen in der Schweiz einige Jahre voraus.

Eduard kehrte nach St. Gallen zurück und wurde im elterlichen Betrieb Juniorchef. Mit ganzer Kraft und vollem Tatendrang brachte er sich in den Familienbetrieb ein. Er begann mit dem Benzinimport aus den USA und baute die erste oberirdische Tankanlage in St. Gallen Breitfeld, die 1951 in Betrieb genommen wurde. In dieser Zeit heiratete er Gisela Wyss. Zwischen 1951 und 1959 wurde er Vater der Kinder Markus, Claudia und Viktor. 1953 führte er die Eigenmarke «Spurt» ein, um von anderen Benzingesellschaften unabhängig zu sein. 1968 entschied sich Eduard für einen finan-

ziellen Kraftakt und übernahm die Firma. Der Firmensitz wurde 1969 von der Oberstrasse ins Riethüsli verlegt. Fortan führte Eduard unabhängig und selbstbestimmend bis zuletzt erfolgreich das Unternehmen. Diese schwierige Zeit führte leider nicht nur zur Trennung mit Familienangehörigen, sondern auch zur Scheidung. 1973 trat der älteste Sohn Markus in das Unternehmen ein. Er arbeitete in einer Filiale in Lausanne. Zwei Jahre später verunglückte Markus tödlich. Die ganze Familie fiel in eine tiefe Krise. Dank nie nachlassender Schaffenskraft führte Eduard trotz allem das Unternehmen weiter zum Erfolg. 1977 heiratete er seine zweite Ehefrau Anna Burkhalter, die ihm all die Jahre zur Seite stand und ihn umsorgte. Neu handelte der Verstorbene mit Flugtreibstoff für die Versorgung verschiedener Regionalflugplätze. 1988, mit 67 Jahren, feierte er mit seinem Team den Abschluss einer grossen Ausbauperiode der Tankanlagen St. Gallen, Goldach, St. Margrethen und Buchs. Die Firma verfügte über 50 Millionen Liter Lagerkapazität. Mit 83 Jahren durfte er 2004 das 100-jährige Firmenjubiläum begehen. Sieben Jahre später eröffnete er als 90-Jähriger seine 15. Spurt Tankstelle. Heute sind es 17 Tankstellen.

Die Arbeit war für ihn ein wichtiges Lebenselixier. Jeden Tag freute er sich, ins Büro im Riethüsli zu gehen, wo er seine geschätzten Mitarbeiter um sich hatte. Bis zuletzt hatte Eduard eine volle Agenda. Er interessierte sich immer für Neues, war geistig offen und verlor nie den Humor. Er sagte: «Wenn ich mich einmal nicht mehr für Neuerungen interessiere, dann ist es wirklich Zeit aufzuhören».



Mathilde Graf-Bucher

4. 12. 1920 – 18. 3. 2017

Mathilde ist in Teufen geboren und verbrachte eine glückliche Jugend am Schützenberg auf einem kleinen Bauernhof mit drei Kühen, zwei Schweinen und zeitweise hundert Hühnern. Mutter Bucher hatte immer ein offenes Herz, so dass die Nachbarkinder oft am Familientisch mitessen durften. So mangelte es klein Mathilde nicht an Spielgefährten und Kameradschaften. Gerne half sie bei Arbeiten im Haus und

Hof mit. Mit Freude erinnerte sie sich, wie sie als Mädchen mit eigenem Eierkorb am Arm mit der Grossmutter zu Fuss bis nach St. Gallen Eier verkaufen ging. In St. Gallen besuchte sie die Frauenarbeitschule.

Nach einem Haushaltjahr in Basel fand sie eine Anstellung als Volontärin im Spital Vevey, da sie Krankenschwester werden wollte. Als der Krieg ausbrach und ihr Vater ins Militär einrücken musste, kehrte sie ins Elternhaus zurück. Die Anstellung in der Pension Alpenheim bei Familie Graf machte ihr Freude. Die tüchtige junge Frau war überall anzutreffen, in der Küche, im Haushalt, in den Gästezimmern und im Garten.

Werner, der jüngste Sohn der Familie, der in Genf als Schlosser arbeitete, freute sich über die Begegnung mit seiner ehemaligen Schulkollegin. Mathilde und Werner verliebten sich. 1943 heirateten sie und bezogen eine Wohnung in Genf. 1945 erblickte ihr erstes Kind Elisabeth das Licht der Welt. Nach dem Tod der Schwiegermutter übernahmen Werner und Mathilde 1947 die Pension Alpenheim. Mit Freude führte Mathilde die Pension während 35 Jahren. 1948 erblickte Heidi die Welt, 1950 Max und 1957 Ruedi. 1981 verstarb ihr Ehemann. Wie war sie glücklich, dass die Tochter Elisabeth Bosshard mit ihrer Familie die Pension 1982 übernahm. Ein sehr schmerzlicher Schicksalsschlag ereilte sie, als ihr Sohn Max 2001 verstarb und vier Operationen im Laufe der Jahre folgten. Trotz Leid und Schmerzen legte sie sich ein «feines» Hobby zu. Wer im Dorf kennt wohl ihre legendären Linzertorten nicht, ebenso die feinen Guetzli? Gerne machte sie grössere Reisen, und auch in der Wandergruppe fand sie viele liebe Kameradinnen. «Wotsch än Brief, so schrieb än Brief». Wie gerne schrieb sie und freute sich dann natürlich über eine Antwort. Ihre Familie war ihr Ein und Alles. Nach einem reich erfüllten Leben hat sich ihr Lebenskreis geschlossen.

Notiert: Marlis Schaeppi

Es funkte im Tessin

Diamantene Hochzeit des Ehepaares Margrit und Godi Zesiger-Rohrbach am 11. Mai 2017

Eine Bernerin und ein Berner haben sich 1952 im Tessin kennengelernt – und gefunden.



Margrit und Godi an ihrer Hochzeit 1957 und heute nach 60 Jahren.

Die 85-jährige Margrit wuchs in Muri bei Bern auf und wollte ursprünglich Krankenschwester werden. Ihre Hilfe war aber für die Pflege ihrer kranken Mutter nötig. Nach einer Verkäuferinnenlehre und einem Welschlandaufenthalt fand Margrit Arbeit im Büro beim PTT Inspektorat in Bern.

Der 89-jährige Godi verbrachte seine Jugend in Walperswil im Berner Seeland. Er wollte sich als Goldschmied ausbilden, doch dies war während der Kriegsjahre nicht möglich. So lernte er Huf- und Wagenschmied und war in der Landmaschinenbranche tätig. 1949 absolvierte Godi die Train RS und die Fach RS zum Militärhufschmied in Thun. Nach dem Abverdienen in der Gebirgsinfanterie im Tessin blieb er weitere sechs Jahre im Süden und arbeitete in einer Karosseriewerkstatt in Lugano.

Am 11. Mai 1957 liessen sich Margrit und Godi in der reformierten Kirche in Wabern Trauen. Nach vielen Jahren bei den Städtischen Verkehrsbetrieben Bern bildete er sich

zum Fernmeldespezialisten aus. 1958 erblickte Sohn Markus das Licht der Welt, 1961 Sohn Thomas und 1972 Sohn Stefan. Das erste Grosskind Eileen wurde 2015 geboren. 1981 zogen Zesigers ins Haus Wagner unterhalb des Moosbänkli nach Teufen. Godi begann am 1. August 1971 für die Swisscom in St. Gallen zu arbeiten.

Von Oktober 1981 bis 1994 stellten Zesigers all ihre Kräfte dem Kinderheim Sunnehüsli in der Hauteten zur Verfügung. Es handelte sich mehrheitlich um einen Familienbetrieb. Zum grossen Teil waren sie auch Selbstversorger. Margrit war mit ihrer liebevollen Art die gute Seele im Betrieb. Bis ins hohe Alter war Godi begeistertes Mitglied der Wandergruppe Teufen.

Jetzt wohnen Zesigers im Haus Bäumli gleich neben dem Sunnehüsli. Unterstützt werden sie wenn nötig von ihrer Familie. Die Diamantene Hochzeit werden Margrit und Godi im Familienkreis feiern. Die Tüfner Poscht wünscht ihnen weiterhin viele gemeinsame und sorglose Jahre.

Notiert: Marlis Schaeppi

Wir wünschen viel Glück und alles Gute zur Geburt



Carlotta Mettler

ist am 11. Januar 2017 in der Klinik Stephanshorn in St. Gallen zur Welt gekommen. Sie war bei der Geburt 50 cm gross und wog 3000 g. Die glücklichen Eltern Katarina Korzova und Michael Mettler freuen sich sehr.



Vanessa Tanner

hat am 17. Februar 2017 in der Klinik Stephanshorn in St. Gallen das Licht der Welt erblickt. Sie wog bei der Geburt 3240 g und war 50 cm gross. Die glücklichen Eltern Malgorzata Ewa und Werner Tanner-Pociejowska wohnen mit Vanessa in der Lustmühle.



Ella Soley Güttinger

ist am 22. Februar 2017 in der Klinik Stephanshorn in St. Gallen zur Welt gekommen. Sie war bei der Geburt 52 cm gross und 3610 g schwer. Das grosse Wunder begreift man erst, wenn man es in den Armen hält! Ella ist ein grosses Wunder für ihre Eltern. Familie Monika und Peter Güttinger wohnt an der Fadenrainstrasse 9.



Yanis Harte

ist am 22. Februar 2017 im Spital in Heiden geboren. Er wog bei der Geburt 4080 g und war 51 cm gross. Tonia und Levin Harte-Lendenmann freuen sich, ihren kleinen Sonnenschein, der ihren Alltag bereits völlig auf den Kopf gestellt hat, bei sich zu haben. Sie geniessen die vielen wundervollen Momente mit ihrem Yanis. Die glückliche Familie wohnt an der Speicherstrasse 34.



Miles James Pattinson

ist am 27. Februar 2017 mit einem Gewicht von 3040 g und 47 cm im Kantonsspital in St. Gallen auf die Welt gekommen. Die glücklichen Eltern Daniela und Bryan Pattinson-Stössel freuen sich sehr über die Geburt von Miles.



Liam Niclas Harmuth

ist am 4. März 2017 um 03.56 Uhr im Kantonsspital St. Gallen zur Welt gekommen. Er wog bei der Geburt 2730 g. Der grosse Bruder Loris freut sich über Verstärkung bei der «Erziehung seiner Eltern» und heisst den kleinen Liam willkommen. Beide Jungs bereiten Mama Véronique Dölger-Harmuth und Papa Ulrich Harmuth jeden Tag aufs Neue viele Herausforderungen, aber auch ganz viel Freude. Die Eltern sind gespannt, wie sie sich als Quartett einspielen und freuen sich auf viele gemeinsame Stunden als Familie.

Unsere Jubilare im Mai

Annelies Erny-Trojahn feiert am 1. Mai den 85. Geburtstag. Die in Hamburg aufgewachsene Jubilarin gelangte 1956 aus beruflichen Gründen nach Herisau, wo sie ihren zukünftigen Ehemann kennenlernte. Nun lebt Annelies Erny schon seit 25 Jahren in Teufen, wo sie sich sehr wohl fühlt. Wir gratulieren herzlich.



Den 95. Geburtstag darf **Ernst Sturzenegger-Meier** am 8. Mai feiern. Der Teufener Bürger ist im Unterrain geboren. Zusammen mit einer Schwester und einem

Bruder verbrachte er seine Jugendjahre in Rapperswil. Seit 31 Jahren lebt Ernst Sturzenegger wieder in Teufen, bis vor wenigen Monaten im Eigenheim im oberen Eggli. Im Oktober 2016 zog unser Jubilar ins Haus Bächli. Seit Mitte Februar 2017 lebt er im Haus Lindenhügel, wo es ihm gut gefällt. Herzliche Gratulation.



Am 11. Mai wird **Jakob Preisig-Langenegger** 92 Jahre alt. Der ehemalige Jungschütze ist in Teufen gleich neben dem Schützenhaus im Zugenhaus aufgewachsen. Unser Jubilar ist mit Rösli Langenegger seit 1956 verheiratet, Vater von drei Söhnen und hat vier Grosskinder. Wenn das Wetter nicht allzu «ruch» ist, marschieren der rüstige Jakob Preisig noch jeden Morgen die Bündt hoch und entweder bei der Schäfliegg oder allenfalls beim Moosbänkli wieder ins Dorf hinunter. Als ehemaliger Schütze besucht er noch jedes Jahr das «Zägerschüssä», wie er noch in echtem Tüüfner Dialekt erzählt. Wir wünschen ihm alles Gute zum Geburtstag.



Den 80. Geburtstag darf **Ernst Obrist-Bosshart** am 12. Mai feiern. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht ihm eine eiserne Gesundheit.



Am 15. Mai 1926 ist **Doris Hug-Eschenmoser** geboren. Sie feiert ihren 91. Geburtstag im Haus Lindenhügel. Die Tüüfner Poscht wünscht ihr alles Gute.



Ebenfalls am 15. Mai dürfen wir **Alice Honegger-Bucher** gratulieren. Sie wird 80 Jahre alt. Wir wünschen der Jubilarin ein gesundes und zufriedenes neues Lebensjahr.



Dagmar Müller-Siegrist wird am 16. Mai 91 Jahre alt. Sie wird im Haus Unteres Gremm betreut. Die Tüüfner Poscht gratuliert ihr herzlich und wünscht ihr alles Gute.

Am 21. Mai 1932 ist **Léonie Spiess** geboren. Wir gratulieren ihr zum 85. Wiegenfest und wünschen ihr nur das Beste.



Beschwingt wie vor fünf Jahren erreiche ich unseren nächsten Jubilaren **Edwin Schütz**. Nach wie vor verbringt er seine Freizeit mit Lesen und längeren Reisen, aber an erster Stelle steht sein Hobby: Bergfunken und natürlich sein Rauhaardackel Hexli. Am liebsten wandert er mit ihr schweizweit, vorwiegend aber im Bündnerland, rund um Teufen und auch die Hundwiler Höchi wird nicht ausgelassen. Erst kürzlich bestieg er die Hochalp, um zu funken. Das Hobby Funken ist eine Freizeitbeschäftigung für Individualisten, wie der interessierte und neugierige Jubilar erwähnt. Er ist im Zürcher Unterland aufgewachsen und lebt seit 2001 glücklich in unserer Gemeinde. Wir wünschen Edwin Schütz zu seinem 85. Geburtstag am 21. Mai gute Gesundheit und noch viele spannende Begegnungen.

Seinen 80. Geburtstag feiert **Harald Keppler** am 25. Mai. Seine Primarschuljahre verbrachte er im Schulhaus am Dorfplatz in Teufen. Er wohnte bei seinen Grosseltern Dr. Dürst an der Engulgasse. Später besuchte er die Kantonsschule in Trogen.

Seine Studien absolvierte er in Zürich und St. Gallen. Beruflich hielt er sich meistens im Ausland auf. Er war in der Industrie tätig. Heute, viele Jahre später, wohnt er wieder in Teufen. Er geniesst das sonnige Klima über der Nebelgrenze und verfolgt das politische Geschehen in Europa, in der Schweiz und in Teufen. Interessant war für ihn zu verfolgen, wie sich die EU hinsichtlich der Flüchtlingspolitik und der Währungsunion (Euro) entwickeln wird. Betroffenen seien ja auch wir Schweizer. Ansonsten wandert und liest Harald Keppler gern, und wenn möglich, betätigt er sich sportlich auf dem Vita Parcours. Wir wünschen dem vitalen Jubilar ein gesundes neues Lebensjahr.



Herzliche Gratulation zur Goldenen Hochzeit

Trudy und Hans Kircher-Bodenmann feiern am 6. Mai 2017 Goldene Hochzeit. Sie haben sich am 6. Mai 1967, vor 50 Jahren, in Marbach trauen lassen. Seit zehn Jahren leben sie in unserer Gemeinde, wo sie sehr glücklich sind.

Notiert: Marlis Schaeppi



SPORT in TEUFEN

Highlife in der Landhaus-Arena am 17. und 18. Juni 2017

Das Dorfturnier der Superlative

Alle Jahre wieder und jedes Jahr noch besser: Sport und Unterhaltung der Spitzenklasse für jedermann verspricht das Dorfturnier im Rahmen des traditionellen, generationenübergreifenden Sommerfests in Teufen



Alles dreht sich ums Runde am 17. und 18. Juni. Archivfoto

Der FC Teufen organisiert den Grossanlass für Jung und Alt zum geselligen Beisammensein bei Speis und Trank vom Feinsten, zum sportlichen Wettkampf und zur Unterhaltung mit den Hitparadenstürmern Duo Sonnenklar im Festzelt am Samstagabend – alles (sonnen-) klar?

Gespielt wird in nicht weniger als 13 – insbesondere für Schülerinnen und Schüler sowie die zukünftig grossen Kickerinnen und Kicker im Vorschulalter altersgerecht abgestuften – Kategorien.

Mit Hammer und Nagel...

Aber natürlich wird auch im Gewerbe Cup mit Firmen-, Verbands-, Beamten-, Lehrer-, Polizistenmannschaften usw. hemmungslos

draufgenagelt – allerdings erst nach dem Spiel mit Hammer und Nägeln, wo es genau gleich viele Punkte zu gewinnen gibt wie auf dem Rasen. Die reine Freude am Mannschaftsspiel mit dem Runden, welches es mittels Fusstritt, Knie- oder Kopfstoss, Absatzkick oder auch verlängertem Rücken ins Eckige zu verfrachten gilt, steht hier genauso im Vordergrund wie in der prickelnden Sie+Er-Kategorie: Was gibt es Harmonischeres, als kleinere Spannungen in der Beziehung mit einem Spitzkick ins Lattenkreuz abzubauen?

Wenn die Oma mit dem Opa...

Der Generationencup schliesslich ist keineswegs nur auf die balltechnische Verständigung zwischen verschiedenen Altersklassen ausgerichtet: Alle sind Sieger, die Tore zählen selbstverständlich, und ebenso selbstverständlich wird keine Tabelle erstellt – wann kann denn schon die fitte Oma auf die ballhungrige Enkelin am rechten Flügel passen und deren magistrale Flanke wird von Opa mit einem wuchtigen Kopfball in die Maschen gezwickt?

Anmeldeformulare liegen in den Teufner Geschäften auf, weitere Informationen unter www.fcteufen.ch

Anmeldungen bitte möglichst frühzeitig an Walter Preisig, Hauptstr. 2, 9053 Teufen



www.tvteufen.ch

Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann, germann.fabian@gmail.com; Mobile 078 808 93 44.
TV Teufen: André Hochreutener, leichtathletik@tvteufen.ch

Sporttipp im Mai

Heimrunde der Aktiven

Am Samstag, dem 20. Mai spielen beide Aktiven des FC Teufen auf den Sportanlagen Landhaus.

Um 17 Uhr spielt die 1. Mannschaft gegen den FC Rüthi. Anschliessend geht es um 19.30 Uhr für die zweite Mannschaft weiter: Das wichtige und mit Spannung erwartete Derby gegen den FC Speicher steht an.

→ 20. Mai 2017, 17.00 / 19.30 Uhr auf den Sportanlagen Landhaus Teufen



2. Mannschaft FC Teufen (4. Liga). Foto: zVg.

(preisig@gmx.ch). Anmeldeschluss Freitag 19. Mai.

Christian Labhart und Edgar Bischof, OK-Präsident Dorfturnier

1. Mannschaft FC Teufen

Cup-Rückschlag zum Rückrundenstart

Nach einer erfreulichen Vorrunde mit 17 Punkten sowie der hervorragenden 1/4-Final Cup Qualifikation starteten wir anfangs Februar in die Vorbereitungsphase der zweiten Saisonhälfte. In den knapp 8 Wochen absolvierten wir fünf Testspiele, welche grösstenteils positiv gestaltet wurden. Einziger Wermutstropfen war die mässige Trainingsbeteiligung am Donnerstagabend, wo sich jeweils lediglich 5–7 Spieler im Landhaus einfanden.

Am Samstag, 25. März, ging unser Cup-Abenteuer beim Spitzenreiter FC Diepoldsau weiter. Mit der Hoffnung, in den Cup-Halbfinal einzuziehen, bereiteten wir uns muster-

gültig auf dieses wichtige Spiel vor, indem wir vorgängig geschlossen im Restaurant Ilge zu Mittag assen. Trotz einer engagierten Mannschaftsleistung mit Höhen und Tiefen waren wir nach 90 Minuten schlussendlich das unterlegene Team und verabschiedeten uns aus dem Schweizer Cup mit einer 4:2 Niederlage. Schlussendlich darf gesagt werden, dass die-



Robin Pezzoli im Sprintduell im Cup-Spiel gegen den FC Diepoldsau.

se Niederlage grundsätzlich über die gesamte Spielzeit gesehen in Ordnung geht, auch deshalb, weil in den Reihen des Gegners ein Stürmer stand, welcher an diesem Tag seine Qualitäten gnadenlos aufblitzen liess und uns quasi im Alleingang abschoss. Nach diesem «Dämpfer» starteten wir am Samstag, 1. April auf unserem neuen Kunstrasen hochmotiviert in die Rückrunde, wo wir den FC Rheineck diskussionslos mit 4:1 besiegten. Einmal mehr zeigte sich, was für ein Potenzial in unserer jungen Mannschaft steckt, wenn alle am «gleichen Strick» ziehen. In diesem Sinne hoffen wir weiterhin auf eine erfolgreiche und verletzungsfreie Rückrunde.

Daniel Schöllhorn, Trainer 1. Mannschaft FC Teufen

Handball im TV Teufen

Die erste Mannschaft im Aufwind



Trotz etwas unbeständiger Vorbereitung reitet die 1. Mannschaft der Teufner Handballer zurzeit auf der Erfolgswelle.

Kurz vor Saisonende steht das Fanionteam des TV Teufen auf dem hervorragenden dritten Platz, von welchem die Mannschaft zwei Spiele vor Ende nicht mehr verdrängt werden kann. Theoretisch läge mit einem Leistungseinbruch der beiden Teams auf den ersten zwei Plätzen auch noch das Ticket für die Aufstiegsspiele drin. Die Chancen dafür sind allerdings minimal. Den dritten Platz mit nur drei Niederlagen und einem Unentschieden hätte das Trainertrio Clavadetscher, Schrengenberger und Preisig wohl vor der Saison sofort unterschrieben. Es zeigt aber auch, dass sich die Arbeit der letzten drei Jahre nun auszeichnet und das Team vor allem durch ein starkes Kollektiv zu überzeugen weiss.

Die zweite Mannschaft hinkt dagegen den ansprechenden Leistungen der letzten beiden Saisons hinterher. Konnten in der Hinrunde noch drei Siege errungen werden, resultieren in der Rückrunde bis anhin magere drei Punkte. Mit einem Sieg im letzten Spiel könnte man den Sprung ins mittlere Tabellendrittel noch realisieren.

Erfolgsversprechender Nachwuchs

Erfreulicheres gibt es von den Nachwuchsmannschaften der Handballriege zu berichten. Die U17 konnte trotz knappem Kader und einer ernüchternden Qualifikationsrunde zur zweiten Saisonhälfte hin aufdrehen. In der Platzierungsrunde stehen drei Niederlagen ebenso vielen Siegen und einem Remis gegenüber.

Die U15 konnte nach verpasster Finalqualifikation in der Hinrunde in der zweiten Saisonhälfte in der Qualirunde brillieren. Nach tollen Leistungen mit wenigen Patzern beenden sie die Saison auf dem 1. Rang und dürfen mit ihrer Saison auf jeden Fall zufrieden sein.

Die Jüngsten im Verein, unsere U13 Mannschaft, spielt nicht im Meisterschafts-, sondern im Turniermodus. Fast jedes Turnier konnte gewonnen werden und alle Spieler wissen nach und nach zu überzeugen. Die Mannschaft entwickelt sich in rasantem Tempo weiter. Die Handballriege darf stolz auf diesen Nachwuchs sein, welcher auch ein Versprechen für die Zukunft ist.

Nach wie vor suchen wir Spieler für unsere Nachwuchsabteilung. Alle Jahrgänge von 2001–2007 sind herzlich willkommen. Ebenfalls freuen wir uns bei den Aktiven über Zuwachs, sei es in der 1. oder in der 2. Mannschaft.

Jan Hörler

Chiara und Tarja auf dem Podest



Die beiden erfolgreichen Teufner Nachwuchsatletinnen. Foto: HK

Mit dem national ausgezeichnet besetzten Hallenmeeting in St. Gallen schloss der Teufner Nachwuchs seine Hallensaison erfolgreich ab.

In der Kategorie U 12 konnte Chiara Lenzi an ihre Vorjahreserfolge anschliessen und ihr intensives Wintertraining mit persönlichen Bestleistungen im Wettkampf erfolgreich umsetzen. In Startfeldern von über 120 Mädchen dominierte sie im Sprint im Vorlauf ihre Serie klar.

Im Final gelang ihr eine weitere Steigerung. Mit ausgezeichneten 9.18 sec über 60 Meter belegte sie im A Final den hervorragenden 3. Schlussrang, damit ist sie auch national als 4. an der Spitze angelangt. Ihre Grundschnelligkeit setzte die Appenzellerin in Teufner Farben auch im Weitsprung mit Rang 2 und gesprungenen 4.13 m hervorragend um, auch hier ist sie in der nationalen Bestenliste mit Rang 4 vorne dabei. Im Kugelstossen verpasste sie mit Rang 4 die Medaillenplätze äusserst knapp.

Mit Tarja Zuberbühler überzeugte in dieser Kategorie eine weitere U 12 Athletin. Im Hochsprung belegte sie mit 1.25 m Rang 3 und verpasste den Sieg nur um 3 cm. National wird sie im Moment ebenfalls auf Rang 3 geführt.

Hans Koller

DANKE

Die Schiess Gerüstbau AG hat die Handballer des TV Teufen mit einem grosszügigen Beitrag zur Beschaffung der neuen Handballpullover unterstützt. Die Handballer bedanken sich für dieses grosszügige Sponsoring, dieses machte die Beschaffung erst möglich.



Sportagenda Mai 2017

- 6.** Samstag, 18.30 Uhr
Sportanlagen Landhaus,
3. Liga: FC Teufen – FC Schaan



- 7.** Sonntag, 17.00 Uhr
Sportanlagen Landhaus,
4. Liga: FC Teufen – FC Altstätten

- 13.** Samstag
Sportanlagen Landhaus,
Spiel-Leichtathletik (9.00 bis
16.00 Uhr) und Vorrunde Leichtathletik-Mannschafts-Mehrkampf (ab 12.00 Uhr)

- 20.** Samstag
Sportanlagen Landhaus,
17.00 Uhr, 3. Liga: FC Teufen –
FC Rüthi
19.30 Uhr, 4. Liga: FC Teufen –
FC Speicher

- 21.** Sonntag
Sporthalle Landhaus,
STV-Volleyballturnier der
Kantonalmeister

- 23.** Dienstag, 20.00 Uhr
Sportanlagen Landhaus,
4. Liga: FC Teufen – FC Bühler



Zeller & Rempfler AG
Haushaltgeräte

VERKAUF

SERVICE

ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21

www.zeller-rempfler.ch

Wir wünschen unseren Sportvereinen
viel Erfolg!



KAST

**Kaminfegerarbeiten
Feuerungskontrolle**

9053 Teufen
Speicherstr. 20
Tel. 071 333 34 70
Fax 071 333 34 19

**FACHMÄNNISCH.
PROMPT.
ZUVERLÄSSIG.**

Ihr Auto ist bei uns in besten Händen.



Emil Frey AG
Autopark St. Gallen
www.emilfrey.ch/allrad
Ihr kompetentes 4x4 Zentrum



Tel. 071 793 37 33 · www.bergkaeserei.ch

**Raclette · Halbhart- und
Bergkäse-Spezialitäten
Fondue- und Käsemischungen**



Käse-Verkauf

in unserem Reifelager in der Forren Gais

Öffnungszeiten:

jeden Freitag 14.00–19.00 Uhr

jeden Samstag 07.30–11.30 Uhr

artho
boden
ideen



Bodenprofis

burgstrasse 47 · st. gallen
www.artho-bodenideen.ch

Eine witzige Versteigerung als Höhepunkt

Bildbericht: Félice Angehrn

Zum zweiten Mal führte die Guggemusik Südwörscht Regie beim Bring-Hol-Markt vom 7./8. April im Zeughaus. Erstmals wurden Einzelstücke an einer mit Witz präsentierten Auktion versteigert.

Start war am Freitagnachmittag. Besucher und Besucherinnen brachten ihre gut erhaltenen Sachen und nutzten die Gelegenheit, um zu stöbern. Da gab es fast alles, von Skis und Schuhen über Velos, Dreiräder, Kindersitze, Geschirr und elektronische Geräte oder gar einen verstaubten Plattenspieler.

Mitarbeiter des Bauamtes entschieden, was zum Verkauf gelangte oder gebühren-

pflichtig entsorgt werden musste. Was am Schluss übrigblieb, kam per Lastwagen zur Stiftung Tosam nach Herisau. Der Erlös ging an die Guggemusik Südwörscht. Jeannine Tanner und Annamarie Graf mit ihrem Team waren verantwortlich für den Markt.

Am Samstag kurz vor Mittag folgte der eigentliche Höhepunkt, die Auktion ausgewählter Einzelstücke. Christian Giger, Mitglied der Guggemusik Südwörscht, präsentierte die Raritäten gekonnt und mit viel Witz.

Ein Überseekoffer, der schon einige Reisen überstanden hat, ein bequemer, beinahe neuer Bürostuhl, eine Kindergitarre und ein Trottinett wurden da angepriesen. Oder eine 100-jährige, immer noch funktionstüchtige Schreibmaschine, vorgeführt von Jeannine Tanner.



Auch eine alte Aufnahme von Teufen aus dem Jahr 1950, signiert von Hans Bosshard, wechselt den Besitzer.

Frühlingsfest bei sommerlichen Temperaturen



Zum Programm gehörten Clown Mili alias Mirta Ammann und ihre Mitspieler. Sie verstanden es, die Kinder und Erwachsenen zum Lachen zu bringen.

Bildbericht: Félice Angehrn

Zum Abschluss der Sonderwoche an der Heilpädagogischen Schule Roth-Haus fand am 1. April ein grosses Frühlingsfest statt.

Angehörige und Besucher freuten sich über den Austausch mit anderen Eltern und Betreuern.

Zum Zmittag gab es Würste vom Grill sowie Kuchen und Torten, die zum Teil von den Schülern und ihren Eltern gebacken worden waren.



Draussen lockten verschiedene Spiele wie Painting, Sinnesparcours, Seifenblasen etc. zum Verweilen.

Der Frischmarkt startete in die 8. Saison

Bildbericht: Alexandra Grüter-Axthammer

Den ganzen Vormittag über war Betrieb, und bei idealem Frühlingwetter freuten sich die Besucherinnen und Besucher am 1. April über das vielfältige Angebot des diesjährigen Frischmarktes.

Angelockt von den leckeren Bärlauchgipfeli am Stand von Melanie Alder, konnten sich Besucherinnen und Besucher gleich über die Vorzüge der Permakultur informieren.



Wer wollte, konnte die Leckereien gleich degustieren.

Natürlich fehlten auch der Käse von Hannes Senteler und die prächtigen Blumenarrangements von Familie Tanner nicht.

Ruth und Edi Tanner wagten sich neu an die Produktion von Meringue in verschiedenen Geschmacksrichtungen.

Eveline Giger bietet neu auf dem Markt allerlei selbstgemachte Teigwaren an.

Remo Baumgartner präsentiert seine Produkte wie Konfitüren, Chutneys und Sirups aus eigener Produktion.

Ostergeschenke und Dekorationen gibt es bei Fränzi Weiss.



Ihre Wertschriften ertragsreich anlegen.
Wir beraten und unterstützen Sie gerne persönlich.



Manuela Büchler
Kredit- und Finanzberaterin | 071 335 03 73

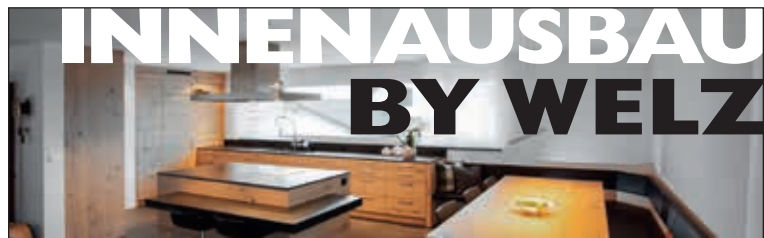
Montag bis Freitag
von 7 bis 7
Beratungstermin
vereinbaren

Raiffeisenbank Appenzell | Geschäftsstelle Teufen
manuela.buechler@raiffeisen.ch | www.rbappenzell.ch

RAIFFEISEN



Stofelweid 8, 9053 Teufen
Tel. 071 333 49 93, Natel 079 698 04 14
Verkehrskunde, Theoriekurse, Motorrad-Grundkurse



**INNENAUSBAU
BY WELZ**

Von der Planung bis zur Übergabe – wir begleiten Sie bei Ihren Innenausbau- oder Umbau-Vorhaben. Kompetent und verlässlich.

WELZ AG
Schreinerei aus Leidenschaft

WELZ AG
Bühlerstr.10 | 9043 Trogen
Tel. 071 344 19 57
www.welz.ch

**SICHER FAHREN
WIRD BELOHNT.**



**SAFETY-BONUS
FR. 2'000.-**

Levorg 4x4 mit Fahrerassistenz-System
EyeSight ab Fr. 27'450.-.



Abgebildetes Modell: Levorg 1.6DIT AWD Luxury S, Lineartronic, 5-türig, 170 PS, Energieeffizienz-Kategorie G, CO₂ 164 g/km (36 g/km*), Verbrauch gesamt 7,1 l/100 km, Fr. 38'350.- (Fr. 2'000.- Safety-Bonus bereits abgezogen; inkl. Metallic-Farbe). Levorg 1.6DIT AWD Advantage, Lineartronic, 5-türig, 170 PS, Energieeffizienz-Kategorie F, CO₂ 159 g/km (35 g/km*), Verbrauch gesamt 6,9 l/100 km, Fr. 27'450.- (Fr. 2'000.- Safety-Bonus bereits abgezogen; Farbe Pure Red). Durchschnitt alter in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): CO₂ 134 g/km. *CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung.

ebneter AG

Garage Ebneter AG, Untere Brunneren 12, 9055 Bühler
Tel. 071 793 19 69 www.ebnetter-ag.ch



**IHRE IMMOBILIEN-
EXPERTEN MIT DEM
RICHTIGEN RIECHER.**



SPROLL & RAMSEYER
DAS HAUS FÜR HÄUSER

Sproll & Ramseyer AG, Poststrasse 23, Postfach 2149, CH-9001 St. Gallen
Telefon 071 229 00 29, Fax 071 229 00 39, info@sur.ag, www.sur.ag

Oliver Schmid ist neuer Präsident der FDP

Die ordentliche Hauptversammlung der FDP Teufen vom 27. März in der Linde stand im Zentrum von Neuwahlen. Neuer Präsident als Nachfolger von Paul Studach ist Oliver Schmid.



Nachfolge gelöst: Paul Studach (rechts) übergab das Amt an Kantonsrat Oliver Schmid.

Aktuell unterstützen 147 aktive Mitglieder das liberale Gedankengut. Damit gehört Teufen zusammen mit Herisau zu den stärksten

Sektionen des Kantons – auch ein Verdienst von Präsident Paul Studach, der es immer wieder verstand, Mitbürger/innen zu einem Beitritt zu motivieren.

Weiter gelang es dem abtretenden Präsidenten, den FDP-Stamm zu etablieren. Dieser ermöglicht an jedem dritten Samstagmorgen im Monat, dass immer wieder topaktuelle Themen mit kompetenten Referenten diskutiert werden können und soll auch unter dem neuen Präsidenten weitergeführt werden.

Kantonalpräsidentin Monika Bodenmann würdigte die Verdienste des abtretenden Präsidenten mit der kantonalen Ehrennadel.

Die Ortspartei Teufen unterstützt mit 10 Franken pro Mitglied die neu geschaffene kantonale Geschäftsstelle. Trotzdem konnte Kassier Rolando Zanotelli eine ausgeglichene Rechnung präsentieren.

Fünf neue Mitglieder im Vorstand

Nebst Paul Studach hatten auch Roger Hasler und Gemeinderat Roger Stutz ihren Rücktritt aus dem Vorstand eingereicht. Eine Findungsgruppe unter Leitung von Roland Bieri

machte sich auf die Suche nach Nachfolgern. Von 20 möglichen Kandidaten stellten sich schliesslich fünf zur Wahl. Mit grossem Applaus wurden Nadine Osterwalder, Anwältin, Oliver Schmid, Finanzleiter und Kantonsrat, Michelle Hänni, Treuhänderin, Thomas Kaufmann, Kontroller und Hans Koller, Sekundarlehrer, gewählt.

Rolando Zanotelli, Kassier, und Willi Staubli, Aktuar, wurden im Amt bestätigt. Als neuer Präsident wurde einstimmig Kantonsrat Oliver Schmid gewählt.

Neue kantonale Delegierte sind Michelle Hänni, Heinz Lehmann, Thomas Kaufmann, Nadine Osterwalder, Katja Diethelm, Marco Sütterle und Darek Mufti.

Rückzug der FDP Volksinitiative

Nachdem Gemeindepräsident Reto Altherr versichert hatte, dass bereits 2019 eine Teilrevision zur Anpassung der Gemeindeordnung in Kraft treten kann und die gesamte Erneuerung 2023 umgesetzt werden sollte, war der Zeitpunkt reif für den Rückzug der FDP-Volksinitiative.

Bildbericht: HK

Aktive Ortsgruppen in der SP Rotbachtal

Die SP Rotbach wählte an ihrer HV Matthias Dudli aus Teufen zum neuen Kassier.

Präsidentin Bea Weiler, Teufen, freute sich, dass die SP Rotbach mit Landammann Matthias Weishaupt das wichtigste Amt im Kanton innehat. Die SP stellt weitere Vertreter in politischen Gremien: In Gais ist sie mit Kantonsrat Beat Landolt und Gemeinderat Urs Bosshard vertreten. In Bühler und in Teufen sind zwei Frauen, nämlich Kathrin Grieder und Bea Weiler für die SP im Gemeinderat. Um die Basis weiter auszubauen, präsentiert sich die SP regelmässig an Neuzuzügeranlässen. In Teufen engagiert sich die SP vor allem in Kommissionen und Arbeitsgruppen.

Rücktritte und Neuwahlen

Kassier John Carabain wie auch die Revisorin Elsa Pfister sind aus Teufen weggezogen. Matthias Dudli aus Teufen wurde zum neuen Kassier gewählt und Herta Lendenmann, ebenfalls Teufen, zur neuen Revisorin.

Im Anschluss beantwortete Irene Hochreutener als Vorstandsmitglied des Heimatschutzes Appenzell Ausserrhoden und Mitarbeiterin der Denkmalpflege im Kanton St.Gallen Fragen rund um das Thema Heimat- und Denkmalschutz. pd.



HMT blickt auf erfolgreiches Jahr zurück

Am Samstag, 25. März trafen sich die Mitglieder der Harmoniemusik Teufen (HMT) anlässlich der 105. Hauptversammlung im Restaurant Bären in Teufen.

Präsidentin Mirjam Staub erfreute die Mitglieder mit einem humorvollen Rückblick in Form einer Präsidenten-Zeitung. Insgesamt kam die HMT 55 Mal zusammen, 13 Mal davon für grössere und kleine Auftritte.

Das Kirchenkonzert am 11. März unter dem Motto «Momente», wurde auch im Jahresbericht des Dirigenten Gerhard Pachler gelobt.

Neues Mitglied

Ein Austritt aus dem Verein

konnte mit der Aufnahme eines neuen Mitglieds kompensiert werden. Neu darf die HMT den jungen Trompeter Daniel Müller zu ihren Mitgliedern zählen.

Besonders gespannt wurde Hanspeter Friedauer mit den Informationen zur anstehenden Musikreise erwartet. Wo genau die Reise hingehet, soll aber eine Überraschung bleiben.

3. Tüüfner Gassefescht

Nach bereits zwei sehr erfolgreichen Ausführungen wurde entschieden, das Tüüfner Gassefescht weiterhin alljährlich durchzuführen. Das 3. Tüüfner Gassefescht geht am 2. September 2017 über die Bühnen im Dorf.

Karin Christen

Unser Angebot

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe
 Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge
 Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge · Funktionsstoffe
 Lamellen Rollos · Schienen · Kissen · Zubehör
 Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13³⁰ bis 17⁰⁰ Uhr
 Oder auf telefonische Vereinbarung
 Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



ARCO

Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger, 9053 Teufen/9008 St.Gallen
 Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort 071 244 78 60
 Fax 071 244 54 49, E-Mail: info@a-arco.ch

- ➔ Gebäudereinigung
- ➔ Schädlingsbekämpfung
- ➔ Spannteppiche-/Orientteppich-Reinigung + Reparaturen

kellergärten 

Gartenpflege
 Neugestaltung
 Gartenumänderung

bühler 071 793 17 54 speicher 071 344 48 80 mobile 079 207 76 57

9000 St.Gallen
 St. Josefenstr. 32
 Tel. 071 278 62 55
 Fax 071 278 63 12
 info@stoockleag.ch
 www.stoockleag.ch

Filiale Teufen
 Battenhus
 9052 Niederteufen
 Tel. 071 278 62 55

Schlosserei Metallbau

Stöckle AG

St.Gallen

Teufen

SCHEFER
 GARTENGESTALTUNG



Teufen / Trogen
 071 333 13 03 / 078 766 38 13
 www.schefer-gartengestaltung.ch

**Verkaufen Sie Ihr Auto?
 Ich bin interessiert.**

T 079 333 99 99

Faire Konditionen

Hisham Kurdi
 Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
 Teufenerstrasse 164
 9012 Riethüsli

IHRE OPEL PARTNER

Zil-Garage St. Gallen AG

9016 St. Gallen
 www.zil-garage.ch
 Tel. 071 282 30 40

Mühlegg-Garage

9000 St. Gallen
 www.muehlegg-garage.ch
 Tel. 071 222 75 92

DER NEUE MOKKA X

- » Intelligenter 4x4-Antrieb jetzt auch mit Automatik
- » 30% hellere Sicht dank innovativer LED-Scheinwerfer*



**Mit den Innovationen
 der Oberklasse.**

*LED-Technologie leuchtet 30% heller als Halogen.

www.opel.ch



Bio-Setzlingsbörse in der Hechtremise



Zu Beginn der Gartensaison findet wiederum das beliebte Määrtli mit der fröhlich-bunten Auswahl an Bio-Pflänzli statt. Gezogen wurden sie von der Appenzeller Bio-Höck Gruppe, darunter sind auch zahlreiche Teufner Frauen. Liebhaber schätzen die Vielfalt an Gemüse, Kohllarten, alten und neuen Tomatensorten, Salatvariationen, Heil- und anderen Kräutern, Blumen, mehrjährigen Pflanzen sowie die Raritäten der pro Specia rara. Lassen Sie sich überraschen!

→ Hechtremise, Samstag, 13. Mai, 8–12 Uhr

Spielgruppe Tatzelwurm: Tag der offenen Tür

Liebe Kinder, liebe Eltern, freut ihr euch schon auf die Spielgruppe im Sommer? Seid ihr gespannt, was euch erwartet? Möchtet ihr einmal bei uns reinschauen und Spielgruppenluft schnuppern?

Dann kommt doch bei uns vorbei und lernt dabei gleich eure Leiterin kennen. Wir beantworten euch gerne alle Fragen. Kinder zwischen 3 und 5 Jahren sind herzlich willkommen. Infos bei Monika Riesen 071 333 37 04, riesenrat@bluewin.ch Veranstalterin: Frauengemeinschaft Teufen/Bühler.

→ Alter Kindergarten Niederteufen, Mittwoch, 31. Mai, 14.30–16.30 Uhr

«Klingen und Verklingen» – A-Capella-Werke von Peter Roth

Das Chorprojekt St. Gallen unter der Leitung von Peter Roth bringt drei seiner A-Capella-Werke zur Aufführung: Die Messe «Dona nobis pacem» für Soloterzett und Chor, in der sich gregorianische Melodien und alpenländischer Dreigesang begegnen, die «St.

Johanner-Messe» für Jodelstimmen und Chor, sowie die Uraufführung von «Alabad al Señor en el cosmos», einer neuen Komposition von Peter Roth nach einem Text des lateinamerikanischen Befreiungstheologen Ernesto Cardenal. Die Solistinnen sind Annelies Huser-Ammann, Doris Bühler-Ammann und Regina Huser.

→ Evang. Kirche, Samstag, 13. Mai, 20 Uhr. Kollekte



Aufbau-Lauftraining «Fit in zehn Wochen»

Der Frauen-Lauftreff Teufen erfreut sich seit Jahren grosser Beliebtheit. Bei Wind und Wetter treffen sich zehn bis zwanzig Läuferinnen jeden Mittwochmorgen, um ihr Hobby zu pflegen.



Nun beginnt für Anfängerinnen und Wiedereinsteigerinnen ein spezielles Aufbau-Lauftraining, das 10 Wochen dauert. Ziel ist, durch ein sich langsam steigerndes Laufprogramm 30 Minuten müheloses Laufen zu erreichen. Ein Einsteigen in das Aufbau-Training ist jederzeit möglich. Alle, die Freude haben an der Bewegung in der Natur, sind dazu herzlich eingeladen. Das gilt auch für trainierte Läuferinnen, wird doch in verschiedenen Stärkeklassen gejoggt. Vielleicht erwächst aus der Freude am Laufen auch die Lust, gemeinsam mit anderen Läuferinnen den Schweizerischen Frauenlauf in Bern (11. Juni 2017) zu bestreiten. Wir treffen uns am Start des Vita-Parcours im Steineggerwald. Das Training wird von Mägi Bischof geleitet.

Weitere Auskünfte: Mägi Bischof (071 333

22 61) maegi.bischof@bluewin.ch

→ Vita-Parcours, Mittwoch, 3. Mai–5. Juli, jeweils 9–10 Uhr

Die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Teufen

Wonnenstein, Teufen au Lac, Lortanne, Frölichsegg, Hörli: Lokale Orts- und Flurnamen begleiten uns im Alltag. Sie gehören zum Vertrautesten und bleiben doch auf eine seltsame Weise fremd.

Wer hat die Orte getauft? Wann war das? Was bedeutet Sitter oder Gäbris? Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen der Veranstaltungsreihe



zu Aspekten der Teufner Geschichte beantwortet werden. Stefan Würth erzählt in seinem bebilderten Vortrag viel Überraschendes, Erahntes und Wissenswertes.

Als Mitarbeiter der Appenzeller Namensforschung und weiterer Projekte in der Ostschweizer Namensforschung ist er ein ausgewiesener Kenner.

Er schrieb in unserer Gemeindegeschichte «Teufen» das Kapitel über die Orts- und Flurnamen.

→ Zeughaus, Donnerstag, 18. Mai, 19.30 Uhr

Musikschule MSAM – Hereinspaziert

An diesem Tag der offenen Tür geht es wieder ums Ausprobieren, Evaluieren, Informieren und schlussendlich ums Entscheiden, ob das Feuer der zukünftigen Musiker/-innen für ein Holz-, Blech-, Tasten- oder Streichinstrument brennt! In jedem Schulzimmer steht ein Instrument zur Verfügung, vorgestellt von der dafür zuständigen Lehrperson.

→ Schulhaus Landhaus, Samstag, 6. Mai, 10–12 Uhr





Das schönste Lied der Welt mit den Gallus Musikanten

Eintauchen in die Welt der Melodien. Die schönsten Lieder haben wir dieses Jahr für unser traditionelles Frühlingskonzert ausgesucht.

Unter der Leitung von Alois Gmür entführen wir Sie in die Welt der böhmischen Blasmusik. Geniessen Sie mit uns einen Abend mit wundervollen Melodien wie «Böhmisch unterwegs» von Alexander Pfluger, oder «Böhmisch klingt's am Schönsten» von Kurt Pascher und vielen weiteren herzerwärmenden Kompositionen. Für das leibliche Wohl steht unser Küchenteam ab 18.30 Uhr für Sie bereit. www.gallus-musikanten.ch

→ Lindensaal, Samstag, 6. Mai, 20 Uhr. Türöffnung ab 18.30 Uhr

Muttertagsbrunch im Wohnheim Schönenbüel



Nicht vergessen, am Sonntag 14. Mai ist Muttertag. Zeit zum Danke sagen und gemeinsamen Geniessen.

Überraschen Sie Ihre Mutter oder Ihre Frau mit einem Brunch der besonderen Art: Wir verwöhnen Sie in unserem Wohnheim Schönenbüel

nenbüel von 10 bis 13 Uhr mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet. Neben musikalischer Unterhaltung bieten wir den kleinen Besuchern Spass und Spannung mit Märli, Basteln oder einer Stipp-Visite bei den Lamas.

Preise: Erwachsene Fr. 24.-, Kinder 3–13 Jahre Fr. 12.-. Reservieren Sie am besten heute noch Ihre Plätze bei Erika Kürsteiner, 071 335 60 24 oder sekretariat.sb@stiftung-waldheim.ch

→ Wohnheim Schönenbüel: Sonntag, 14. Mai, 10 Uhr

Zeughaus-Gespräch zur Medienkrise

Was passiert, wenn die Zeitungen untergehen?

Die Medienkrise – sinkende Werbeeinnahmen, schrumpfende Auflagen der Printmedien – macht viele ratlos. Wie soll es weitergehen mit unserer Demokratie und dem öffentlichen Diskurs, wenn die traditionellen Zeitungen schwächer werden?

Eine mögliche Antwort formulieren die Initiantinnen und Initianten des Projekts «Republik», darunter die bekannten Journalisten Constantin Seibt und Christof Moser sowie die aus Teufen stammende Startup-Spezialistin Nadja Schnetzler. Ihr Ziel: eine Plattform für einen funktionierenden Journalismus, der die grossen Debatten führt, den grossen Fragen nachgeht, das grosse Bild liefert – und dies alles ohne Abhängigkeit von Verlagshäusern und Inserenten.

Das Zeughaus Teufen bietet unter dem Patronat der «Tüüfner Poscht» dem Projekt Gelegenheit, die Ideen und konkreten Pläne zu präsentieren und lädt ein zu einem öffentlichen Gespräch über die Zukunft der Medien, an dem nebst Nadja Schnetzler und Christof Moser auch die früheren Chefredaktoren Gottlieb F. Höpli («St. Galler Tagblatt») und Hanspeter Spörri («Der Bund») mitwirken. (Ein Flyer mit weiteren Informationen liegt dieser Ausgabe bei.)

→ Zeughaus, Dienstag, 9. Mai, 19.30 Uhr

TANZ im Baradies mit DJAMMY

Frühlings-Rock-Reggae-Soul-Funk-Latin-Worldmusic-Nacht für Tanzbeinige und Musikfreudige! Kollekte

→ Freitag, 19. Mai 2017, 21 Uhr

Mai 2017

3. Mittwoch, Lindensaal	19.30 Uhr
Infoveranstaltung Gemeinde Abstimmung Kurztunnelinitiative	
6. Samstag, Dorfplatz	8–12 Uhr
Frischmarkt	
6. Samstag, Lindensaal	20 Uhr
Frühlingskonzert Gallusmusikanten	
7. Sonntag, Zeughaus	14.00 Uhr
Offene Werkstatt Begleitveranstaltung Homedress – von Wand und Gewand	
9. Dienstag, Zeughaus	19.30 Uhr
Zeughaus-Gespräch zur Medienkrise	
11. Donnerstag, Zeughaus	19.00 Uhr
1. Rezertifizierung Label Energiestadt Teufen	
13. Samstag, Hechtremise	8–12 Uhr
Bio-Setzlingsbörse	
13. Samstag, evang. Kirche	20.00 Uhr
«Klingen und Verklingen» Werke von Peter Roth	
14. Sonntag, Wohnheim Schönenbüel	10.00 Uhr
Muttertagsbrunch	
16./17. Di/Mi, Zeughaus	19.30 Uhr
Konzert Kantonsschulorchester Begleitveranstaltung Homedress – von Wand und Gewand	
18. Donnerstag, Zeughaus	19.30 Uhr
Siedlungs- und Flurnamen von Teufen Vortrag von Stefan Würth	
19. Freitag, Baradies	21.00 Uhr
Tanz mit DJammy	
21. Sonntag, Gemeinde	
Abstimmung Kurztunnelinitiative	

Ausstellungen

bis 29. Okt. Zeughaus	
«Homedress» Von Wand und Gewand im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts «Igfädlet»	
bis Sommer AWG	täglich 9–18 Uhr
Fotoausstellung Mäddel Fuchs Der Hausierer Arthur Zünd	

Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im Mai					
Pfadi Attila	Übung Pfadiheim	Sa	6.	14.00 Uhr	
Ludothek	Spielsamstag Ludothek	Sa	6.	10.00 Uhr	
	Spielnachmittag Schulhaus Niederteufen	Mi	17.	14.00 Uhr	
Bibliothek	Buchstart für die Kleinen Bibliothek	Mo	15.	9.30 Uhr	
KJAT	Schülertreff Eleven Jugendtreff (ausg. Ferien)	Mi	jeden Mittwoch	14.00 Uhr	
	Jugendtreff Eleven Jugendtreff (ausg. Ferien)	Fr	jeden Freitag	19.00 Uhr	
Musikschule	Tag der offenen Tür Schulhaus Landhaus	Sa	6.	10-12 Uhr	
FG Frauen-gemeinschaft	Seniorenspielnachmittag Kath. Pfarreizentrum Stofel	Do	11.	14.00 Uhr	
	Chrabbeltreff KGH Hörli	Mi	3./31.	15.00 Uhr	
	Spielgruppe: Tag der offenen Tür Schule N'teufen	Mi	31.	14.30-16.30 Uhr	
Frauen-Lauftreff	Aufbau-Lauftraining Steineggwald Vita Parcours	Mi	3.,10.,17.,24.,31.	9.00 Uhr	
Anwaltsverband	Unentgeltliche Rechtsberatung Gemeindehaus	Mi	3.	17.00 Uhr	
Landfrauen	Kegelabend Treffpunkt Zeughausplatz	Do	4.	19.30 Uhr	
	Jass- und Spielabend Rest. Beckehüsli	Mi	10.	20.00 Uhr	
Gemeinderat	Offni Rotsstobe Gemeindehaus	Mo	8.	16-18 Uhr	
FDP Teufen	FDP-Stamm Haus Unteres Gremm	Sa	20.	7.45 Uhr	
Kirchen	Eröffnung Reformationsjubiläum Kirche Trogen	So	7.	9.30 Uhr	
	Bibelkaffee KGH Hörli	Di	2.	14.00 Uhr	
	«sympaTisch» Thailandischer Zmittag KGH Hörli	Do	4.	12.00 Uhr	
	anKlang Gottesdienst Evang. Kirche	So	21.	17.00 Uhr	
	Ökumenischer Kontaktzmittag Restaurant zur Linde	Fr	26.	11.30 Uhr	
	Mütter- Väterberatung Haus Unteres Gremm	Di	23.	9-11 Uhr	
Pro Juventute	Mütter- Väterberatung mit Anmeldung 079 686 22 43	Di	2./9./16./30.	9-11 Uhr	
	Jassfreunde Hotel Linde	wöchentlich	Di	jeweils 14.00 Uhr	
Seniorissimo	Pilates für Senioren LH	wöchentlich ausg. Ferien	Mi	jeweils 9.30-10.30 Uhr	
	Yoga für Seniorissimo LH	wöchentlich ausg. Ferien	Mo	jeweils 9.00 Uhr	
Infos: Josef Zahner 071 333 27 78 mizahner@bluewin.ch	<i>weitere Aktivitäten im Mai:</i>				
	Literaturclub (Auskunft Tel. 071 330 07 33)	Di	2.	16.00 Uhr	
	Morgekafi mit Gascht Reto Altherr, Baradies	Fr	5.	9.00 Uhr	
	Offener Senioren-Stammtisch Haus Unteres Gremm	Mo	1./15./29.	9.00 Uhr	
	Französisch Konversation Haus Unteres Gremm	Mo	8./22.	13.45 Uhr	
	Italienisch Konversation Hauptstr. 41	Mo	1./15./29.	13.30 Uhr	
	Rücken- und Beckenbodengymnastik SA Landhaus	Mo	8./22.	17.10 Uhr	
	Gemeinsames Singen Haus Lindenhügel	Mo	29.	10.00 Uhr	
	Wandergruppe	Voralpenwanderung Bahnhof	Do	4.	8.00 Uhr
		Oberblegisee Bahnhof	Do	18.	7.00 Uhr
	Pro Senectute	Mittelländer Seniorenvolkstanz KGH Hörli	Mo	29.	14.15 Uhr

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail veranstaltung@tposcht.ch; Erika Preisig, Engelgasse 215, 9053 Teufen

Re-Zertifizierung Energiestadt Teufen

Teufen ist auch eine Stadt, eine Energiestadt – 2013 erhielt die Gemeinde als 4. Ausserrhoder Gemeinde nach Herisau, Speicher und Heiden die begehrte Auszeichnung.

Nun wurde Teufen rezertifiziert und erhält am 11. Mai im Zeughaus das Label aus den Händen der abtretenden Regierungsrätin Marianne Koller.

Das Programm:

19 Uhr Begrüssung durch Bea Weiler, Gemeinderätin und Reto Altherr, Gemeindepräsident.

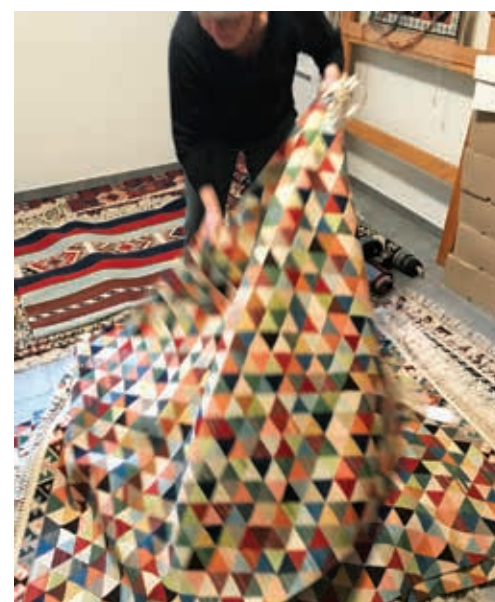
19.10 Uhr Referat von Benjamin Schmid, Eidg. Forschungsanstalt WSL: «Das Potenzial der Energiegenossenschaften für die Energiewende in der Schweiz».

19.40 Labelübergabe durch Regierungsrätin Marianne Koller-Bohl.

20 Uhr Apéro.

Homedress – von Wand und Gewand

Die acht Ausstellungen des Gemeinschaftsprojektes «iigfädlet – Ostschweizer Textilgeschichten» sind nun alle eröffnet. Im Zeughaus fand am Sonntag, 30. April die Vernissage von «Homedress» statt. Sie lesen darüber auf www.tposcht.ch



Im Mai finden zwei Rahmenveranstaltungen zur Ausstellung statt:

«Kleider machen Leute machen Kleider» I: Wünsche

Unter dem Titel «Motus-Induere-Semita» lässt Deborah Mock an dieser Improvisations-Performance zu Musik Bewegungen entstehen. Mit jeder Bewegung werden Spuren hinterlassen: Eine Schrift aus Gebärden in Raum und Zeit.

Ly-Ling Vilaysane drapiert Textilien an der Tänzerin und gibt so den Bewegungen immer wieder eine neue Ausrichtung, Infragestellung und Berechtigung.

Giancarlo Moos begleitet die Improvisations-Performance filmisch und hinterlässt somit eine weitere Spur, um das Projekt auch später sichtbar werden zu lassen.

→ Sonntag, 7. Mai 2017, 14 Uhr

Konzert: Textil – maschinell – subtil und schnell

Musik zur textilen und industriellen Revolution. Aufführung des Kantonsschul-Orchesters Trogen.

→ Dienstag und Mittwoch, 16. und 17. Mai, 19.30 Uhr

Helewie

■ Die Meldung vom krankheitsbedingten Rücktritt des VR-Präsidenten und grössten Einzelaktionärs des FC St.Gallen, **Dölf Früh**, hat schweizweit betroffen gemacht. Die Verdienste des finanzkräftigen Sanierers und unbeirrbarren Chefs wurden ausgiebig gewürdigt. «Der Mann mit harter Schale und weichem Kern» (St.Galler Tagblatt) stand für Interviews nicht zur Verfügung, so dass über seinen Gesundheitszustand nur spekuliert werden konnte.

Und gleich wurden mögliche Kandidaten für seine Nachfolge ins Spiel gebracht, darunter auch zwei Teufner mit Affinität zum FC SG: Der Küchen- und Badbauer **Rolf Schubiger**, der nach dem Teilverkauf seines Unternehmens wie Früh in die Liga der 300 reichsten Schweizer aufstieg, und der frühere Raiffeisen-CEO **Pierin Vincenz**. Ob über das Schicksal des momentan in sportlicher Hinsicht darbenenden Ostschweizer Spitzenclubs auch weiterhin in Teufen bestimmt wird, entscheidet sich im Mai.

■ Am 21. Mai weiss man auch, wie es in Teufen in der Tunnelfrage weitergeht. Mit einer professionellen Werbekampagne haben die Initianten erreicht, dass niemand mehr in Teufen am Thema



Der alt Landammann und der Schreiner arbeiten Hand in Hand. Fotos: EG

vorbeikommt. Die Gruppe aus alt Politikern und Unternehmern schickte keinen Bautrupps vor, sondern war an einem Samstagvormittag mit Leitern, Lieferwagen, Kabelbindern und Bohrern unterwegs, um die 18 riesigen Transparente (2x5 m) sowie die 30 Kleinplakate lustvoll und unübersehbar zu montieren.



Beat Bachmann (Mitte) und Christian Ehrbar, SVP, rechts, an der Orientierungsversammlung im Lindensaal.

■ Zu verdanken hat Teufen die neu aufgeflamte Diskussion dem Erdöhländler **Beat Bachmann**. «Das chas jo nöd sii», habe er sich gesagt, als er vernahm, dass eine Gruppe um **Köbi Brunnschweiler** die Kurztunnel-Variante ins Spiel brachte und gleichzeitig zurückzog, nachdem ihnen der frühere Stadtrat und AB-Verwaltungsratspräsident **Fredy Brunner** ins Gewissen geredet hatte. Er trommelte ein paar Unentwegte zusammen – und stiess zuerst auf Widerstand, wie er an der Orientierungsversammlung freimütig erzählte. «I hocke doch nöd mit eme SVP-ler im Komitee», habe ihm **Kurt Stäheli** am Telefon beschieden. Bachmann, der seit Jahren dagegen kämpft, dass ihm die SVP-Etikette angehängt wird, stellte klar, dass er keiner Partei angehört.



■ Die Tunnel Diskussion in Teufen bewegt – und regt die Fantasie an. Unser Leser **Hans Nigg** machte einen kreativen Vorschlag: Ein kombinierter Tunnel, der mit der Bahn zusammen gleich auch die Autos aus dem Dorfkern verschwinden lässt.



■ Kreativ war auch **Elisabeth Bosshard** auf der Suche nach vergriffenen Liederbüchlein für ihre Singstunde im **Altersheim Lindenhügel**. Sie wandte sich an die Tüüfner Poscht (E gfreuti Sach, April 2017). Ihr Aufruf wurde ein voller Erfolg: 26 Exemplare des Ausserrhoder Liederbuchs «Aus der Heimat» hat sie erhalten, 12 hatte sie gesucht. Die Büchlein kamen aus Teufen, Bühler, Speicher, Rehetobel, aber auch aus Obereggen und gar aus Weinfelden – so weit herum wird offenbar die Tüüfner Poscht gelesen. «Die Leute kamen oft vorbei, und bei einem Kaffee erzählten sie mir ihre Geschichten und Erlebnisse von der Schule und dem Singen», freut sich Elisabeth Bosshard.

Eine Trouvaille waren zwei antike Exemplare aus dem Jahr 1892. Eines der raren Exemplare schenkte sie dem **Roothuus Gonten** für seine Sammlung alter Musik aus dem Appenzellerland und Toggenburg.

Notiert: Erich Gmünder

